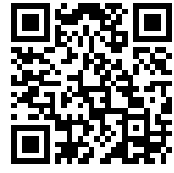
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

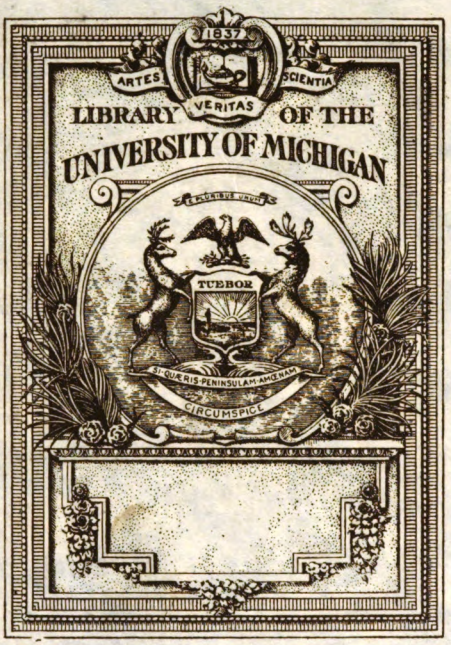
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

338
K130
K16
A 605320 DUPL

L. B. Kandziora.

Das gereimte Bruchstück des Buches der Könige und die entsprechende Prosa.

Digitized by Google



Digitized by Google

30
16

Das gereimte Bruchstück des Buches der Könige und die entsprechende Prosa.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Philosophischen Fakultät

der Königlichen Universität Greifswald

vorgelegt

von

Leonhard Kandziora.

Greifswald
Buchdruckerei Hans Adler (Inh. E. Panzig)
1910

Digitized by Google

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

Dekan: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Bernheim.

Referent: Prof. Dr. Ehrismann.

Tag der mündlichen Prüfung: 20. November 1909.

Digitized by Google

838 -
K130
K16

Meinen lieben eltern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Zum näheren verständnis des behandelten stoffes dürfte es angebracht sein, zunächst einigen aufschluß über wesen und bedeutung des buches der könige zu geben[1]).

Das buch der könige ist gewissermaßen die geschichtliche einleitung zum sogen. schwabenspiegel, dem schwäbischen landrechts- und lehnrechtsbuch[2]). Es zerfällt in zwei selbständige, in prosa verfaßte teile: in das buch der könige der alten ehe, d. h. des alten bundes, und in das der neuen ehe, d. i. des neuen bundes. — Über den namen und zweck des buches gibt der schluß der alten ehe aufklärung: „Dis buch heizzet der kunige buch, wan es von den kunigen vnd andern richtern geschriben ist, dar vmbe das alle kunige vnd alle fursten vnd ander herren vnd alle, den der almechtig got gericht vnd gewalt vf ertrich empfolhen hat, das die an disem buche bilde nemen." Der inhalt des ganzen werkes besteht in einer mehr oder minder ausführlichen darstellung der geschichte der hervorragenden weltreiche des altertums, sowie des mittelalters bis zum ende der regierung des kaisers Konrad III. — Das buch der könige der alten ehe, dem das zu behandelnde gereimte

[1]) Für die darstellung sind folgende werke benutzt: a) H. F. Massmann: Der keiser und der kunige buoch oder die sogenannte kaiserchronik. 3. teil. Quedlinburg und Leipzig 1854. b) H. F. Massmannn: Das buch der könige. in: Rechtsdenkmäler des deutschen mittelalters, hrsgeg. von v. Daniels. Berlin 1860. c) L. Rockinger: Der könige buch und der sogenannte schwabenspiegel, in: Abhandlungen der historischen klasse der kgl. bayerischen akademie der wissenschaften. 17. bd. München 1886 (1. abteilg. 1883).

[2]) Vgl. R. Schröder: Lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte, seite 682, 5. aufl. Leipzig 1907.

Digitized by Google

bruchstück und die entsprechende prosa entnommen sind, erzählt nach kurzer erwähnung der drei patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ausführlich das walten von Jakobs sohn Joseph in Ägypten, berichtet sodann die jüdische geschichte bis in die zeit der Makkabäer und schließt noch daran einen überblick aus den alttestamentlichen büchern Esther und Judith, wobei immer im ramen der jüdischen geschichte an passender stelle bedeutungsvolle vorgänge aus der geschichte von Babylonien, Persien, Macedonien und Griechenland eingefügt werden. — Das buch der könige der neuen ehe sodann berichtet nach beiläufiger erwähnung der vererbung des babylonischen weltreiches an Persien, alsdann an Macedonien-Griechenland und weiter an die Römer die geschichte der römisch-griechischen kaiser und dann die der fränkischen und deutschen könige und kaiser bis auf Konrad III. — Im allgemeinen erweist sich die alte ehe als eine bearbeitung der bibel, die neue ehe als eine prosaauflösung der kaiserchronik mit ausgiebiger benutzung Einhards. Selbständige überlieferung historischer tatsachen findet sich in ihr nicht. Rockinger hat als verfasser des gesamten buches der könige (vgl. Rock. s. 20), der auch den schwabenspiegel schuf (vgl. Rock. s. 100), einen geistlichen (vgl. Rock. s. 47) im wirzburgischen Franken (vgl. Rock. s. 54), für die abfassungszeit als terminus post quem 1266 und als terminus ante quem 1274 nachgewiesen (vgl. Rock. s. 64).

Digitized by Google

I. teil.

Die dem gereimten bruchstück entsprechende prosa des buches der könige.

1. kapitel: Die handschriftliche überlieferung.

Aus der zeit des 13. bis 15. jahrh. sind über 50 handschriften des buches der könige erhalten; verzeichnet sind diese in den in der einleitung mitgeteilten werken: a) Massmann, kaiserchronik, 3. teil, seite 55—60; b) Massmann, das buch der könige, spalte XXIX—XXXII; c) Rockinger, der könige buch und der sogen. schwabenspiegel, seite 6—7. Aus der reihe dieser codices sind für die vorliegende arbeit folgende sechs gute handschriften verwandt:

1. Cod. Pal. Germ. 139 der universitätsbibliothek zu Heidelberg (hs. A). — 2. Ms. Germ. Fol. 840 der kgl. bibliothek zu Berlin (hs. B). — 3. Cod. IV. 455 des kgl. staatsarchivs zu Breslau (hs. C). — 4. Cod. Pal. Germ. 145 der universitätsbibliothek zu Heidelberg (hs. D). — 5. Cod. germ. 287 der k. b. hof- und staatsbibliothek zu München (hs. E). — 6. Cod. germ. 321 der k. b. hof- und staatsbibliothek zu München (hs. F).

Wie auf seite 41 ff. dargelegt ist, läßt sich mit hilfe dieser 6 hss. und des im II. teil behandelten gereimten bruchstückes ein zuverlässiger, kritischer text herstellen, namentlich auf grund der hs. A.

a) Die äußere beschaffenheit der 6 prosahss.

A, B und C sind pergamentcodices; D, E und F sind papierhss. A, B und C stammen aus dem 14. jahrh., D entstand 1429, E 1419 und F 1426. Die größenverhältnisse (höhe × breite × dicke) sind bei A 30 × 21 × 5½ ccm, bei B 31 × 23 × 5 ccm, bei C 32 × 24 × 5 ccm, bei D 40 × 29 × 5 ccm, bei E 31 × 22 × 9 ccm und bei F 29 × 21 × 4½ ccm.

Digitized by Google

A enthält 229 pergamentblätter in 19 sexternionen, B 178 pergamentblätter in 21 quaternionen und 2 ternionen, von denen das 95., 179. und 180. blatt ganz, das 175. teilweise herausgeschnitten sind, C 153 pergamentblätter in 18 quaternionen und 2 binionen, D 168 papierblätter in 13 sexternionen, 1 quaternio und 1 ternio, E 383 papierblätter in 31 sexternionen und 1 quinternio und F 128 papierblätter in 7 sexternionen 4 quinternionen und 1 binio. Manche blätter sind nicht in lagen gebunden, sondern sind eingeklebt. Nach den meisten lagen stehen kustoden. Den einband von A, C und D bilden starke pergamentdeckel, den von B kräftige pappdeckel und den von E und F 1 cm dicke, außen mit bereits sehr schadhaft gewordenem leder überzogene holzdeckel. Die starkbuckligen hss.rücken zeigen verschiedene aufschriften und vermerke, welche inhalt und nummer der betreffenden hs. kurz angeben. — Foliiert sind die codices teils vom rubrikator mit römischen ziffern auf jeder rechten seite oben in der mitte, teils von späterer hand mit arabischen ziffern in den oberen rechten ecken der vorderseiten. — Die sonstige ausstattung der hss. ist einfach, aber sorgfältig, in den 3 pergamenthss. sogar höchst sorgfältig. In ABCDE ist bei einem randabstand von 4—7 cm der text auf jeder seite in 2 kolumnen eingetragen. A hat 31—34, B 33, C 34—35, D 50—54, E 32—34 und F 34—40 zeilen in jeder kolumne resp. auf jeder seite. An großartig angelegten und ausgeführten initialen finden sich nur 4 in E und 1 in C. In A und B sind manche kapitelinitialen und überschriften in goldschrift ausgeführt; sonst sind in ABC die kapitelinitialen abwechselnd in roter oder blauer, in DEF durchweg in roter schrift, die kapitelüberschriften aber immer und zwar in allen codices in roter schrift eingezeichnet. — In den hss. ABCDE waren nur je 1 schreiber und je 1 rubrikator tätig. Ihre schriftzüge sind markig, was auf kräftige männerhände schließen läßt, und sorgfältig, in den 3 pergamenthss. ABC sogar sehr schön; nur selten bemerkt man korrekturen. In der hs. F waren 3 schreiber, deren jeder 1 der 3 hauptteile des codex schrieb, und auch 3 rubrikatoren tätig. Entsprechend der

Digitized by Google

eigenartigen umarbeitung des stoffes konnte der schreiber des buches der könige mannigfache versehen, streichungen und verbesserungen nicht vermeiden. Die rubrikatoren aller hss. trugen kapitelüberschriften und initialen ein, fertigten inhaltsverzeichnisse an und foliierten die codices.

In ABC finden sich keine subscriptionen, welche etwas genaueres über die person des schreibers und über das datum der abfassungszeit mitteilen würden. In D liest man am schluß folgende subscription des rubrikators: Finitus est iste liber per fratrem Thomam de Lyphain ordinis minorum sabbato post festum sancti Jacobi circa horam tertiam anno Domini M°CCCC^{mo}XXIX^{mo}. In E schrieb am ende der rubrikator: Anno Domini M°CCCC°XVIIII°. F trägt zu beginn des 3. hauptteiles den vermerk des rubrikators: Anno M°CCCC° vicesimo 6°.

b) Der inhalt der 6 prosahss.

1. **Die hs. A** enthält auf blatt 1—7^{I} das inhaltsverzeichnis der ganzen hs., auf bl. 7^{II}—66^{I} die recht buch der kunige von der alten e, auf bl. 66^{II}—186^{I} das lantrecht buch, auf bl. 186^{I}—228^{I} das lehenrecht buch.

2. **Die hs. B** enthält auf blatt 1—6^{I} das inhaltsverzeichnis der ganzen hs., auf bl. 7$_{I}$—52^{I} die kunige bůch der alten e, auf bl. 55^{I}—147^{I} das lantrecht bůch, auf bl. 147^{I}—178^{II} das lehen bůch.

3. **Die hs. C** enthält auf blatt 2—38^{I} die letzten $^{7}/_{12}$ des buches der könige der alten ehe, und zwar beginnt es ganz unvermittelt mit den worten des kapitels von David: „[spra]chen: Herre, dv salt niht in den strit. Man svchet ny wen dich . . .“, ferner auf bl. 38^{II}—118^{II} daz lantrecht bvch, auf bl. 119$_{I}$—153^{II} daz lehenrecht bvch.

4. **Die hs. D** enthält auf blatt 1—28^{I} das buch der künige von der alten e, auf bl. 28^{II}—41^{II} das buch der künige von der nüwen e, auf bl. 41^{II}—128^{I} das lantrecht buch, auf bl. 128^{I}—153^{I} das lehnrecht buch.

5. **Die hs. E** enthält auf blatt 1—60^{II} das künig bůch der altun e, auf bl. 60^{II}—143^{II} das künig bůch der nüwen e, auf bl. 144^{I}—319^{II} das lantrecht bůch, auf bl. 319^{II}—380. das lehenbůch.

Digitized by Google

6. **Die hs. F** enthält auf blatt 1—48^{II} der künig püch der alten ee, auf bl. 49^{I}—72^{I} Vom Nutzen der Betrachtung des Leidens Christi, auf bl. 72^{II}—90^{I} Von St. Paulus Bekehrung, auf bl. 90^{II}—127^{II} Traktate über die zehn Gebote.

c) Die arbeitsweise der schreiber (mit bezug auf den zu behandelnden prosateil):

α) dialektisch und orthographisch.

I. **Die hs. A.** Ihr grundtypus ist normalmhd., aber es finden sich eine ganze reihe md. spuren:

1. Der umlaut e statt æ : z. b. mer, gnedig, stete, herin, urspreche, erbere, neme, wern, were, phlege.
2. Die bezeichnung des umlauts fehlt:
   a für æ : z. b. taten.
   o für œ : z. b. noten, horen.
   u für ü : z. b. kunic, furste, gelubede, iungelinc, sune, vbel, lutzel, funf, uber, fur, furchtet, mugen.
   u für üe : z. b. kune, furt, grußet.
   u für altes iu oder umgelautetes iu : z. b. lute, huser, tufel, frunt, urluger, getruwe, uch, dru, gevrundet, enbutet; jedoch auch liut, driu, vrliugeten.
3. Der index o über u (= uo) fehlt : z. b. buch, bruder, versuchen, fuz, sichtum, gut, wuste, zu, ersluck, hup, fur, stunt, muste, rufte.
4. i statt ie : sichtum.
5. ie statt i in dießer.
6. eï statt e : veilt.
7. u statt o : gebut.
8. o statt e in zwolf.
9. cht statt ht : z. b. gerichte, geslechte, zucht, flucht, recht, acht, nicht, gedachte, richten, vechten, furchtet.
10. t statt d in verterben.

Die genauere bestimmung des sprachgebietes: Für Thüringen spricht t in verterben. Jedenfalls ist das Mittelfränkische ausgeschlossen, denn es findet sich:

1. nicht e für ie : z. b. priester, gezierde, brieff, siech, hie, hiez, gienc, sondern i für ie : z. b. sichtum, beginck;

Digitized by Google

2. nicht o für uo, sondern u für uo : z. b. buch, bruder, versuchen, fuz u.s.w. (s. o.);
3. nicht dat, sondern das.

Das auslautsgesetz der media ist bei g > c etwa zur hälfte beobachtet : z. b. kunic, gewaltic, kundic, zornic, ledic, vierczic, tzwanc, gienc, jedoch auch: weg, gewaltig, gnedig, kreftig, wenig, czwang, lag u. a.; fast ganz ist es bei b > p durchgeführt : z. b. hup, wip, lyp, lop, grap, roup, starp, gap, bleip, nur selten: hub u. a.

Lediglich orthographisches: Oft liest man y statt i : z. b. hochgezyt, heyden, stymme, zyt, zyns, byschof, lyp, heylig, myn, nymmer, zwey, mynnen, bereyten, jedoch meistens: hochgezit, zit, zinshaft, vride, wider u. a. — Häufig steht f statt v im anlaut : z. b. furste, tufel, frunt, flucht, fur, funf, fluhen, furchtet, aber auch: vride, vrunde, viende, veilt, vro, vechten, vasten, vindet, vechtende u. a. — Mitunter ist ck für c geschrieben : z. b. ersluck, beginck, kunickriche, gewaltick, schickte, starck, wercke. — Häufig steht s für z : z. b. das, alles, varndes, vechtendes, gewöhnlich aber: daz, fuz, genozen, samztac, groz, allez, ez, hiez, saz, liez u. a. — Paarmal liest man ß für z : z. b. großer, laßen, grußet, oder ß für zz : waßer, beßer. — zz steht manchmal nach langem vokal : z. b. vlizze, grozzer, liezzen.

II. **Die hs. B.** Ihr normalmhd. grundtypus ist etwas stärker md. gefärbt als der von hs. A. Die md. kriterien von B, die wol auf das Rheinfränkische weisen, wenigstens in nichts unmittelbar für Thüringen sprechen, sind:

1. Der umlaut e statt æ : z. b. mere, stete, gnedig, herin, urspreche, jemerliche, neme, phlege, weren, erbere.
2. Die bezeichnung des umlauts fehlt:
   u für ü : z. b. kunig, sune, fursten, gelubde, vbel, funf, fur, vber.
   u für altes iu oder umgelautetes iu : z. b.: frunt, tufel, lute, huser, vch, vweru, drv, getruwest, embut.
3. Der index o über u (= uo) fehlt öfters : z. b. buch,

Digitized by Google

bruder, gut, huben, ruft; aber ebenso oft steht bůch, brůder, gůt, fůren, hůben, erschlůgen, růft u. a.

4. u mit index o für u : z. b. bůwete, nů, sůne [= söhne].
5. i statt ie : vinde.
6. e statt i : bederbe.
7. o statt iu in der nebentonsilbe bei urloge.
8. d statt t im anlaut öfters : z. b. samsdag, dohter, dot, dusent, daten, deten, deilte; jedoch auch: tusent, tot, getan u. a.
9. t im auslaut apokopiert : z. b. kraf, brutlof.

Das auslautsgesetz der media ist kaum zur hälfte beobachtet:

1. d statt t oft : schied, ward, stund u. ą.
2. b statt p sehr häufig : grab, gab, starb, hub, bleib u. a.
3. g statt c sehr häufig : kvnig, tag, kreftig, kundig, zornig, ledig, wenig, vierzig, slůg u. a.

Der späteren entstehung der hs. entsprechend (14. jahrh.) findet sich:

1. schl statt sl einige male : z. b. geschlehte, schlug, schlahen.
2. zw (tzw) statt tw in zwang, betzwungen.
3. konsonantenverdoppelung öfters:
   tt für t : z. b. botte, gotteshus, vatter, gebott, zitt, spott; aber auch gebot, stat, bote, goteshus.
   ff start f : z. b. vff; aber auch vf;
   nn statt n : ann, aber ebenso : an.
   zz statt z : grozzer.

Lediglich orthographisches: Oft ist im anlaut f statt v geschrieben : z. b. frunde, fursten, tufel, fride, flucht, gefellich, floh, furten, fliehende. — Paarmal steht k für c im auslaut: kunik, stark u. a. — Manchmal liest man: s statt z : varndes, vehtendes, alles u. a.; ss für zz : wasser, besser, rissen u. a.; z statt s : z. b. dez (gen.), (er) waz.

III. **Die hs. C.** In ihr ist das md. element noch stärker ausgeprägt als in den hss. A und B. Die md. kriterien, die wol ebenfalls auf das Rheinfränkische weisen, sind:

1. Der umlaut e statt æ: z. b. mere, genedik, stete, herin, iemerlichen, were, neme.

Digitized by Google

2. Die bezeichnung des umlautes fehlt:
   a für æ : z. b. taten, unsalde.
   u für ü : z. b. kunik, furste, svnden, svne, ivngelinge, vbel, lvzel, drv, fumf.
   u für üe : z. b. kune, fvrn.
   u fur iu : z. b. fruntschaft, lute, ûweru, frvnde, hvser, gefrvndet; aber auch ui für iu : z. b. lvite, enbvitet.
3. Das vokalzeichen o steht meistens:
   ů für u(û) : z. b. sv̊nnobent, tůgent, brůt, mv̊er, flůcht, hůs, stv̊mp; růmten.
   ů = uo : z. b. bůch, brv̊der, wůste, erslůch, hůb, swůrn, růfen; jedoch auch u für uo : z. b. buch, bruder, vorsuchen, fvz, sichtvm, gvt, sluk, stvnt.
   ů für ü : z. b. wůrz, sv̊ne, fůrste, gelůbde.
   ů für üe : z. b. fůrn, fv̊rt.
   ů für iu : z. b. ůweru, lůte, frv̊nde, hv̊ser, gefrv̊ndet, getrůwe.
4. a statt o manchmal : z. b. ab, sal, salt.
5. o statt ü : z. b. ervollet, vorhtet.
6. ou statt u vor w : z. b. bouweten.
7. u(ů) statt o in kv̊men, vernv̊men.
8. i statt ie fast immer : z. b. prister, gezirde, vinde, sichtvm, brif, lib, sich, wi, hiz.
9. ei statt ege : z. b. seinte; ai statt age : z. b. claite, claynde, vorzaite.
10. d statt t im anlaut : z. b. dragen; im inlaut : z. b. gewalde, einvaldekeit, gewaldich.
11. t statt d im anlaut : z. b. tritte.
12. qu statt k in quam, quamen; aber auch kvm, kvmt, kvmen.
13. cht statt ht durchgängig : z. b. gerichte, geslechte, zvcht, flůcht, tochter, gerecht, acht, richten, vechten.
14. Präfix vor- statt ver- : z. b. vorsuchen, vorlůrn, vorbot, vorlougeten, vorzaite.
15. her statt er (pron. pers.) immer.
16. gewest statt gewesen.
17. t im auslaut apokopiert : brutlouf, (er) stvn; t fehlt in der 2. sg. : erlovbes.

Das auslautsgesetz der media ist meistens beobachtet; nur manchmal steht b für p : z. b. grab, gab, hub.

Digitized by Google

Der späteren entstehung der hs. entsprechend (14. jahrh.) findet sich häufig konsonantenverdoppelung : tt statt t : z. b. hatte; ppf statt pf : oppferte u. a.; zz für z : z. b. grozzer; ss für z : genossen u. a.

Lediglich orthographisches: Häufig steht y für i z. b. heyden. byderbe, nymant, wy, hye, by, besonders in eigennamen : Egypten, Antyochus u. a. — Im anlaut steht oft f statt v : z. b. fride, fursten, frůnde, flůcht, fuz, fumf, fur, fůrt, finden; im auslaut steht meist k für c : z. b. kunik, kvndik, genedik, stark, creftik, sluk, gink, twank u. a. — s statt z : alles, vechtendes, varndes u. a., aber auch z für s : z. b. (er) waz.

IV. **Die hs. D.** Sie bietet eine normalmhd. grundlage, durchzogen von einer anzahl obd. merkmale.

Es finden sich die alemannischen formen:

1. volle endungsvokale : z. b. vestun, härinun, segnote, samnote, vastotten, wärin.
2. angetretenes t : z. b. dannocht, ostert.
3. nit statt niht.
4. 2. pl. auf - ent : z. b. gedenckent, werbent, enphachent.
5. ai statt ei : z. b. maister, ainvältikeit, zwai, laid, ain, tailte, belaib, wainten.
6. u statt i : geburge.
7. ü statt î : füren.
8. o (ö) statt ou : z. b. brutloft, röbe, och, verlögenten.
9. menig statt manig.

Innerhalb des Alemannischen ist wol das Elsässische als heimat des schreibers anzunehmen, da einmal anlautend d für t steht: dochter.

Das auslautsgesetz der media ist bei d > t ganz beobachtet, dagegen nur etwa zur hälfte bei b > p und g > c, denn öfters steht b statt p : z. b. lib, roub, grab, starb, hüb; öfters g statt c : tag, berg, künig, gnädig, heylig, krefftig, zornig, erschlüg, lag, begieng u. a.

Als spätmhd. merkmale finden sich, entsprechend der späten entstehung der hs. (1429): 1. schl für sl manchmal:

Digitized by Google

z. b. geschlächte, schlachen. — 2. konsonantenverdoppelung: tt statt t im in- oder auslaut fast durchgängig: götte, bette, botte, nötten, stette, tätte, hette, tattin, vastotten, wantten; gebott, gebett, getett u. a.; ff statt f im in- oder auslaut meistens: botschafft, geschrifft, helffe, zinshafft, krefftig, opffert, rüffen, geholffen; zwelff, fünff, byschoff, halff u. a.; pp statt p paarmal: z. b. wipp; zz für z mitunter: z. b. flizze, genozze, oder ss für z: genosse, grosse, lässen, liessen, hiessen, grüsset u. a.

Lediglich orthographisches: Im anlaut steht häufig f statt v: z. b. fride, fürste, fründe, fro, fünff, für, flüchen, fürt, floch u. a. — Selten liest man k für c: z. b. stark. — Als vokalzeichen setzt der schreiber häufig 2 punkte: z. b. für uo: büch, vbermüt, güt, zü, schlüg u. a., aber auch sonst: z. b. lässen, iär, (er) hät getän, nün.

V. **Die hs. E.** Der grundtypus ist normales mhd., aber es finden sich alemannische spuren:

1. zahlreiche apokopierte formen: z. b. im (pron. pers.), an (= ohne), dü lüt, kron, dem bischof, dem künig, erber, biderb; präteritale verbalformen: er oppfert, rüfft, claget, machet, sament.
2. volle endungsvokale: z. b. harini, altun, gesigite, söltin, buwoten.
3. ai statt ei durchgängig: z. b. hail, fail, manhait, ain, lait, genaiget, erschain.
4. au statt â: z. b. haut, saussen, aussen.
5. ie statt i: schiermen.
6. ch statt c (= inl. k): werche.
7. angetretenes t: z. b. dannocht, ostert.
8. dur statt durh.
9. 2. pl. auf -ent: z. b. gedenkent, werbent.

Die au für â weisen auf Schwaben; die hs. wird im südl. Schwaben entstanden sein.

Das auslautsgesetz der media: d für t sehr selten: z. b. gold, tod, fründ; b für p öfters: z. b. grab, lib, gab, starb, belaib; g für c immer: künig, tag, gewaltig, zornig, wenig, vierzig, lag, slůg u. a.

Digitized by Google

Die im jahre 1419 entstandene hs. zeigt merkmale des späten mhd.: 1. schl für sl manchmal: z. b. geschlechte, erschlůg. — 2. cht für ht sehr oft: flucht, zucht, tochter, gerichte, geschlechte, recht, acht, vechten, gedachte, richten u. a. — 3. konsonantendoppelung: tt für t im in- oder auslaut häufig: z. b. vatter, gottes, botte, stritte, hette, stritten, gebett, statt; ff statt f: z. b. helffe, früntschafft, růfft, brieff, vff; ppf statt pf: z. b. oppfern; ss statt z: z. b. vss; ck für c oder k: starck, gedancket.

Lediglich orthographisches: Für iu ist immer ü geschrieben: z. b. lüt, fründe, sinü, allü u. a. m.

VI. **Die hs. F.** Ihr normalmhd. grundtypus ist entsprechend ihrem charakter als zeitgemäße und heimatliche stilistische umarbeitung (vgl. s. 31ff.) vollständig ins bayrische übertragen. Die bayrischen merkmale sind:

1. die diphthongierung ist vollständig durchgeführt:
   ei für î: z. b. czeit, künichreich, fleis, mein, dein, grösleich, wullein, streyten.
   au für û: z. b. haws, rawb, tawsent, aus, auf, rawmpten, pawenten.
   eu (äu) für iu: z. b: frewnt, tewfel, lewte (läwte), häwser, neinew, irew.
   ai für ei: z. b. mayster, hayden, tail, manhait, zway, berayten, erschain.
   au für ou: z. b. hawbt, rawb, gelawben, awge, auch, verlawgen, erlaubt.
2. a statt umlaut æ: z. b. salde.
3. p statt b anlautend: z. b. püch, gepirg, pote, gepet, parfüs, pey, piderb, pitten.
4. ch statt c: z. b. künichreich, innichkleichen, chüm.
5. ch statt h: z. b. hochste, fluchen, nachent.
6. eingeschobenes p: z. b. sampte, kümpt, rawmpten.
7. angetretenes t: z. b. nyemant, ostert.
8. 2 pl. auf -ent: z. b. gedenckent, enpfahent, süllent, fürchtent.

Digitized by Google

Das auslautsgesetz der media ist kaum zur hälfte beobachtet, denn es steht oft: d für t: z. b. kind, gold, töd, (er) schied, ward, stünd, layd; b statt p: z. b. lieb, (er) gab, starb; g für c: z. b. künig, krieg, gepirg, genädig, kündig, (er) lag, gieng.

Die im jahre 1426 geschriebene hs. zeigt folgende eigenheiten des späten mhd.: 1. cht für ht: z. b. gericht, geslächt, recht, acht, nicht, vechten, richten. — 2. konsonantenverdoppelung: tt für t im in- oder auslaut sehr häufig: z. b. czeitten, gotten, vätter, streytten, (sy) tetten, weytten, czüntten, hetten; nn für n sehr oft: lanndt, gewannd, hanndt, ennde, inn, wann, (er) sannt, hünndert u. a.; ff sfalt f manchmal: z. b. potschafft, hilff, (er) rüfft, halff; ll für l mitunter: z. b. alltar, allso, allt, gehollfen; rr für r selten: irr; ppf statt pf selten: oppfert; dt für t öfters: lanndt, hemdt, hanndt, (er) sanndt; ss statt z: z. b. genosse, grosser, hiessen, rissen, (wir) lassen, (er) hiess, sass.

Lediglich orthographisches: Sehr häufig steht y für i: z. b. sylber, stymme, mynner, nymmer, sy, gyengen, kryegten; w für u: z. b. haws, hawbt, frewnt, drew, (sy) rawmpten. Im anlaute steht häufig f statt v: z. b. fride, flcis, fürste, fröleichen, fümf, für, fürchtet, (sy) fluhen. Über den vokalen befinden sich sehr oft 2 punkte: z. b. hünndert, fröleichen, püch, versüch, slüg u. a.

β) Die arbeitsweise der schreiber, stilistisch-inhaltlich betrachtet.[1])

Sie ist gewonnen aus den änderungen, welche jeder einzelnen hs. allein zukommen, während die mehreren hss. gemeinsamen änderungen für das verwandtschaftsverhältnis (vgl. s. 48 ff.) verwertet sind.

1. **Die hs. A.** Die verschiedenen änderungen lassen sich am besten rein sachlich nach einfügungen, auslassungen und vertauschungen gruppieren.[2])

[1]) Aus sachlichem grunde ist dieser abschnitt hier vorweggenommen, der sich erst aus der kritischen textausgabe (4. kapitel), welche nach den im 2. kapitel dargelegten grundsätzen hergestellt ist, und aus dem verwandtschaftsverhältnis der hss. (3. kapitel) ergibt.

[2]) Die einfügungen sind im bereiche der ganzen dissertation **fett** gedruckt; die auslassungen sind *kursiv* gedruckt; die ver-

Digitized by Google

a) einfügungen:

eines substantivs: 579[1]) er gap im gewalt **gewalt.**

eines pronomens: 62 Bi sinen zyten wart **er** ein gewaltic kunic. — 73 Der kunic erloubete in sine e vnd **er** verbot in gottes e. — 236 Mathatias segente sine sune vnd **er** starp. — 268 Judas gesigete vnd **er** ersluc . . . ze tode. — 144 Mathatias antwurte **ime** mit großer stymme. — 138 Dine sune vnd dine brudere **die** suln.

eines artikels: 493 Jonathas . . . seite in, wie er sich mit dem **dem** kunige hette gevrundet.

einer präposition: 124 Er bat Mathatiam, das er daz liut fur **fur** sich . . . ladete.

einer kopula: 240 Er was ein starck man **vnd** *er* was ein lewe.

b) auslassungen:

eines substantivs: 38 Er . . . samente einen großen *hort.* — 149 ich vnd myne *svn vnd mine* bruder werden . . . gehorsam. — 472 alle *die vesten*, die da vor zebrochen warn. — 222 Gedencket . . . an Elyam, *an Ananiam*, an Azariam.

eines adjektivs: 134 O wol, du edeler *großer* furste. — 235 si . . . liezzen *groß* gut hinder in.

eines artikels: 87 Er . . . nam . . . alles das golt vnd *daz* silber. — 122 Er bat Mathatiam, das er *daz* liut fur sich . . . ladete. — 420 da si *die* brut hin furten. — 454 Sie stritten . . . mit *dem* fursten Bachayde. — 481 Du sist mit heile vnd *die* dinen ewiclichen. — 167 do rufte er mit *einer* grozzen stymme. — 339 Romer . . . santen *ein* grozzes her.

---

tauschungen sind gesperrt gesetzt, während daneben [in eckigen klammern] das richtige steht. Die auslassungen und vertauschungen sind bei der hs. A immer getreu nach wortlaut und schreibweise der nächstfolgenden hs., also der hs. B, bei deren versagen nach dem genauen text der hs. C u. s. w. eingetragen; bei den übrigen hss. ist hierfür immer der wortlaut des kritischen textes (4. kapitel) gewählt. Wenn es sich um das zusammengehen mehrerer hss. handelt (s. s. 46, 47, 49 ff.), so ist immer die schreibweise der vordersten hs. gewählt, z. b. bei CDE die lesung von C, bei BF die von B.

[1]) Die jedesmalige zahlenangabe bezieht sich auf die betreffende nummer der lesart in der kritischen textausgabe (4. kapitel).

Digitized by Google

eines pronomens: 68 Herre kunic, wir bitten *dich*, das du vns erloubest. — 240 Er was ein starck man **vnd** *er* was ein lewe. — 547 Die gewan er mit gewalt vnd *er* liez . . . dru tusent in der stat. — 340 Romer . . . santen ein grozzes her mit im; vnd *er* kom. — 416 Das vernam Jonathas vnd Symeon, sin bruder. *Sie* saczten in lage. — 507 Er gehiez *im* vil eren. — 524 Do erholte sich das flihende her vnd kereten *sich* vmbe. — 396 Da vindet man mer von ir manheit vnd von *ir* tugenden.

einer präposition: 58 vntz *an* Antyochum, des waren siben vnd hundert iar. — 308 Judas sprach *zv* dem liute.

einer negation: 509 Jonathas wolte sich an in *nit* keren.

eines unbestimmten zahlworts: 331 Des half im got, wan er vil *minr* lute allezyt hette.

einer adverbialen bestimmung: 7 vnd lebete das liut *bi sinen ziten* mit vride. — 156 der gienc dar *vnder Mathatias ougen* vnd oppherte.

eines verbs: 424 beide, die . . . Joanam hetten erslagen. *Sie erschlugen* mer liute.

c) vertauschungen:

beim substantiv: 213 emphahet den ewigen lop [lon]. — 282 Dem beualch er ein her vnd sinen sunen [sun] vnd schickte das.

beim pronomen: 171 die rumeten die stat vnd mit im [in] tusent man. — 542 Nu [Im] kom sin bruder Symeon mit als vil.

bei der präposition: 452 Got beschirmte sin hus wol fur [vor] ime. — 490 Jonathas . . . gebot dem lute vor [fur] sich. — 552 Jonathas fur vor [fur] eine stat.

beim verb: 315 Judas gesigete vnd sluc [ersluc] der heyden dru tusent. — 411 das wart [waren] Jambrin sune.

Der schreiber der hs. A hat sehr wol auf die äußere form des textes ganz bedeutende sorgfalt verwandt, wie dies seine schönen, sauberen schriftzüge bekunden; hingegen ließ er es an der nötigen aufmerksamkeit auf den inhalt sehr fehlen, wie dies die zahlreichen, fast sämtlich gedanken-

Digitized by Google

losen auslassungen dartun. Auch bei den vertauschungen muß man als hervorstechenden hauptgrund grobe nachlässigkeit annehmen, wenn man auch in der umarbeitung 282 einiges, obgleich geringes nachdenken erblicken kann. Alledem entsprechen auch die einfügungen, bei denen sich einerseits wiederum schwere unachtsamkeit, andererseits gewisse, jedoch in sehr engen grenzen gehaltene willkür zeigt, z. b. bei wiederholung des subjektsbegriffs durch das pronomen, der wiederum die auslassung des pronomens die wagschale hält.

Der rubrikator änderte von den 9 in betracht kommenden kapitelüberschriften nur 2 ganz unwesentlich; er schrieb nämlich 238: Von Judam Machabeum statt Von Juda Machabeo, ferner 456: Allexander statt Von Allexandro. Vielleicht geht aber die letztere, mit B gemeinsame änderung auf einen fehler der gemeinsamen vorlage zurück; bei der änderung 35 (vgl. s. 47) trifft dies sicher zu.

2. **Die hs. B.** Die stilistisch-inhaltlichen änderungen zerfallen in:

a) einfügungen:

eines substantivs: 543 Im kam sin bruder Symeon mit als uil **luten.**

eines adjektivs: 208 Min **lieben** sune, wesent stete an dem vrloge. — 549 er . . . fur gegen im vff ein **gut** velt.

eines artikels: 337 **Die** Römer daten ir zuht. — 376 das wanten **die** Römer. — 436 waz dan noch **der** muren do waz. — 487 Jonathas leit daz gewant an **daz** heilige [das heylige gewant an]. — 264 Der kam mit **einem** her gegen Judam.

einer präposition: 28 do schied daz volk frolichen **von** dannen.

eines unbestimmten zahlworts: 87 Er . . . nam . . . alles daz golt vnd **alles** daz silber.

einer adverbialen bestimmung: 316 Judas . . . erschlůg dri dusent der heiden **zv tode.** — 177 do fluhen uil lute **vnd** zv in.

Digitized by Google

einer kopula: 12 er gebott ein hochzit . . . **vnd** daz volk opherte. — 204 Gedenkent, . . . wie wol . . . got hat getan **vnd** wie mit kleinem volk wir beschirmęt han. — 438 die hieß er zerbrechen **vnd** *er* hiez ouch.

eines hülfsverbs: 226 Gedenkent . . ., wie die . . alle ir erbeit vberwunden **hant.**

b) auslassungen:

eines adjektivs: 466 Alexander, der edel *riue.*

eines artikels: 29 Alexander, *der* Philippi Macedo. — 393 alles *das* volk. — 428 die brutlof nam *ein* bose ende.

eines adverbs: 155 Zv̊ hant waz ein hoher Jude *da*; der gie dar.

eines pronomens: 505 Ich wil vch . . . ledig machen vnd *ich* wil . . . buwen. — 161 do erkom er vnd *er* wart also zornic. — 278 er dett sinen hort vff . . . vnd *er* gewan drv groß her. — 438 die hieß er zerbrechen **vnd** *er* hiez ouch. — 227 Also lebent och *ir* in sinem gebotte! — 391 Jonathas vnd Symeon . . . bestatten in . . . vnd *si* weinten in sere. — 327 Do fur Judas nach vnd nam *in* groß silber. — 488 Jonathas leit daz gewant an *sich* daz heilige. — 485 Du solt *vnser* frunt sin.

einer präposition: 182 Antiochus hieß sie anuehten vnd *an* dem samsdage . . . vahten sie. — 563 Da verluren aht dusent iren lip ane kint vnd *ane* wibe.

c) vertauschungen und umarbeitungen:

beim substantiv: 291 Lysias sante einen fursten . . . mit siben tusent ritern [ritender]. — 10, 24 hochzit [hochgezyt]. — Jmmer daz volk [das liut]; außer 128 den luten [dem liute]. — 198 Da mit beschirmeten sie dez volkes [das liut] vnd gotes e. — 494 wie er sich mit den kvnigen [dem kunige] hett gefrundet. — 218 Gedenkent . . an Jacobes [Jobes] gedultikeit.

beim adjektiv: 4 Eßras . . . mahte daz volk . . . rehte [gerecht]. — 204 Gedenkent, . . . wie mit kleinem [lutzel] volk wir . . . beschirmet han. — 244 Er schlug vil lute zv̊ tode mit siner eigin [eines] hend.

Digitized by Google

beim pronomen: 270 er nam im [in] vil gûtes. — 536 Du einer wider stest vns; deß hast du sinen [dinen] spott.

beim adverb: 375 daz deten sie ine her [hin] wider. — 341 er kam in sines vatter statt; . . . die [da] vrlogte er von Antyocho.

bei der präposition: 80 Er fur gen [zu] Jherusalem. — 435 der kam gen [zu] Jherusalem. — 351 Sie kamen gegen [wider] einander. — 214 enphahent den ewigen lon gen [von] gotte. — 116 die rissen ire gewant von [ob] in. — 96 Die boten . . . zvnten an [in] die statt. — 108 Mathatias der saß an [in] einer statt.

bei der konjunktion: 385 Do [Als] daz volk ersach . . ., do hub sin volk die fluht.

beim unbestimmten zahlwort: 526 vnd erschlugen der vinde daz meiste [merer] teil.

bei der negation: 153 Wir laßen gottes reht noch [vnd] siner e nit. — 318 Judas verbott, daz nieman [ieman] keinen rop neme. — 359: Ich enwil [wil] ir nit sehen.

beim verb: 191 Do gebot er in, daz sie striten [vrlugeten]. — 211 werent vch [werbent] menlich! — 437 waz dan noch der muren do waz, die hieß er zerbrechen [zefuren]. — 433 Alchimus waz [hiez] ein furste. — 371 sie fûren [swurn] zv̂ einander also: . . . . daz sie ir helfer weren. 292 Als daz Judas erhort [horte], er samente sin volk. — 506 Er verhieß [gehiez] im vil eren vnd gutes. — 349 der lantherren kamen [kom] vil an in. — 469 Sie sint als gut vrloger, daz . . . nit besser sint [beßers ist].

bei der wortstellung: 31 Alexander . . . ., der der erste waz kunic [der waz der erste kunic]. — 57 do Alexander zv̂ Kriechen [do ze Kriechen Allexander] kunic wart. — 204 Gedenkent, . . . wie mit [mit wie] kleinem volk wir . . . beschirmet han. — 248 der besament ouch sich [sich ouch]. — 316 Judas . . . erschlv̂g dri dusent der heiden [der heyden dru tusent]. — 381 Demetrius . . . sante daz . . . Bachayde, das er Judam anvehte [an Judam vehte]. — 474 die vesten da vor, die [die da vor] zerbrochen waren.

Digitized by Google

Satzteil > ganzer satz: 129 Mathatias gebot den luten . . ., **daz sie kemen** in daz gotteshus.

Während man bei der hs. A für die änderungen als ganz hervortretenden und beinahe alleinigen grund grobe unaufmerksamkeit und nachlässigkeit des schreibers erkennt, so erblickt man demgegenüber in der hs. B als hauptsächlichste und fast ausschließliche ursache für die ziemlich zahlreichen umgestaltungen das streben, den text zu modernisieren, geläufiger, flüssiger und klarer zu machen. — Für das hauptprinzip sprechen besonders 543, 337, 376, 436, 264, 28, 12, 204, 438, 226 u. a. als einfügungen; ferner als auslassung besonders 466, wo das ndrh. (nd.) wort dem schreiber nicht geeignet erschien; besonders augenscheinlich ist aber das prinzip bei den vertauschungen: z. b. 291, 10, 24, 204, 244, 80, 435, 351, 29, 116, 96, 385, 318, 359, 191, 211, 437, 506, 381 u. a. m. Manche modernisierungen treten recht klar zu tage beim vergleich besonders mit der ganz modernisierten, völlig umgestalteten hs. F, aber auch mit der hs. C und evtl. mit D oder E; z. b. bei einfügung des artikels oder der kopula, bei vermeidung der wiederholung desselben subjekts durch das pronomen bei anknüpfung durch „vnd", bei dem wechsel der konjunktion oder der präposition, bei verdoppelung der negation u. a. — Entsprechend der aus dem obigen ersichtlichen, der stilistisch-inhaltlichen fassung gewidmeten aufmerksamkeit und sorgfalt kann man nur wenig fehler entdecken, die auf verlesen oder verschreiben hinweisen: bei den auslassungen z. b. 485, 182; bei den vertauschungen z. b. 536, 341, 371.

Der umstand, daß der schreiber der hs. B geschickt dem sprachgebrauch seiner zeit rechnung trug, weist uns darauf hin, daß wir in ihm einen mann von nicht unbedeutender geistiger, besonders sprachlicher bildung erblicken müssen.

Der rubrikator änderte von den 9 in betracht kommenden kapitelüberschriften 7 in der weise um, daß er die präposition „von" vor dem eigennamen fortließ und den eigennamen in die nominativform setzte; z. b. 51 Antyochus [Von Antyocho], ebenso 102, 238, 272, 334, 432, 456.

Digitized by Google

Verglichen mit der streng konservativen hs. A und mit ähnlichen änderungen in den anderen hss. wird man auch hierin eine neuerung, eine modernisierung erblicken müssen.

3. **Die hs. C.** Sie enthält folgende stilistisch-inhaltliche änderungen:

a) einfügungen:

eines adverbs: 440 her hiz ouch den tempel innen sin mv̊er **gar** zv fv̊rn. — 204 Gedenket, ... mit wi **vil** lvzel lvten wir vnser e beschirmet haben! — 561 **da** vorbranten alle, di dor inne warn.

eines größeren satzteils: 59 da zv Krichen Alexander kvnik wart **vnd her von Alexandro kvnik wart,** *vntz* an Anthyochum, des warn siben iar vnd hv̊ndert iar.

eines pronomens: 25 Di hochzit **di** werte acht tage. — 280 Ein fvrste **der** hiz Lysias. — 233 Wer got noch vorhtet vnd **in** minnet, der hat sin helfe. — 326 Da fv̊r**en** Judas nach. — 299 Wir ... svln da vnser gebet sprechen vnd svln **vnsern** got anrv̊fen.

einer kopula: 539 Her waz den noch ein kint **vnd** *er* satze Apollynium ... zv pfleger.

b) auslassungen:

größerer satzteile oder ganzer sätze: 553 Her fv̊r vv̊r eine stat; die heizet [hiez] *Joppe. Die was Apolonien. Die gewan er mit gewalt, vnd er liez sins liutes dru tusent in der stat vnd fur gegen im uff ein veilt vnd stritten mit einander. Apolonius entran mit tusent mannen. Jonathas fur fur eine stat; die hiez* Azotha. — 107 der hiz einer Joanam vnde Symeon vnd Judas Machabeus *vnd Eleazarus vnd Jonathas. Mathathias* der saz in einer stat. — 249 der besamente sich ouch. *Er kom* gen im. — 462 do gedocht her im: *Ich wil* Jonatham ... an sich [mich] gewinnen. — 260 Des half im gote, *wan er hette vil mynner lute.*

eines substantivs: 117 die ... claiten *gote* di grozze vngenade. — 164 Her tet dem hohen boten [*des kuniges* hohesten botten] daz selbe. — 223 Gedenket ... an Elyam, an Ananyam, *an Azariam,* an Mysahel.

Digitized by Google

eines adjektivs: 366 do sante her sine *erbere* boten zv Rome. — 486 Jonatas leite daz *heylige* gewant an sich.

eines artikels: 257 Sin volk [Sines lutes] wart *das* meistel erslan. — 428 Di brutlouf nam *ein* bosen ende.

eines pronomens: 47 Sin sv̊ne vnd siner sv̊ne kint *die* worn ... noch ime kvnige. — 483 Da von ist *das* wol gevellech, daz dv vnser frvnt siz. — 41 her leit sich an sin bette vnd *er* sante noch den fvrsten. — 161 do erschrack her vnd *er* wart also zornich. — 277, 278 her wart zornich vnd *er* tet sinen hort vf vnd *er* gab mit milder hant. — 530 Her waz den noch ein kint **vnd** *er* satze Apollynium ... zv pfleger.

eines adverbs: 535 Apollynius sante sine boten *hin* zv Jonatham.

eines unbestimmten zahlworts: 577 Her gab im hantveste vber *alles* sin geschefte.

einer präposition: 59 *vntz* an Anthyochum, des warn siben iar vnd hv̊ndert iar.

einer konjunktion: 113 Her sprach: *War umbe* sal ich nv leben? — 561 Daz zvnt her an *vnd* **da** vorbranten alle.

c) vertauschungen:

beim substantiv: 291 Lysias sante einen fvrsten .... mit siben tv̊sent rittern [ritender]. — 10, 24 hochzit [hochgezyt]. — Immer daz volk [daz liut]; außer 198, 294 di lvite [das liut]. — 28 Her .... samente einen grozzen schatz [hort]. — 183, 192 an dem sv̊nnobende [samztage]. — 532 Her ... satze Apollynium ... zv pfleger, das her des riches [des landes] zv Syria pflege. — 218 Gedenket ... an Jacobes [Jobes] geduldikeit. — 257 Sin volk [Sines lutes] wart meistel erslan. — 328 Judas ... nam in vil silbers vnd goldes vnd anders gvtes [grozzes silber vnd gold vnd ander gut]. — 418 Si sazten in lage vf dem wege [uff den weg]. — 19 Die hohen .... hizen di bv̊che [daz buch] abe scriben.

beim adjektiv: 442 da wart her stv̊mp [urspreche]. — 147 Ab alle mine genossen dem kunige Anthyocho genozam [gehorsam] werden. — 164 Her tet dem hohen

Digitized by Google

boten [des kuniges hohesten botten] daz selbe. — 328 Judas ... nam in vil silbers vnd goldes vnd anders gvtes [grozzes silber vnd golt vnd ander gut].

beim artikel: 36 Her [Der] Alexander ersluch Daryum.

beim pronomen: 133 O wol dich [du] edler grozer fvrste. — 54 Anthyochus. Da [Der] richte bi den ziten da zv Krichen. — 395 Da vindet man mer von siner [ir] manheit vnd von ir tvgenden. — 501 Und wil dich vnd dine [die] Juden als gewaldich machen. — 531 Her .... satze Apollynium an siner [sine] stat zv pfleger.

bei der präposition: 96 Di boten ... zvnden an [in] di stat. — 225 Gedenket, ... wy di in [mit] gote alle ir erbeit vber wunden. — 250 si fvrn gen [uff] einander. — 443 her ... bleip also biz [vntz] an sinen tot.

bei der negation: 318 Judaz vorbot, daz nymant [ieman] kein roup neme.

beim verb: 144 Mathathyas sprach [antwurte] mit grozzer stimme. — 159 do erschrack [erkom] her. — 209 sit [wesent] stete an dem vrlouge. — 338 Romer ... samenten [santen] ein grozzes her mit im. — 506 Her gelobt [gehiez] im vil eren. — 55 Der richte [richsente] bi den ziten. — 459 Bi den ziten wart Alexander .... richen [richesente]. — 575 Demetrius wart noch im richen [richsente]. — 497 Do Demetrius horte [erhorte], daz im Jonathas abe gink sins gelûbdes. — 297 Judas sprach .... Wir svlten [suln] kvmen .... vnd svln .... sprechen. — 546 eine stat, di heizet [hiez] ... Azotha.

Wie sich aus obigem ergibt, trägt die hs. C im allgemeinen denselben stilistisch-inhaltlichen grundcharakter wie B, steht also wie diese zu A in gleichem gegensatz. Auch C zeigt wie B das deutliche bestreben, den text zu modernisieren, geläufiger, flüssiger und klarer zu machen; dafür sprechen besonders die einfügungen 204, 59, 25, 280, 539, die vertauschungen 291, 10, 24, 38, 183, 192, 328, 442, 96, 443, 318, 144, 159, 209, 506, 55, 459, 575, 497 u. a. Auch bei C wird so manche änderung als modernisierung recht augenscheinlich beim vergleich mit B und ganz besonders mit der zeitgemäßen stilistischen umarbeitung F. —

Digitized by Google

Im besonderen jedoch erkennt man, daß die hs. C ebenso, wie sie die normalmhd. grundlage stärker als B mit md. dialektmerkmalen durchsetzte (vgl. seite 12ff.), noch etwas freier als B die stilistisch-inhaltliche fassung der vorlage behandelte. Dies zeigen nicht zum mindesten die größere einfügung 59, die auslassung 260, die fortlassung und gleichzeitige umwandlung 462, die vertauschungen 328, 164. Die modernisierung ist stärker als in B durchgeführt; denn während sie sich in B mehr auf nicht so bedeutende wörtchen, wie präfixe, praepositionen, doppelung der negation u. dgl. richtet, so sieht es die hs. C weit mehr auf vollwichtige wörter ab, wie z. b. bei 38, 183, 192, 442, 328, 443, 144, 159, 209, 506. — Wie der schreiber von C dem von B in der sorgfalt für die schrift nicht ganz gleichkommt, so auch nicht in der aufmerksamkeit auf den inhalt, wie dies besonders die so bedeutende abirrung 553, sowie die kleineren 107, 223 zeigen. Für sonstige versehen, verlesen oder verschreiben sprechen bei den vertauschungen: 147, 54, 338 u. a.

Die gewandte modernisierung und sonstige passende änderungen in C weisen gleichwie bei B, ja nach dem angeführten noch mehr wie dort, darauf hin, daß der schreiber von C ein sprachgewandter, geistvoller mann war.

Der rubrikator von C änderte von den 9 in betracht kommenden kapitelüberschriften 7 in derselben weise um wie der von B. Deshalb aber eine gemeinsame vorlage anzunehmen, ist nicht angängig, weil B eine bedeutende änderung hat (35 Wie Allexander richsete), die sie gemeinsam mit A, nicht aber mit C hat (C Alexander), weil ferner B die ursprünglichen überschriften gerade da überliefert, wo C sie geändert hat, und umgekehrt: 334 B Demetrius, C Von Demetrio; 456 B Alexander, C Von Alexandro; 565 B Von Ptolomeo, C Ptholomevs. Es werden also diese besprochenen änderungen als neuerungen, modernisierungen anzusehen sein.

4. **Die hs. D.** Auch in ihr gestattet sich der schreiber:

a) einfügungen:

eines substantivs: 17 gerichte, dü got **her** Moysen gab. — 414 Das vernam Jonathas vnd Symeon **vnd Symeon**, sin brüder.

Digitized by Google

eines adverbs: 503 Ich will üch alle ewr geuangen **wider** ledig machen.

eines pronomens: 22 Die hochen ... hieß er [hiezzen] das büch abschriben ... vnd **die** richten dar nach. — 234 Wer gotte noch fürchtet ..., der hat sin **sin** helffe.

b) auslassungen:

größerer satzteile wegen abirrung: 484 Da uon ist das wol geuellig, das *du vnser frunt sist. Wir wellen* dich zu byschoff setzen. — 421 Sy satzten in lage ..., das [da] sy die brut hin fürtten. *Si ritten mit schalle vnd furten* grossen vbermüt.

eines eigennamens: Gedenckent .... an Helyam, *an Ananiam*, an Azariam, an Misahel.

eines artikels: 348 vnd *der* landherren kamen vil an in.

eines adverbs: 205 Gedenckent, ... mit *wie* lützel lüten wie [wir] vnser e beschirmet hababen [haben].

eines pronomens: 426 die brüder bede, die ... Johannem hetten erschlagen. *Sie erschlugen* mer lüt mit *in*. Die brutloft nam ain böß ende.

einer präposition: 220 Gedenckent ... an Dauiden, *an* Calephen, an Helyam.

eines verbs: die brüder bede, die ... Johannem hetten erschlagen. *Sie erschlugen* mer lüt mit *in*.

c) vertauschungen:

beim substantiv: 291 Lysias sante ainen fürsten ... mit sibentzig [siben] tusent rittern [ritender]. — 10, 24 hochzit [hochgezyt]. — Immer das volk [das liut]; ausgenommen 494, 332 das volk [die lute]. — 578 Er gab im hantueste vber alles sin geschlächte [gescheffede].

beim pronomen: 205 Gedenckent, ... mit *wie* lützel lüten wie [wir] vnser e beschirmet hababen [haben]. — 430 Sy namen in alles das güt, da [daz] sy furten.

bei der konjunktion: 460 Er gewann ein groß her vff [vnd] für vff Demetrium.

beim adverb: 419 Sy satzten in lage vff den wege, das [da] sy die brut hin fürtten.

Digitized by Google

beim verb: 388 do floch [hup] sin volk *die flucht.* — 390 Jonathas vnd Symeon ... bestättigent [bestatten] in in sines vatters grab. — 480 Alexander grüsset dich ... Du sitzest [sist] mit heile. — 205 Gedenckent, ... mit *wie* lützel lüten wie [wir] vnser e beschirmet hababen [haben]. — 455 Sy ... erschlügen [slugen] im tusent man ze tode.

Die hs. D steht in schroffem gegensatz zu den bisher behandelten hss. A, B und auch C, weil ihre vorlage entgegen denen der genannten durch die mannigfachsten änderungen sehr entstellt war und demgemäß schon an und für sich einen minderwertigen text bot (vergl. s. 48ff.). Dazu kommt noch für D ein gegensatz zu B und C, begründet in den verhältnismäßig geringen modernisierungen; als solche jedoch wird man ansprechen müssen: 17, 10, 24, 388; auch die für ihre zeit (1429) bereits ganz gebräuchlich gewordene neuerung (vgl. die anderen hss.) „das volk" für „das liut", die ganz konsequent durchgeführt ist, wird man ihr zuschreiben müssen, weil die mit ihr dieselbe vorlage benutzende hs. E den alten ausdruck „das liut" entweder beibehielt oder ihn in das geläufigere „die lüte" umwandelte, und weil ein streben, moderne ausdrücke in altertümliche zu ändern, bei E durchaus nicht ersichtlich ist (vergl. s. 30ff.); außerdem hat D im gegensatz zu allen anderen hss. (300, 332) „das volk" für „die lüte" gesetzt. — Eine gewisse verwandtschaft in der arbeitsweise läßt sich zwischen D und A nicht ableugnen; jedoch läßt D es weit mehr als A an der nötigen aufmerksamkeit und sorgfalt für den inhalt fehlen, ja das verlesen, verschreiben oder abirren geht mitunter soweit, daß man an manchen stellen bei D kaum noch den sinn erraten kann. Auch in der sorgfalt auf die schrift kommt D der hs. A, geschweige denn der hs. B, bei weitem nicht gleich. Die nachlässigkeit von D gegenüber der stilistisch-inhaltlichen fassung bekunden z. b. die einfügungen 414 u. 234, die auslassungen 484, 421, 222, 205, 426 u. 424, die vertauschungen 205, 430, 419, 460 u. 480.

Der rubrikator änderte von den 9 in betracht kommenden kapitelüberschriften alle um, und zwar ließ er entweder das „von" fort und schrieb sogar einen namen doppelt: 238

Digitized by Google

Judas Machabeus Machabeus, oder er fügte hinzu: entweder 35, 51, 272, 334 **dem künige** oder 565 **ainem künige** oder 432 **dem furste** oder eine sonstige erläuterung 456 Von Alexandro, **Anthyocho sune.**

5. **Die hs. E.** Auch sie änderte durch

a) einfügungen:

eines artikels: 457 Bi den ziten wart Alexander, **der** Anthiocho sun, richsende.

einer präposition: 8 vnd lebten die lüte .... mit fride vnd mit **mit** sälden.

b) auslassungen:

eines pronomens: 374 das tæten si *in* hin wider.

eines adverbs: 114 Der tot wär mir *nu* lieber [beßer].

eines zahlbegriffs: 60 des warn siben iar *vnd hundert iar.*

c) vertauschungen:

beim substantiv: 291 Lysias sante ainen fürsten ... mit sibenzig [siben] tusent ritter [ritender]. — 10, 24 hohzit [hochgezyt]. — 2, 6, 14, 27, 97, 119, 120, 123, 128, 130, 195, 296, 394, 400, 489 die lüte [das liut]. — 540 Er gewan zehen tusent vechtendes volk [volkes].

beim adjektiv: 114 Der tot wär mir *nu* lieber [beßer].

beim adverb: 98 das [da] was gross iamer.

beim pronomen: 61 Bi den [sinen] ziten wart ain gewaltig künig. — 286 er ... schikte das an Judam, wa er in [sin] her samete.

bei der präposition: 545 Er fůr an [fur] ain stat; dü hiess Joppe.

bei der negation: 232 Wer got noch fürchtet noch [vnd] minnet, der hat sin helffe.

beim verb: 388 do gab [hup] sin lüt die flucht. — 349 der lantherren kamen [kom] vil an in. — 6 vnd lebten die lüte [lebete das liut]. — 27 do schieden die lüt [schiet das liut]. — 131 Die lüt kamen alle [Das liut kom alles]. — 196 Do die lüt sahen [das liut sach].

Digitized by Google

bei der wortstellung: 537 Mæchtest du her abe komen zů vns vff daz velt [her abe zu vns uff das veilt komen].

Die hs. E steht ihrem charakter nach etwa in der mitte zwischen den hss. D und A: Mit der ersteren hat sie die bereits minderwertig gewordene vorlage, demnach die verschiedenartigsten änderungen gemein (vergl. s. 49ff.), mit der letzteren verbindet sie die gleiche arbeitsweise bezüglich schrift und inhalt. Sie ist gegenüber neuerungen gleich A konservativ, wenn auch nicht in demselben grade wie diese; denn sie gehört ja nicht mehr wie diese dem 14., sondern bereits dem 15. jahrh. (1419) an (vergl. s. 9) und vermag sich deshalb auch nicht mehr völlig ablehnend gegen ganz gang und gäbe gewordene neuerungen zu verhalten. Öfters (vergl. oben) vertauscht daher der schreiber das veraltete „das liut" mit „die lüte" unter entsprechender änderung des verbs, während die hss. B C D F „das liut" überhaupt nicht mehr, „die lute" nur sehr selten beibehalten haben; in 232 vertauscht er die einfache mit der auch bereits ganz üblich gewordenen doppelten negation (vgl. B C F, auch R). Auch bei versehentlicher änderung vergißt sich E nicht so weit wie D, sondern befleißigt sich etwa desselben grades von aufmerksamkeit und sorgfalt wie A. Auf nachlässigkeit und unachtsamkeit seitens E sind zurückzuführen z. b. 8, 60, 286.

Der rubrikator änderte von den 9 in betracht zu ziehenden kapitelüberschriften 2 in der weise um, daß er 35 vor dem eigennamen das wort „künig" einfügte, und daß er 565 das „von" vor dem namen beseitigte. Also auch hierin weist E neben A gegenüber allen übrigen hss. (B C D F) die wenigsten willkürlichen änderungen auf.

6. **Die hs. F.** Bei den bisher behandelten hss. A B C D E hatten wir es mit schreibern im sinne von abschreibern zu tun, die nur gelegentlich und vereinzelt neuerungen einführten, um den text wenigstens einigermaßen dem zeitgemäßen und heimatlichen sprachgebrauch anzupassen und dem leser klar und verständlich zu machen. In diesen codices steht das buch der könige nie allein, sondern immer

Digitized by Google

neben dem sogen. schwabenspiegel, dem schwäbischen landrecht und lehnsrecht (vgl. seite 9), einem rechtsdenkmal, zu dem das buch der könige gewissermaßen die geschichtliche einleitung bildet (vgl. s. 5). Rechtsbücher, die nicht so sehr für die erbauung und unterhaltung des einzelnen geschaffen sind als vielmehr eine richtschnur für die allgemeinheit bieten sollen und darum jedes einzelne wort, jeden einzelnen ausdruck dem sinne nach unverfälscht erhalten müssen, widerstreben schon ihrem charakter nach weitergehenden, sehr zahlreichen, den text teilweise bis zur unkenntlichkeit der vorlage umgestaltenden änderungen, die leicht den boden der zeitgemäßen stilistischen modernisierung und heimatlichen dialektangleichung verlassen und den text, anstatt ihn klarer zu gestalten, dem sinne nach mehr oder weniger ändern können. So ist es denn leicht zu erklären, daß die einzelnen schreiber, deren jeder ja den ganzen codex schrieb, also auch die rechtsbücher, die sogar den weitaus umfangreicheren teil der hss. ausmachen, sich vieler und weitergehender änderungen enthielten und sich hauptsächlich im rahmen von schreibern im sinne von abschreibern bewegten. Ganz anders dagegen steht es mit der hs. F. Von den 4 teilen dieses codex: Der künig püch der alten ee, Vom Nutzen der Betrachtung des Leidens Christi, Von St. Paulus Bekehrung, Traktate über die zehn Gebote (vgl. s. 10) zeigen die letzten 3 teile durch titel und noch mehr durch inhalt, daß sie nach art von predigten zur erbauung des lesers oder zuhörers bestimmt sind; und auch der 1. teil ist wegen seines biblischen stoffes und besonders wegen seiner moralisierenden, tendenziösen durcharbeitung (vgl. I. teil, 6. kapitel) durchaus nicht ungeeignet, demselben zwecke zu dienen. So ist es denn ganz erklärlich, wie der schreiber besonderes gewicht darauf legte, seinen stoff recht ansprechend, recht mundgerecht zu machen, ihn dem herzen und gemüte möglichst nahe zu bringen, und hierfür mußte ihm eine vollständige angleichung an die redeweise seiner heimat durch dialektische umgestaltung und seiner zeit durch stilistische umarbeitung sehr ratsam erscheinen. Er trat deshalb aus dem rahmen eines schreibers oder besser gesagt:

Digitized by Google

abschreibers heraus und wirkte als selbständiger bearbeiter. Vom mundartlichen standpunkte ist seine arbeit bereits auf seite 16 ff. behandelt; im folgenden wäre seine stilistisch-inhaltliche umgestaltung zu betrachten.

Den umfangreichen stoff gruppiert man am geeignetesten nach den 2 großen klassen: 1. einzelne wörter, 2. sätze.

I. abteilung: einzelne wörter.

a) einfügungen, und zwar

I. wiederholungen, um den text moderner und geläufiger zu gestalten:

1. wiederholungen des subjektsbegriffs durch das demonstrativpronomen: 1 Eseras der güte **der** machet. — 64 Das volck von Jerusalem **das** kert. — 18 Die hohen vnd die nydern **dy** hiessen. — 45 Sein frewnt **dy** klagten. — 257 Seines volcks **des** ward vil erslagen. — 9, 71, 79, 95, 127, 144, 152, 185, 235, 239, 247, 251, 262, 267, 280, 289, 295, 307, 310, 313, 314, 317, 335, 336, 346, 354, 380, 382, 399, 449, 458, 508, 516, 517, 534, 550, 551, 574. — 131, 312, 522. — 138, 187, 261, 269, 343, 345, 377, 389, 403, 475, 511.

2. wiederholungen gemeinsamer bestandteile:

α) des subjekts: 315 Judas der gesigt vnd **er** erslug. — 304 Sy . . . gyengen . . . vnd **sy** legten. — 212 So habt ir ere . . . vnd **ir** enpfahent. — 21, 172, 252, 383, 478, 324.

β) des objekts: 233 Wer got fürchtet vnd **in** . . . lieb hat. — 326 do fluhen sy . . . Do iagt **in** Judas nach.

γ) des verbs (rhetorische hervorhebung): 217, 221 Gedenckent auch an Abrahams versüchen . . . vnd **gedenckent** auch an Jobes gedultichait . . ., **gedenckent** an Finees manhait.

δ) der konjunktion: 476 Die fürsten dy rieten nun Alexandro, das er . . . sant . . . vnd **das** er . . . gewunne.

II. neues bringende einfügungen,

α) um den stil gewandter, moderner und auch manchmal klarer zu gestalten, und zwar

1. einfügung des artikels (bei gotes hulde, gotes ee, beim volksnamen dy Römer): 5 si gewunnen wider **die**

Digitized by Google

gotes hulde. — 70 wir wellen verlawgen **die** gotes ee. 74, 199. — 337 **Dy** Römer teten ir czucht. 347, 376.

2. einschiebung des demonstrativpronomens (vor relativsatz oder konjunktionalsatz): 174 die . . . liessen . . . alles **das,** das sy . . . hetten. — 562 er . . . verprant alle **die,** die dar inn waren. 168, 385, 497.

3. einschaltung von adverbien (nu [nun], dann, dar nach, da [do], allda, dar vmb, dar zu, nur, selber, allain, allerst, doch, auch, wider): 121 Er pat **nu** Mathathyam. — 273, 275 Do Anthyochus **nun** hort, das sein volck **nun** erslagen was. 13, 109, 145, 158, 166, 203, 293, 321, 342, 363, 385, 402, 412, 461, 475, 496. — 139 Dein sün . . . sullent **dann** nach dir opfern. — 26 Die hochczeit wert acht tag; **dar nach** da schied das volck fröleichen. — 88 das silber, das zu Jerusalem **da** was. — 103 Bey den czeytten **do** was ain piderb man. 6, 20, 17, 52, 83, 89, 573. — 111 Do er nu den iamer . . . sach, **do** sannt er. — 407 Die **da** Johannem erslugen, die waren. 30. — 527 vnd Demetrius . . . ward **allda** erslagen. — 208 Des hat vns got allain gehollfen; vnd **dar vmb** . . . so seyt stätt an disem krieg. — 85 Er . . . nam da alle die geczierde . . . vnd **dar zu** alles das gold. — 175 das tetten sy **nur** durch rechten gelawben. 181. — 17 die gericht, die got Moysy **selber** da gab. — 207 Des hat vns got **allain** gehollfen. — 93 Do verzagt **allerst** das volck. 91. — 181 **doch** nur an dem sampstag . . . , so vachten sy. 150. — 333 Des half im got, wann er **doch** allzeit vil mynner läwte het. 135. — 212 So habet ir ere . . . vnd ir enpfahent **auch** den ewigen lon. — 163 Er tet **auch** des kuniges höchsten poten das selbe. 99, 176, 215, 217, 263, 271, 328, 350, 406, 425, 445, 519, 579, 581. — 3 Eseras . . . der machet das volck **wider** gut. 5.

4. einfügung einer konjunktion (wann): 311 fürchtent ew nicht, **wann** ir grosses her das wirt genayget. — 320 Judas der verpot, das nyemant kainen rawb näm, **wann** sy solten mer streytten. 99, 135, 206, 230, 301, 384, 467, 477.

Digitized by Google

β) um den ausdruck zu verstärken, und zwar

1. einfügung eines verbs mit kopula zur doppelung: 392 sy wainten **vnd klagten** in sere.

2. einschiebung von adverbien: 141 Des wirt dir gedancket ... **vast** mit gold. — 160 do erkom er **gar sere.** — 193 Sy kryegten an dem sampcztag **recht** alls an andern tagen. — 306 Sy rufften got **innichkleichen** an. — 205, 399, 406, 576, 233.

γ) um den sinn geschickt etwas zu ändern, und zwar

1. einfügung eines substantivs (mit pronomen und kopula): 237 Mathathyas der gesegent sein sün **vnd sein prüder.**

2. einschiebung eines verbs: 580 er gab im auch gewalt, das er sein stat *ze* Jerusalem **pawete** vnd ze Judea veste machte.

3. einschaltung einer präposition: 470 Der künig ... gab im gewalt, das er **zu** Jerusalem *wider* pawte.

4. einfügung einer kopula: 180 si ... machten veste **vnd** hawser. — 48 Sein frewnt dy klagten in mit fleis vnd sein sün vnd seiner süne kind, **vnd** si [die] waren manigew iar nach im künige.

b) auslassungen, um

I. den stil flüssiger und gewandter zu gestalten, und zwar

α) fortfall desselben artikels: 87 alles das gold vnd *daz* silber.

β) beseitigung desselben hülfsverbs: 298 Wir sullen komen zu Masphat vnd sullen da vnser gepet sprechen vnd *suln* got anruffen.

γ) fortlassung derselben kopula: 104, 105, 106 Joanam *vnd* Symeon *vnd* Judas Machabeus *vnd* Eleazarus vnd Jonathas. — 582 Lithom *vnd* Tramathe vnd Fines.

δ) beseitigung überflüssiger sätzchen oder größerer satzteile: 266 Der kam auch mit her geen Judas Machabeo vnd *Judas gegen ime*, sy striten mit einander. — 287 Dem bevalch er ain her vnd seinen sun vnd schicket das selb her an Judam, *wo der sin her samnete.* — 521 Do floch

Digitized by Google

Allexander; do iagte Demetrius nach. *Do erholte sich* das fliechende her *vnd* [das] keret sich vmb. — 398, 466.

II. den ausdruck abzuschwächen, und zwar

α) weglassung eines gradadverbs: 451 Got der beschirmte seinen tempel *wol.*

β) fortfall des unbestimmten zahlworts „alles“: 37 Er nam hohen vnd nyderen *alles* ir varendes gut.

c) vertauschungen, um

I. den stil flüssiger und gewandter zu machen, und zwar

α) wechsel bei der präposition: 80 Er fur geen [zu] Jerusalem. 367. — 533 er saczt Appollonium . . . ze pfleger, das er des lanndes von [zu] Syria pfläge. — 492 Jonathas . . . sagt in, wie er sich zu [mit] dem künig hiet gefrewndet. — 137 dein genossen . . . zu [in] Jerusalem vnd inn Judea.

β) vertauschung beim pronomen: 115 sein sün die rissen das [ir] gewannd von in. — 253 Judas . . . nam im sein swert aus der [siner] hannt. 498. — 357 Dem künig . . . ward das kunt getan; er [der] sprach.

γ) wechsel beim adjektiv oder adverb oder verb zur vermeidung störenden gleichklangs: 567 Der rayt Allexandrum an mit ainem grossen her; er gewan auch ain michel [groz] her. — 375 das teten sy in her [hin] wider. — 544 Er zoch [fur] fur ain stat.

δ) vertauschung beim verb: 82 Er . . . zerprach [brach] . . . ainen gülden altar. — 95 Der künig der sannt sein poten **aus.** — 242, 235, 388.

II. den stil moderner und geläufiger zu gestalten, und zwar

α) vertauschung von veralteten ausdrücken mit den geläufigen:

1. bei substantiven: 10, 24 dy hochczeit [hochgezyt]. — 210 das urluge [der krieg]. — 468 die urluger [kryeger]. — 417 Sy hetten ir kuntschafft [Sie saczten in lage]. — Immer das volck [das liut], außer 128, 198 die läwte [das liut].

Digitized by Google

2. beim artikel: 526 den mereren [das merer] tail.

3. bei adverbien: 28 da schied das volck fröleichen **von** dannen. — 518 also [sam] tet auch Demetrius.

4. bei präpositionen: 116 die rissen das gewannd von [ob] in. — 443 er . . . belayb allso biz [vntz] an sein ennde.

5. bei einer konjunktion: 157 Do [Als] das Mathathyas nun ersach, do erkam er. — 40, 165, 385.

6. bei einer negation (die doppelte statt der einfachen): 318 Judas der verpot, das nyemant [ieman] kainen rawb näm.

7. bei verben: 233 Wer got . . . lieb hat [mynnet], der hat sein hilff. 169. — 191 sy kryegten [vrlugeten]. 342. — 211 tut [werbent] mändleich. — 209 seyt [wesent] stätt. — 506 Er gelobt [gehiez] im vil eren. — 188 allso sullen wir nicht sterben [ersterben]. — 247 der samnete [besamnete] sich.

β) ersatz von in ihrer bedeutung veränderten wörtern durch die passenden:

1. beim substantiv: 538, 539 streyt mit vns, ob du deinen krefften [tugenden] getrawest. . . . Ich getraw meinen krefften [tugenden] wol.

2. beim adjektiv: 378 in mösten vil lannde [muste mannich lant] zins geben.

III. den text klarer und verständlicher zu gestalten, und zwar

α) vertauschung des artikels, pronomens oder der gattungsbezeichnung durch den eigennamen: 32 Von Allexandro [Von dem] sagen wir ew mer her nach. — 516 Jonathas [er] belaib an Allexander. 344. — 88 das . . . . silber, das zu Jerusalem [in der stat] da was. 570.

β) ersatz eines substantivs durch ein prägnanteres anderes: 151 Wir wellen vnser alltvätter [vettere] ee behalten. — 556 Da waren die veinde [lute] ein entrunnen. — 560 die läwt fluhen in ir abtgothaus [gotshus]. — 450 Got der beschirmte seinen tempel [sin hus] vor im.

γ) vertauschung des artikels durch das demonstrativpronomen: 210 seyt stätt an disem [dem] krieg. — 583 dise [die] **drey** stet wurden im vndertan.

Digitized by Google

δ) ersatz eines verbs durch ein anderes, klareres oder durch die umschreibung: 65 sy vermischten [geselleten] sich aber mit [zu] den hayden. — 228 Also sullent ir auch leben [lebent auch ir] inn seinem gepot.

IV. die ausdrucksweise zu verstärken oder abzuschwächen, und zwar

α) zu verstärken durch vertauschung eines verbs durch ein anderes, stärkeres: 326 Do iagt [fur] in Judas nach.

β) abzuschwächen durch ersatz eines zahlbegriffs oder verbs durch ein schwächeres wort: 257 Seines volcks des ward vil [das meisteil] erslagen. — 321 sy solten [musten] mer streytten.

V. den sinn des textes etwas zu ändern, und zwar

α) durch vertauschung eines substantivs durch ein anderes: 369 er .... pat in, das er ain stätte frewntschafft mit im vnd mit seinen läwten [brudern] hiette.

β) durch ersatz eines verbs durch ein anderes: 126 Der pot ... pat nu Mathathyam, das er das volck für sich lüde inn das goczhaws. Da wolt [solt] er in sagen des küniges potschafft.

γ) durch wechsel eines zahlbegriffs mit einem anderen: 279 er gewan gar ain grosses her [driu große her].

2. abteilung: sätze.

Wenn schon bei der 1. abteilung, bei den einzelnen wörtern, die tendenzen des gewandtermachens, modernisierens, klarergestaltens und sinnänderns oft ineinander übergreifen, so ist dies ganz besonders bei der 2. abteilung, bei den sätzen, der fall, sodaß eine gruppierung des stoffes nach diesen gesichtspunkten hier nicht empfehlenswert ist. Es ist deshalb die rein grammatische gliederung eingehalten.

a) einfacher satz.

I. wortstellung:

1. Das subjekt wird möglichst an die spitze des satzgefüges gestellt: z. b. 6 sy gewunnen wider die gotes hulde, vnd das volck lebte [vnd lebete das liut]. — 527 Das fliechende

Digitized by Google

her ... erschlug der veint den mereren tail, vnd Demetrius der künig ward allda erslagen [vnd wart der kunic Demetrius erslagen]. — 293 Do Judas das nw hört [Als das Judas horte], er sammpte sein volck. — 336 Demetrius der was zu Rome erzogen vnd Anthyochus der het im [vnd im hette Antyochus] sein künichreich genomen.

2. Im allgemeinen herrscht bei der wortstellung ziemliche willkür, wie folgende beispiele zeigen: 260 Des halff im got, wann er doch vil mynner läwt het [wan er hette vil mynner lute]. — 125 Er pat nu Mathathyam, das er das volck für sich lüde inn das goczhaws [das er daz liut fur sich in das gotshus ladete]. — 174 alles das, das sy inn dem lannde vnd inn der stat [in der stat vnd in dem lande] hetten. — 221 gedenckent an Finees manhait vnd an Caleph, an Dauit [an Dauiden, an Calephen].

II. beseitigung von appositionen, und zwar

1. durch umwandlung in einen ganzen satz (haupt- oder nebensatz): 458 Antyochus der het ainen sun; der hieß Allexander. Der ward reychsent. [Bi den zyten wart Alexander, Antyocho sun, richesente.] — 30 Allexander, der da Phillipes sun was [Allexander, der Phillippi Macedo].

2. durch stellung vor das zugehörige substantiv: 415 Jonathas vnd sein bruder Symeon [Jonathas vnd Symeon, sin bruder].

III. änderung des verbs bezüglich

1. tempus: 118 die ... klagten got die grossen vngnade, die er verhenget het [verhengete] über das volck. — 323 Do nw das der hayden ersach, das Gorgias ... siglos was worden [sigelos wart], do fluhen sy. — 431 Sy namen in alles das gut, das sy ... gefürt heten [furten].

2. modus: 184 an dem sampstag, so die Juden veyreten [viren solten], so vachten sy mit in. — 69 wir wellen verlawgen [wir verlouken] die gotes ee. — 148 Ob nun all mein genossen ... gehorsam wären [werdent], ich vnd mein sün ... werden ... nymmer gehorsam.

3. genus: 30 Darius ... was ain biderb man, vnd er ward erslagen von ... Allexander [doch ersluck in ...

Digitized by Google

Allexander]. — 406 die veint komen an Johannem . . . vnd slugen den ze tode. Der ward auch von seinen brüderen sere geklaget [Si clageten irn bruder].

4. kongruenz: 355 Do wurden [wart] Anthyochus vnd Lysias gevangen.

5. rektion: 388 do hub es sich an [do hup sin liut] die flucht.

b) zusammengesetzter satz.

I. Die syndetische satzverbindung ist

1. sehr oft eingeführt: 40 Er macht im vil lande zinshaft, **vnd** do er in seinen hochsten eren erschain, do ward er siech. — 140 Dein sün . . . die sullent . . . opferen, **vnd** des wirt dir gedancket. 175, 194, 197, 201, 205, 208, 240, 258, 266, 293, 329, 373, 429, 458, 461, 515, 569.

2. paarmal dagegen beseitigt: 305 Sy . . . legten aschen auf irew hawbt, *vnd* **sy** vastoten. 11. — 504 Ich wil ew . . . ledig machen, *vnd* ich wil ew den tempel . . . wider pawen.

II. Von 2 koordinierten sätzen wird paarmal der eine dem anderen subordiniert:

1. unter einführung von „wann": 135 O wol dir, du edler grosser fürst . . ., wann du doch geczieret pist [vnd du bist geziret]. 99, 384.

2. unter anwendung von „do": 78Do ward erst das volck irr, do es gotes . . . verlawgent het [vnd verloukenten gottes . . .]

Welche bedeutende aufmerksamkeit und sorgfalt der schreiber, oder besser gesagt: bearbeiter, der stilistisch-inhaltlichen fassung der hs. F zuwandte, geht einerseits aus den eben dargestellten, mannigfachsten umgestaltungen, die ein geistiges durchdringen und erfassen der vorlage bekunden und fast durchgängig sehr zeitgemäß und zweckdienlich sind, wie dies besonders durch einen vergleich mit den entsprechenden änderungen in B und C erhellt, andererseits aus der tatsache hervor, daß sich gar keine abirrungen oder sonstige versehentliche auslassungen und nur sehr selten schreibfehler des bearbeiters entdecken lassen. Sehr zustatten

Digitized by Google

kam diesem der umstand, daß die vorlage einen sehr guten text aufwies, namentlich noch durch fast gar keine nachlässigkeitsfehler verderbt war.

Ein vergleich der bearbeitung F mit der bibel, der vorlage für das original der prosa (vgl. I. teil, 6. kapitel), ergibt, daß für die hs. F eine benutzung der bibel nicht vorliegt, daß vielmehr die zahlreichen änderungen aus dem geschickten ermessen des schreibers geflossen sind.

Wenn schon die in den hss. B und C eingestreuten gewandten und zeitgemäßen änderungen, die doch im verhältnis zu denen von F ziemlich geringfügig sind, auf einen geistvollen, sprachgewandten schreiber schließen lassen, um wieviel mehr müssen erst die äußerst gewandten, viel weiter gehenden umgestaltungen der hs. F einen solchen schluß auf die person des schreibers berechtigt erscheinen lassen!

Der rubrikator von F ließ, entsprechend der eigenartigen freien umgestaltung des bearbeiters an der betreffenden stelle, von den 9 in betracht kommenden kapitelüberschriften eine aus und vertauschte sie mit einer anderen (456 Von Anthyocho [Von Alexandro]), die an ihrer stelle (272) wegfiel und durch keine andere ersetzt wurde. An 4 stellen (35, 51, 334, 565) ist die standesbezeichnung (künig), an 1 stelle (238) das verwandtschaftsverhältnis (sun) in die überschrift eingefügt.

2. kapitel. Die grundsätze für die kritische herstellung des textes.

I. Um den kritischen text für die prosa herzustellen, geht man am zweckmäßigsten vom **vergleich mit dem gereimten bruchstück R** aus. — Hierbei ergibt sich, daß die hs. A, während alle anderen hss., nämlich BCDE[1]) und F, soweit letztere als gänzliche umarbeitung überhaupt in betracht kommt, mit R übereinstimmen — daß also **die hs. A**

1. öfters ausläßt:

ein substantiv:

149 ich vnd myne *svn vnd* Ich vnd mine süne, die ich han,

[1]) Bei der innigen verwandtschaft von D und E (vergl. s. 48ff.) kann man gegebenenfalls das zeugnis von D **oder** E anstelle von D **und** E als hinreichend betrachten.

Digitized by Google

mine bruder werden ime nymmer gehorsam.	Mine bruder werdent ime niemer vndertan.
472 das er Jerusalem wider buwete vnd alle	Das er die stat wider buwen solte
die vesten, die da vor zebrochen warn.	Als veste, als er wolte.
222 Gedencket ...	Gedenckent an ...
an Clephen, an Elyam,	Califen vnd Eliam,
an Ananiam, an Azariam	An Ananiam vnd Azariam.
ein adjektiv:	
134 O wol, du edeler *großer* furste	O wol, du edeler fürste gros!
in dießer stat!	Es lebt in dirre stat nit din genos.
325 si ... liezzen *groß* gut hinder in.	Sie liessent gros gůt hinder in.
einen artikel:	
122 Er bat Mathatiam,	Er bat Mathathiam zů hant,
das er *daz* liut fur sich in das gotshus ladete.	Das er das lüt in daz gotzhus besant.
454 Sie stritten dar nach einen strit	Dar nach do strittent sie me
mit *dem* fursten Bachayde.	Mit dem fürsten Bacheide.
420 da sie *die* brut hin furten.	Vnd die but woltent füren heim.
481 Du sist mit heile	Mit heile solt du sin,
vnd *die* dinen ewiclichen.	Du vnd alle die lüte din.
167 do rufte er	Lute rieff do Mathathias
mit *einer* grozzen stymme.	Mit einer grossen stümmen.
339 Romer ... santen	Romer ... santent ...
ein grozzes her.	Ein vil gros her.
ein pronomen:	
68 Herre kunic, wir bitten *dich*,	Herre künig, wir bittent dich,
das du vns erloubest.	Du vns erloubest in dime rich.
507 Er gehiez *im* vil eren vnd gutes.	Er gehìes im vil gůtes vnd eren.
416 *Sie* saczten in lage uff den weg.	Das sie in loge leitent vaste.
eine präposition:	
58 vntz *an* Antyochum,	Vntz an Anthiochen, das ist wor,

Digitized by Google

des waren siben vnd hundert iar.
Das worent süben vnd hundert ior.

308 Judas sprach *zv* dem liute.
Judas zu den lüten sprach.

eine negation:

509 Jonathas wolte sich an in *nit* keren.
Jonathas wolte sich dar an nit keren.

eine konjunktion:

165 *als* er das getett, do rufte er.
Do dis also geschehen was, Lute rieff do Mathathias.

eine adverbiale bestimmung:

156 der gienc dar *vnder Mathatias ougen*
Der ging vor Mathathias Zů siner anegesichte.

ein verb:

424 do ranten si sie an . . ., die in ir bruder . . . hetten erslagen.
Sie rantent die zwene brůder an, Die iren brůder hettent erslan; . . .

Sie erschlugen mer liute mit in.
Und erslůgent noch do manigen man.

2. selten einfügt:

ein pronomen:

62 Bi sinen zyten wart **er** ein gewaltic kunic.
By sinen ziten das was; Ein gewaltiger künig an daz rich sas.

236 Mathatias segente sine sune vnd **er** starp.
Er segente sie vnd starb.

3. manchmal unwesentlich vertauscht:

beim sustantiv:

213 vnd emphahet den ewigen lop [lon] . . .
Vnd gedienent von gotte lon.

Gedencket an Abrahames versuchen.
Gedenckent an Abraham.

282 Dem beualch er ein her vnd sinen sunen [sun] vnd schickte das an Judam.
Dem befalch er ein her; Den schickete er hin mit wer Vnd sinen sun mit in dan.

beim pronomen:

171 Mathatias . . . vnd sine bruder die rumeten
Er vnd sine brüder rümetent daz hus

Digitized by Google

die stat vnd mit im [in] tusent man.	Vnd die stat, mit in tusen man.
542 Nu [Im] kom sin bruder Symeon mit als vil.	Ime kam ouch helffe me so Von Symeon, dem brůder sin.
bei der präposition:	
552 Jonathas fur vor [fur] eine stat.	Jonathas fůr . . . Vür eine stat.
beim verb:	
315 Judas . . . sluc [ersluc] der heyden dru tusent.	Er erslůg der heiden dru tusent man.
411 das wart [waren] Jambrin sune.	Jambris süne das woren.

II. Aber auch **beim fehlen eines belegs durch eine parallelstelle von R ergibt sich bei logischer erwägung,** daß **die hs. A** in folgenden fällen

1. ausläßt:

ein substantiv: 38 Er nam hohen vnd nidern alles ir varndes gut vnd samente einen großen *hort.*

ein pronomen: 340 Romer . . . santen ein grozzes her mit im; vnd *er* kom in sines vater stat.

ein unbestimmtes zahlwort: 331 Des half im got, wan er vil *minr* lute allezyt hette.

vgl. zeile 319: Des half im got, wan er hette vil mynner lute.	R: Des halff ime do got, Wan . . . Er hette vil minner lüte da.

2. einfügt:

ein substantiv: 579 er gap im gewalt **gewalt.**

einen artikel: 493 Jonathas . . . seite in, wie er sich mit dem **dem** kunige hette gevrundet.

eine präposition: 124 Er bat Mathatiam, das er daz liut fur **fur** sich in das gotshus ladete.

III. Weil so in allen diesen fällen alle anderen hss., nämlich B, C, D, E und F, soweit diese letzte hs. wegen ihres eigenartigen charakters überhaupt in betracht kommt, als zeugen gegen A auftreten, so wird man auch sonst dem vereinten zeugnis dieser hss. glauben schenken müssen, nämlich auch dann, wenn dieses zeugnis weder durch eine

Digitized by Google

parallelstelle in R, noch durch einen logischen grund bekräftigt wird. — **Die anderen hss bezeugen allein,** daß **die hs. A**

1. ausläßt:

einen artikel: 87 Er . . . nam . . . alles das golt vnd *daz* silber.

ein pronomen: 240 Er was ein starck man **vnd** *er* was ein lewe. — 547 Die gewan er mit gewalt vnd *er* liez . . . dru tusent in der stat. — 524 Do erholte sich das flihende her vnd kereten *sich* vmbe. — 396 Da vindet man mer von ir manheit vnd von *ir* tugenden.

eine adverbiale bestimmung: 7 vnd lebete das liut *bi sinen ziten* mit vride.

2. hinzufügt:

ein pronomen: 73 Der kunic erloubete in sine e vnd **er** verbot in gottes e. — 268 Judas gesigete vnd **er** ersluc ime . . . acht hundert ze tode. — 138 Dine sune vnd dine brudere **die** suln nach dir opphern. — 144 Mathatias antwurte **ime** mit großer stymme.

eine kopula: 240 Er was ein starck man **vnd** *er* was ein lewe.

3. unwesentlich vertauscht:

eine präposition: 452 Got beschirmte sin hus wol fur [vor] ime. — 490 Jonathas . . . gebot dem lute vor [fur] sich.

IV. Wie nun die arbeitsweise der einzelnen schreiber, gewonnen aus den änderungen, welche jeder einzelnen hs. allein zukommen, darlegt (vgl. s. 17ff.), zeigen diese mehr oder weniger das bestreben, veraltete wörter durch die modernen, geläufigen zu ersetzen. Weil nun **die hs. A** im verhältnis zu allen anderen hss. sich am weitaus getreuesten an seine vorlage anschließt, von willkürlichen änderungen sich fast ganz fernhält (vgl. s. 17 ff.), und da sie neben B die beste vorlage benutzt hat (vgl. s. 47ff.), so muß man ihr auch in denjenigen fällen glauben schenken, in denen sie gegenüber allen oder der mehrzahl der anderen hss. **veraltete wörter bewahrt** hat, die

Digitized by Google

1. sich sonst nur noch in der hs. E und im gereimten bruchstück R finden: 12 AER das liut; BCDF daz volk.

2. sich außerdem nur noch in E erhalten haben: 76, 90, 94, 112, 186, 198, 255, 274, 294, 309, 386, 387, 548: AE das liut; BCDF daz volk (198 CF, 294 C: di lvite).

3. sich sonst nur noch in R finden: 120, 123 AR das liut; BCDF daz volk, E die lüte. — 10, 24 AR hochgezyt; BCDEF hochzit.

4. sich außer in A nirgends mehr finden, indem R

α) keine parallelstelle aufweist: 2, 6, 27, 97, 112, 119 A das liut; BCDF daz volk, E die lüte.

β) ein jüngeres, gebräuchliches wort gewählt hat: 291 A (siben tusent) ritender; BCDEFR ritter. — 14, 90, 94, 128, 130, 186, 195, 198, 255, 294, 296, 309, 386, 387, 400, 489, 495 A das liut; RE die lüte; BCDF daz volk, (128 BF die lute). — 76, 274 A das liut, RBCDF das volck.

V. **Die hs. A zeigt** jedoch nicht nur **fehler,** die ihr unter allen hss. allein zukommen, die man also dem schreiber von A zuschieben muß, sondern auch solche, **die ihr mit den hss. B und F oder nur mit B gemeinsam sind,** also fehler, die auf gemeinsame vorlagen zurückgehen. Diese unrichtigkeiten werden als solche teils durch logische erwägung, teils durch vergleich mit der bibel, der vorlage für die prosa überhaupt (vgl. 6. kapitel), teils durch das vereinte zeugnis aller übrigen prosahss. und R, teils durch beobachtung der gesamtanlage der prosa offenbar, und zwar durch eines oder auch durch mehrere der angeführten argumente.

1. Gemeinsame fehler von ABF:

43 er sante nach den fursten vnd nach sinen kinden vnd teilte *in sin riche mite vnd teilte* sin varndes gut vnder sine kint vnd vnder die herren.	I. Machab. I, 7: Et vocavit pueros suos, nobiles . . . et divisit illis regnum suum.
368 do sante er (scil. Judas) sine erbere boten zu	I. Machab. VIII, 17: Judas . . . misit eos Romam consti-

Digitized by Google

Rome (F vnd pat in), das er [si] eine stete fruntschaft mit im vnd mit sinen brudern machten (A B: plural! F: hiette).

tuere cum illis amicitiam et societatem.

2. Gemeinsame fehler von A B:

513 Jonathas wolte sich an in nit keren, wan er vnd die sinen hetten vor irn vride an im *nicht* behalten.

Jonathas wolte sich dar an nit keren, Wan er vor zů keiner geschicht Fride an ime hette gehalten nicht.

409 die viende komen an Joanam . . .

Die vigende iletent an Joanam . . .

vnd slugen den zu tode . . .

Vnd slůgen in zů tode.

DieJoanam slugen [erslugen], das waren Jambrin sune.

Die Joanam hetten erslagen . . ., Jambris süne das woren.

77 Do wart das liut A verirret B bereit [irre]

Das volg do gar irre wart;

(sicherlich hier unleserliches wort der vorlage von AB)

vnd verloukenten gottes.

Sie verlocketent gottes vff der vart.

360 Die herren wurden beide **sampt** erslagen.

Die herren wurdent bede erslagen.

35 Wie Allexander richsete.

[Von Allexandro.] Vgl. dazu alle überschriften aller hss.: urspr. immer: „Von" mit eigennamen; spätere neuerungen: „Von" beseitigt oder zum eigennamen den titel hinzugefügt.

Somit sind alle änderungen der ursprünglichen prosafassung in der hs. A restlos aufgeklärt, für jeden einzelnen fall ist nun die ursprüngliche lesart festgestellt, und damit ist die grundlage für einen zuverlässigen kritischen prosatext geschaffen.

Die grundsätze für die kritische herstellung des prosatextes sind also:

1. Man legt die hs. A, welche dem urspr. text am nächsten kommt, zugrunde.

Digitized by Google

2. Man ändert den text von A nur auf das vereinte zeugnis der übrigen hss. hin, nämlich BCDE und F, soweit letzte ihres eigenartigen charakters wegen als völlige umarbeitung überhaupt in betracht kommt, und R, soweit die poetische fassung parallelstellen aufweist. Bei der innigen verwandtschaft von D und E (vgl. s. 48 ff.) ist gegebenenfalls das zeugnis von D **oder** E anstelle von D **und** E als hinreichend zu betrachten.

3. In A überlieferte, veraltete wörter sind beizubehalten, unbekümmert um das zeugnis der übrigen hss.

4. Lesarten, die nur in AB oder nur in ABF überliefert sind, müssen verworfen werden, wenn ihre unrichtigkeit offenbar wird entweder durch logische erwägung oder durch vergleich mit der bibel oder durch das vereinte zeugnis der übrigen prosahss. und R oder durch beobachtung der gesamtanlage der prosa, und zwar sei es durch einen oder sei es durch mehrere der angeführten beweisgründe.

3. kapitel. Das verwandtschaftsverhältnis der handschriften.

a) Keine der hss. ABCDEF hat eine andere von ihnen als vorlage benutzt.

Dies wird bewiesen durch die mehr oder minder zahlreichen und bedeutungsvollen änderungen, die jede einzelne hs. allein aufweist, umgestaltungen, welche die arbeitsweise der betreffenden schreiber erläutern (s. s. 17 ff.) Es ist nämlich die annahme unmöglich, daß eine der 6 hss. eine andere aus ihrer zahl als vorlage benutzt und dabei in so mannigfaltigen und eigenartigen fällen die mitunter gänzlich abweichende lesart des ursprünglichen textes wieder getroffen haben sollte.

b) Es bestehen zwischen den einzelnen codices abhängigkeitsverhältnisse, verwandtschaftsbeziehungen, die auf unmittelbar oder mittelbar gemeinsame vorlagen hinweisen.

1. Am augenscheinlichsten ist **das verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden hss. D und E,** deren

Digitized by Google

mannigfaltige und eigenartige, übereinstimmende änderungen auf eine unmittelbar gemeinsame vorlage hindeuten. Diese enthielt bereits zahlreiche nachlässigkeitsfehler oder willkürliche umgestaltungen und bot demnach einen schon minderwertigen text, der durch die fassungen der beiden tochterhss. an wert nicht mehr gewann, sondern nur noch verlor, weil die beiden schreiber die mitunter unsinnigen änderungen kritiklos eintrugen, ohne eine bessere hs. zu rate zu ziehen, und die umgestaltungen noch ihrerseits vermehrten (vgl. s. 27 ff.). — *Die gemeinsame vorlage* enthielt folgende änderungen:

α) des schreibers:

a) einfügungen:

eines demonstrativpronomens: 235 Mathatias **der** segnote sin sün vnd starb.

einer kopula: 162 er ... schlüg im ab das houpt **vnd** *er* tet ... das selbe. — 202 er wart siech vnd *er* sante nach sinen sünen. — 529 Der besaz das rich ... **vnd** *er* was dannocht ain kint.

b) auslassungen:

von größeren satzteilen oder ganzen sätzen: 72 Herre künig, wir bitten dich, das du vns erloubest *dine e ze halten, vnd wir verlouken gottes e. Der kunic erloubete* in sine e.

eines substantivs: 142 Des wirt dir gedancket ... mit golde *vnd mit silber* vnd mit andern gütte.

eines artikels: 16 Ezras ... hieß ... dü zechen gebot lesen vnd *die* gerichte. — 86 Er ... name ... alles *das* gold vnd das silber. — 365 Do Judas horte, das Demetrius gesiget hette mit *der* Romär helffe.

eines pronomens: 356 Dem künige ... wart *das* kunt getän. Der sprach also. — 162 er ... schlüg im ab das houpt **vnd** *er* tet ... das selbe. — 202 er wart siech **vnd** *er* sante nach sinen sünen. — 529 Der besaz das rich ... **vnd** *er* was dannocht ain kint.

eines adverbs: 15 Ezras ... hieß ... dü zechen gebot *da* lesen.

einer präposition: 170 die gen *mit* mir vz. — 224 Gedencket ... an Misahel, an Daniel vnd *an* vnser aller vätter.

Digitized by Google

einer konjunktion: 482 Wyr haben ... vernomen, du siest ain krefftig man vnd *ouch* tugenthafft.

eines unbestimmten zahlworts: 241 er was ain lewe an *allen* sinen werken.

c) vertauschungen:

beim eigennamen: 413 Das vernam Jonas [Jonathas] vnd Symeon.

beim artikel: 256 Sines volkes wart der [das] maistail erschlagen.

beim pronomen: 285 er ... schickte das an Judam, wa er [der] sin her samnote. — 259 Sines volkes wart der maistail erschlagen; die ander entrunnen. Des halff in [im] got, wann er hette vil minder lüte. — 330 Des halff in [im] got, wann er vil minder volkes ... hett.

beim zahlwort: 290 Lysias sante ainen fürsten ... mit vierzig tusent füßgenger vnd mit sibentzig [siben] tusent rittern.

bei der negation: 153, 154 Wyr lässen gottes recht noch [vnd] siner e *nicht*. — 319 Judas verbot, das ieman dechainen [keinen] roub näme.

beim verb: 172, 173 die ... hiessen [liezzen] durch got **gen** alles, das sy ... hetten. — 246 Der sante [samnete] ain grosses her vnd für gen Juda Machabeo. — 380 Demetrius besamnete [samnete] ain her vnd sante das sinen fürsten. — 405 die vigide komen an ... ir brüder vnd erschlügen [slugen] den ze tode. — 18 Die hochen vnd die nidern hieß er [hiezzen] das büch abschriben ... vnd **die** lebten dar nach.

bei der wortstellung: 224 Gedenckent ... an Daniel vnd *an* vnser aller [alle vnser] vettere. — 342 da uon urliuget er **mit** Anthyocho [da urliugete er von Antyocho]. — 448 er starb iämerlichen dar nach [dar nach iemerlichen]. — 316 Jonathas wolte sich nit an in [an in nit] kern.

Als gründe für diese verschiedenartigen änderungen des schreibers der vorlage ergeben sich einerseits unaufmerksamkeit und nachlässigkeit, bezeugt durch die große abirrung 72, ferner durch 142, 170, 413, 290, 356, 246 u. a.,

Digitized by Google

andererseits das wenn auch geringe streben zu modernisieren (ersichtlich durch den vergleich mit den anderen hss.): z. b. 235, 162, 202, 529, 365, 256, oder auch das streben, den text gelegentlich auch inhaltlich zu bessern: z. b. 18. Auch auf bloße willkür wird manches zurückzuführen sein, besonders die veränderte wortstellung, aber auch auslassungen wie 15, 224, 482, 241. — Einige wenige der hier aufgeführten änderungen gehen vielleicht auf die schreiber von D und E zurück und treffen hier nur zufällig zusammen; der weitaus größte teil aber geht wegen des eigenartigen charakters der umgestaltungen ganz entschieden auf die gemeinsame vorlage zurück, denn für die eben in erwägung gezogene gegenteilige annahme lassen sich keine wirklich geeigneten beispiele anführen.

β) Der rubrikator der gemeinsamen vorlage vertauschte versehentlich einen eigennamen (334 Von Dario [Demetrio]) und ließ einen eigennamen fort und stellte wörter um (100, 102 Hie hebet sich an das büch [das buch an] **der künig** Machabeorum. *Von Mathathias.*). Möglicherweise geht die einschiebung 101 **der künig** auch auf ihn zurück; mehr aber auf sein conto zu setzen, geht nicht an, besonders wegen des zeugnisses von E.

2. Auch *für CDE weisen eigenartige gemeinsame änderungen auf eine gemeinsame vorlage hin;* diese kann für DE keine unmittelbare, sondern nur eine mittelbare gewesen sein, denn die unmittelbare vorlage von DE wies noch bedeutend mehr änderungen auf, nämlich solche, die sich wol in DE, nicht aber auch in C finden. Die beweiskräftigen gemeinsamen fehler von CDE sind: 568 Der reit Alexandrum an mit einem grozzen her; *er gewan ouch ein groz her.* Si quamen an einander. — 60 des warn siben **iar** vnd hvndert iar (E siben iar, abgeirrt bei „iar“).

Fernere gemeinsame änderungen von CDE sind: 50 Sin svne vnd siner svne kint . . . worn lang **vnd** maniche iar noch ime kvnige. — 342 da vrlougete her von [DE da uon vrliuget er] **mit** Anthyocho. — 219 Gedenket . . . an Jobes geduldikeit . . . **vnd** an Finees manheit. — 351 Si quamen **an** [wider] einander . . . vnd striten mit einander.

Digitized by Google

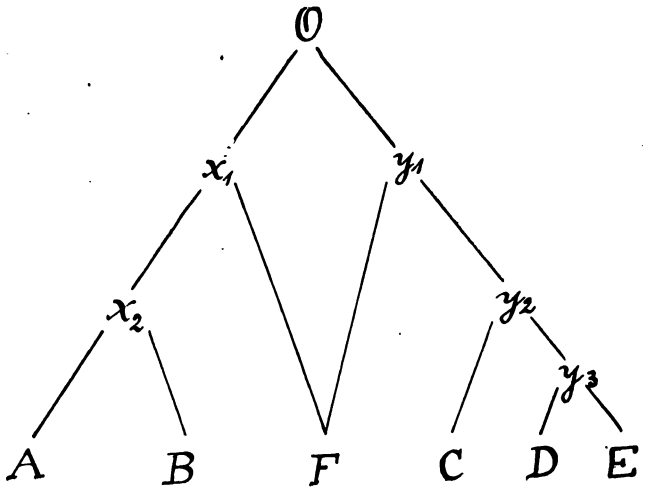
3. Auch *mit F haben CDE eine*, und noch obendrein *sehr bedeutungsvolle änderung gemein*, die bestimmt eine, wenn auch *sehr weitläufige verwandtschaft* bezeugt: 53 Uz dem geslechte stvn ein wůrz der svnden vf; der hiz [stunt ein furste uff; des sun hiez] Anthyochus (vgl. bibel I. Machab. I, 11: Et exiit ex eis radix peccatrix, Antiochus.)

4. Wie bereits auf seite 47 nachgewiesen ist, enthalten *die hss. AB gemeinsame fehler*, *die* ihrem charakter nach *auf eine gemeinsame vorlage hinweisen.* Es spricht nichts dagegen, daß sie eine unmittelbare gewesen ist.

5. Bei derselben gelegenheit ist eine sichere, wenn auch nur *mittelbare verwandtschaftsbeziehung zwischen AB und F* nachgewiesen, und zwar mittelbar deshalb, weil F nur einige, nicht alle gemeinsamen fehler von AB teilt.

Leider läßt sich wegen des eigenartigen charakters von F als völlige umarbeitung nichts genaueres über das verwandtschaftsverhältnis dieser hs. sagen, die mit sicheren banden sowol an die eine handschriftengruppe (CDE) als auch an die andere (AB) geknüpft ist.

Das so festgestellte verhältnis der 6 prosahss. läßt sich durch folgendes schema veranschaulichen, in welchem mit O das original, mit x_1, x_2, y_1, y_2, y_3 die erschlossenen vorlagen bezeichnet sind.



Digitized by Google

Es finden sich zwar noch eine reihe von änderungen, die je zwei oder mehreren hss. gemeinsam zukommen; sie sind jedoch teils nicht schwerwiegend genug, um zur bestimmung des verwandtschaftsverhältnisses verwertet zu werden, teils lassen sie sich mehr oder minder leicht aus der arbeitsweise der einzelnen schreiber (s. s. 17ff.) als zufälliges zusammentreffen von lesarten erklären, die nicht eine gemeinsame vorlage, aber übereinstimmende intellektuelle und psychische grundbedingungen zur voraussetzung haben und als ursache bergen, wie einerseits das streben und das vermögen zu modernisieren, dem zeitgemäßen und heimatlichen sprachgebrauch rechnung zu tragen, andererseits der gleiche mangel an aufmerksamkeit auf die stilistisch-inhaltliche fassung. — Besonders bei den hss. B und C, die beide nach abfassungszeit (vgl. s. 7) und heimat (vgl. s. 11ff.) nicht weit voneinander abstehen, läßt sich aus dem streben zu modernisieren (vgl. ihre arbeitsweise s. 20ff.) meistens ihr zusammentreffen erklären.

Die **hss. BC** stimmen in folgenden abweichenden lesarten überein:

1. des schreibers: 96 Die boten . . . zvnten an [in] die statt. — 116 die rissen ire gewant von [ob] in. — 161 do erkom er vnd *er* wart also zornic. — 278 er dett sinen hort vff vnd gab . . . vnd *er* grwan. — 428 Die brutlof nam *ein* bose ende. — 318 Judas verbott, daz nieman [ieman] keinen rop neme. — 218 Gedenkent an Abrahams versuchen . . . vnd an Jacobes [Jobes] gedultikeit. (Von Abraham an Jakob zu denken, lag nicht fern; vgl. dazu den eingang der „alten ehe“: Abraham was ein patriarche; der gewan einen sun, der was ouch ein patriarche, der hiez Ysaac; der gewan einen sun, der hiez Jacob, der waz ouch ein patriarche.) (Die lesarten 116, 161, 318 werden auch von der modernisierten umarbeitung F geteilt!)

2. des rubrikators: 272 Antyochus [Von Antiocho]. — 432 Alchimus [Von Alchimo].

Ferner treffen zusammen die hss.

BD: 505 Ich wil vch . . . ledig machen vnd *ich* wil vch den tempel . . . buwen.

Digitized by Google

BE: 349 der lantherren kamen [kom] vil an in.

BDE(F): 80 Er fur gen [zu] Jherusalem vnd gewan die mit gewalt.

AC: 499 Er sante ime . . . sine schrift [geschrift].

AD: 222 Gedencket . . . an Elyam, *an Ananiam,* an Azariam. — 424 si . . . erslugen die bruder beide, die in ir bruder . . . hetten erslagen. *Sie erschlugen* mer liute. — 236 Mathatias segente sine sune vnd **er** starp.

AE: 396 Da vindet man mer von ir manheit vnd von *ir* tugenden.

ACD: 557 Jonathas fur fur eine stat . . . Da warn ime die lute *in* entrunnen.

AF: 58 vntz *an* Antyochum, des waren siben vnd hundert iar. — 138 Dine sune vnd dine brudere **die** suln nach dir opphern.

CE: 374 das taten si *in* hin wider.

CF: 418 Si sazten in lage vf dem wege [uff den weg]. — 443 her . . . bleip also biz [vntz] an sinen tot. — 497 Do Demetrius horte [erhorte], — 501 ich wil dich vnd dine [die] Juden also gewaltic machen. — 506 Her gelobt [gehiez] im vil eren.

BF: 28 do schied daz volk frolichen **von** dannen. — 337 **Die** Romer daten ir zuht. — 375 daz deten sie ine her [hin] wider. — 376 daz wanten **die** Römer. — 385 Do [Als] daz volk ersach, daz Judas erschlagen waz. — 519 also (BDF) [sam] dett **ouch** Dimetrius.

DEF: 56 Der richsete by den ziten[;] do ze Kriechen[;] **do** Alexander künig wart . . . — 102 Hie hebet sich an das büch der künig Machabeorum. *Von Mathathias.* — 482 du siest ain krefftig man vnd *ouch* tugenthafft.

AEF: 562 er . . . verbrante alle **die,** die dar inne warn.

CDF: 216 Gedenket an Abrahames vorsvchen, daz in [im] got tet. — 523 Do erholte sich daz flihende her vnde karte (CDEF) [kereten] sich vmme.

BCF: 116 die rissen ire gewant von [ob] in. — 161 do erkom er vnd *er* wart also zornic. — 318 Judas verbott, daz nieman [ieman] keinen rop neme.

Digitized by Google

4. kapitel. Der kritische text.

Um den vergleich des im II. teil behandelten gereimten bruchstückes des buches der könige mit der entsprechenden prosa zu erleichtern, und zwar im hinblick auf die berücksichtigung des gedichts bei der aufstellung der grundsätze für die herstellung des kritischen prosatextes (s. s. 41 ff.), besonders aber im hinblick auf den vergleich der metrischen bearbeitung mit der prosaischen vorlage (vgl. 2. kapitel), so ist auf der rechten seite das gereimte bruchstück R der entsprechenden, links stehenden prosa gegenübergestellt, und zwar mit möglichster gegenübersetzung der parallelstellen. Die dadurch entstehenden lücken deuten nicht etwa auf auslassungen von unserer seite hin, sondern der text von prosa und gedicht folgt wort für wort so, wie er hier geboten ist. Die auslassungen und vertauschungen der dem kritischen text zu grunde gelegten hs. A (vgl. s. 47) sind in der auf seite 17 u. 18 dargelegten weise eingetragen. Die abkürzungen sind aufgelöst; moderne interpunktion ist durchgeführt; die verwendung der großen anfangsbuchstaben ist in moderner weise geregelt.

Die prosa.	**Das gedicht.**
Ezras der gute machte[1] das liut[2] gut[3] vnd gerecht[4], vnd si gewunnen gotes hulde[5], vnd lebete das liut[6] ***bi sinen ziten***[7] mit vride vnd mit[8] selden. Der tempel kom[9] wider bi Ezra, vnd er gebot ein hochgezyt[10],	Esras der do gebot Eine hochgezit In dem lande wit.
er vnd ander priester, vnd[11] wihten den tempel;	Er vnd ander priester do Woltent wihen den tempel sa.
das liut[12] oppherte mit willen grozlichen.	Das lüt vnd opferte gewillecliche Mit grossem opfer riche.

[1] der machet F — [2] daz volk BCDF; die lüt E — [3] wider gut F — [4] rehte B — [5] wider die gotes hulde F — [6] lebete daz volk BCD; lebten die lüte E; vnd das volck lebte da F — [7] bi sinen ziten| fehlt A — [8] mit mit E — [9] der kam F — [10] hochzit BCDEF — [11] vnd| die F — [12] vnd daz volk B; daz volk CDF

Digitized by Google

Do hiez[13] Ezras
Moyses buch dar tragen
vnd hiez dem liute[14] die zehen gebot
da[15] lesen vnd die[16] gerichte, die got
Moysen[17] gap.

Die hohen vnd die nidern
hiezzen[18]

daz buch[19] abe[20] schriben vnd die
gerichte vnd lebeten[21] vnd richten[22]
dar nach[23].
Die hochgezit[24] werte[25] achtage; do[26]
schiet das liut[27] vrolichen dannen[28].
Darius der kunig was ein biderbe
man; doch ersluck in
ein kunic; der hiez Allexander,
der[29] Phillippi Macedo[30]; der was
der erste[31] kunic, der in Kriehen ie
kunic wart. Von dem[32] sagen wir
mer[33 34] her nach. **VonAllexandro**[35].
Der[36] Allexander, der hie vor ge-
nennet ist, der ersluck Darium vnd
wart dar nach ein gewaltig man. Er
czwang vnder sich kunicriche vnd
lande vil. Er nam hohen vnd nidern

Do hies Esras an den tagen
Moyses bůch her für tragen
Vnd hies den lüten die zehen gebot
Lesen vnd die gerichte, die got
Gab vnserme vatter Moysy
Vff dem berge zů Synay.
Armen vnd riche
Die meindent alle gliche,
Das es nit lenger solte bliben,
Man solte das bůch abe schriben.
Die lüte lebetent do alle recht;
Ir leben wart gegen gotte slecht.
Die hochgezit werte acht tage
Noch der bůch sage.
Der künig Darius was ein bider man;
Doch ime sin leben nam[1]
Der künig Alexander.
Ein übel künig was er;
An das rich er dar kam;
Er was ein můtwilleclicher man.

Alexander an das rich kam[2].
Er wart ein gewaltiger man.
Der selbe künig twang vnder sich
Vil manig lant vnd rich.
Er nam arm vnd riche,
In allen gliche,

---

[13] hieß nun F — [14] dem volk BCDF; den lüten E — [15] da| fehlt DE — [16] die| fehlt DE — [17] her Moysen D; Moysy selber da gab F — [18] hieß er DE; dy hiessen F — [19] di bvche C — [20] abe| alles da F — [21] die lebten DE; sy lebten F — [22] die richten D — [23] dar nach| sich nach dem puch F — [24] hochzit BCDEF — [25] di werte C — [26] dar nach da F — [27] schied das volk BCDF; schieden die lüt E — [28] von dannen BF — [29] der| fehlt B — [30] doch ersluck . . . Macedo| vnd er ward erslagen von dem künig Allexander, der da Phillipes sun was; vnd der selb Phillipus F — [31] der der erste waz B — [32] von Allexandro F — [33] ew mer F — [34] mer| fehlt C — [35] Wie Allexander richsete AB; Alexander C; Von Alexandro dem künige D; Vom künig Alexander E; Von dem künig Allexandro F

[1] nan R — [2] kan R

Digitized by Google

alles[37] ir varndes gut vnd
samnete einen großen *hort*[38]. Er
machte im die lant alle[39] zinshaft.
Als er do[40] in sinen hohesten eren
erschein, do wart er siech; vnd er
legete sich an sin bette, vnd er[41]
sante nach den fursten vnd nach
sinen kinden[42] vnd teilte *in sin riche
mite vnd teilte*[43] sin varndes gut vnder
sine kint vnd vnder die herren; vnd
er starp, do er zwolf iar gewaltiger
kunic[44] was gewesen.

Sine vrunde clagten[45] in
mit vlizze.
Sine sune[46] vnd siner sune kint, die[47]
waren[48] lange[49] manige[50] iar nach
ime kunige. **Von Antyocho**[51]. Uz
dem geslechte stunt[52] ein furste uff;
des sun hiez[53] Antyochus.

Der[54] richsente[55] bi den zyten; do
ze Kriechen Allexander[56 57] kunic
wart, vntz *an*[58] Antyochum[59],
des waren siben vnd hundert iar[60].
Bi sinen[61] zyten wart[62]
ein gewaltic kunic.

Alles ir varende gůt.
Als was der künig gemůt.
Er macht ime die lant zinshaft;
Er gewan gůtes grosse craft.

Do nů dot bleip Alexander —
Zwölff ior alt was er
Künig in den landen gewesen,
Als ich han gelesen —
Mit flisse er geclaget wart
Von sinen fründen zů der vart.
Vs sinen sünen vnd der kint
Vil künige noch im[3] worden sint.
Vs Alexanders geslecht von dem
Stunt vff ein fürste lobesam; [stam
Des sun[4] hies Anthiochus,
Den vns das bůch nennet sus.
Der richte zů Kriechen zů der vart.
Do Alexander künig wart,
Vntz an Anthiochen, das ist wor,
Das worent süben vnd hundert ior.
By sinen ziten das was; [sas.
Ein gewaltiger künig an daz rich

---

[36] Der] fehlt F; Her C — [37] alles] fehlt F — [38] hort] fehlt A; schatz C — [39] vil lande F — [40] Vnd do er F — [41] er] fehlt C — [42] knechten C — [43] in sin riche mite vnd teilte] fehlt ABF — [44] gewaltiger kunic] gewaltig F — [45] dy klagten F — [46] Vnd sein sün F — [47] die] fehlt C — [48] vnd si waren F — [49] lange] fehlt F — [50] vnd maniche CDE — [51] Antyochus BC; Von Anthyocho dem künige D; Von dem künig Antyocho F — [52] do stund F — [53] stvn ein würz der svnden vf; der hiz CDEF — [54] Da C — [55] richte C — [56] do Alexander DEF — [57] do Alexander zv̊ Kriechen B — [58] an] fehlt AF — [59] kvnik wart vnd her von Alexandro kvnik wart, an Anthyochum C — [60] siben iar vnd hv̊ndert iar CD; siben iar E; hundert vnd siben iar F — [61] den E — [62] wart er AF

[3] in R — [4] sus R

Digitized by Google

Das liut[63] von Jerusalem
kerete[64] aber von gote,
wan si nicht meisters hetten,
vnd geselleten[65] sich aber
zu[66] den heyden.

Si komen zu dem kunige Antyocho
vnd sprachen also:
Herre kunic[67], wir bitten *dich*[68],
das du vns erloubest
dine e ze halten,

vnd wir verlouken[69] gottes e[70].

Der kunic erloubete[71 72] in
sine e
vnd verbot[73] in
gottes e[74].
Do wart[75] das liut[76] irre[77]
vnd verloukenten gottes
vnd siner e[78].

Antyochus twanc[79] Egyptum, das
kunickriche, vnder sich. Er fur
zu[80] Jerusalem
vnd gewan die[81] mit gewalt
vnd kom in den tempel
vnd brach[82] dar inne einen guldinen
alter vnd nam[83]
alle die gezierde, die in dem tempel
was[84], vnd[85] alles das[86] golt vnd *daz*[87]

Das lüte von Jherusale
Kerte aber von gotte als e,
Wan sie nit meisterschaft hetten[5],
Vnd geselletent sich aber an
Wider zů den heiden; [stetten[6]
Wolten sie von gotte scheiden.
Sie koment zů dem künige Anthi-
Vnd sprochent zů ime also: [ocho
Herre künig, wir bittent dich,
Du vns erloubest in dime rich
Dine e zů behalten
Vnd in dem[7] glouben walten;
Wir wellent verlocken gottes e.
Was sol ich sagen me?
Der künig der erloubete in,
Das sie hieltent den glouben sin;
Der künig in do gebot,
Das sie nit gloubetent an got.
Das volg do gar irre wart;
Sie verlocketent gottes vff der vart
Vnd dar zů siner e
Vnd gloubetent an in nit me.
Der künig do Egipten vnder sich
Do für er do zů hant [twang.
Zů Jherusalem mit grossem her
Vnd gewan das mit siner wer;
Er kam in den tempel sa;
Er brach einen gülden alter da;
Er nam in dem tempel, als ichs las,
Alle die gezierde, die dinne was;
Er nam ouch in der stat zů hant,

---

[63] Daz volk BCDF — [64] kerten B; das kert F — [65] sy vermischten F — [66] mit F — [67] kunic] fehlt F — [68] dich] fehlt A — [69] wir wellen verlawgen F — [70] die gotes ee F — [71] der erlaubt F — [72] dine e ze halten . . . erloubete] fehlt DE — [73] er verbot A — [74] die gotes ee F — [75] ward erst F — [76] daz volk BCDF — [77] verirret A; bereit B — [78] vnd verloukenten . . . siner e] do es gotes vnd seiner ee verlawgent het F — [79] der czwang F — [80] gen BDEF — [81] die stat F — [82] zerprach F — [83] nam da F — [84] da was F — [85] vnd dar zu F — [86] das] fehlt DE — [87] daz] fehlt AF; alles daz B

[5] hette R — [6] stette R — [7] des R

Digitized by Google

silber, das in der stat was[88],
vnd fur[89] wider in sin lant.

Do wart das liut[90] von Jerusalem
grozlich[91] clagende;
wan wer des kuniges willen nicht
tet[92], der muste den tot liden.
Do verzagete[93] das liut[94],
wan si nicht kuniges hettent.
Der kunic sante sine botten[95]
vnd hiez die stat verterben.
Die botten komen dar
vnd zunten in[96] die stat
vnd erslugen das liut[97];
vnd da[98] was groz iamer[99].
Hie hebt sich das buch an[100]
Machabeorum[101]**. Von Mathathias**[102]. Bi den ziten was[103] ein
biderber man vnder den Juden; der
was ein furste vnd hiez Mathathias;
vnd er hette funf biderbe sune:
der hiez einer Joanam
vnd[104] Symeon vnd[105] Judas Machabeus vnd[106] Eleazarus
vnd
Jonathas. Mathathias[107] der
saz in[108] einer stat, die hiez Modym.
Do er[109] den iamer[110] sach,

Was er silbers vnd goldes vant,
Vnd fůr[8] do hin wider heim.
Gros iomer do hin von erschein
An den lüten zů Jherusale;
In was angest vnd we;
Sie begundent sere clagen
Vnd sich übel gehaben;
Wer des küniges wille nit endet,
Der verlor den lip an der stet.
Die lüte sere verzageten,
Wan sie nit küniges enhatten.
Der künig sante sine botten dar
Vnd hies die stat verderben gar.
Die botten koment der zů hant —
Die stat wart gar verbrant —
Vnd erslůgent, was sie funden;
Do wart gros iomer zů den stunden.

By den ziten vnder den Juden waz
Ein bider man, hies Mathathias;
Der was ein furste vnder in,
Als ich bewiset bin.
Fünff süne hette der wise man:
Der eine hies Joanam[9],
Symeon vnd Judas Machabeus,
Der vierde hies Eleazarus,
Der fünffte hies, als ich es las,
Jonathas[10]. Mathathias[11]
Der sas in einer stat, die hies Modim.
Do er[12] den iomer sach an im
Vnd er gesach iren iomer gros,

---

[88] das in der stat was| das zu Jerusalem da was F — [89] fur do F — [90] daz volk BCDF — [91] allerst grosleichen F — [92] entet F — [93] verzagt allerst F — [94] daz volk BCDF — [95] der sannt sein poten aus F — [96] an BC — [97] daz volk BCDF; die lüte E — [98] das EF — [99] vnd erslugen . . . iamer| das was grosser iamer, wan si auch das volck erslugen F — [100] sich an das buch DEF — [101] der künig Machabeorum DE — [102] Von Mathathias| fehlt DEF; Mathathias BC — [103] do was F — [104] [105] [106] vnd| fehlt F — [107] vnd Eleazarus vnd Jonathas. Mathathias| fehlt C — [108] an B — [109] Do er nu F — [110] den iamer der Israheln F

[8] fůr| fehlt R — [9] Joachan R — [10] Joachas R — [11] Machachias oder Machahias immer R — [12] Der R

Digitized by Google

er sante[111] nach sinen sunen
vnd clagte in die großen vnselde,
die der kunic Antyochus
an dem liute[112] beginck.

Er sprach:
War umbe[113] sol ich nu leben?
Der tot were mir nu beßer[114].

Mathatias vnd sine sune
die riezzen ir[115] gewant ob[116] in
vnd leiten herin gewant an
vnd clageten gote[117] die großen
vngnade, die er verhengete[118] uber
das liut[119]. Der kunic sante sinen
botten in die stat zu Mathatia
vnd wenig liute mit ime.
Der botte was ein kundic man
vnd gewan des liutes[120] vil an sich
heimelichen. Er bat[121] Mathatiam,
das er *daz*[122] liut[123] fur[124] sich in
das gotshus ladete[125]. Da solt[126] er
in sagen des kuniges botschaft.
Mathatias
gebot[127] dem liute[128] allen
in[129] das gotshus.

Das liut[130] kom alles[131] dar;

Wie sere in das verdros!
Er sante noch den sinen sin
Vnd clagete in die grosse pin,
Die der künig Anthiochus
Leite an die Juden sus,
Vnd das er in also herte wer
Vnd von ime littent groß swer.
Er sprach ouch zů den sinen sin:
Was sol mir nů das leben min?
Mich glustet zů leben nit mere.
Sich hůb do grosse swere
Von Mathathias vnd sinen sünen
Sie wurdent alle vnfro [do;
Vnd rissent abe ir gewant;
Herin cleit leitent sie an zů hant
Vnd clagetent got die große pin,
Die in do det der künig schin.
Der künig sante sin botten dar
Mit einer cleinen schar
Zů dem fürsten Mathathiam.
Ir einer was ein kündig man;
Vil lütes er heimeliche gewan.
Er bat Mathathiam zů hant,
Das er das lüt in daz gotzhus besant.
Do solte er den lüten sagen das,
Was des küniges botschaft waz.
Mathathias horte sine rede gar;
Er besante die lüte alle dar,
Das sie in das gotzhus kemen,
Vnd das sie do vernemen,
Was der botschaft were.
Die lüte koment alle der;

---

[111] er sante| do sannt er F — [112] dem volk BCDF — [113] War umbe| fehlt C — [114] nu beßer| lieber E; doch besser F — [115] das F — [116] von BCF — [117] gote| fehlt C — [118] verhenget het F — [119] daz volk BCDF; die lüt E — [120] dez volkes BCDF; der lüte E — [121] bat des C; bat nu F — [122] daz| fehlt A — [123] daz volk BCDF; die lüt E — [124] fur fur A — [125] lüde inn das goczhaws F — [126] wolt F — [127] der gebott DEF — [128] den luten BEF; dem volke CD — [129] daz sie kemen in B — [130] Daz volk BCDF; Die lüt E — [131] kamen alle E; das kam alles F

Digitized by Google

der botte sprach zu Mathatia:
O wol[132], du[133] edeler *großer*[134]
furste in dießer stat!
Vnd du bist geziret[135]
mit brudern vnd mit sunen.

Du solt sin der erste,
der des kuniges gebot ervollet.
Nu kom her vnd opher den gotten,
als ander[136] dine genozen hant getan
in[137] Jerusalem vnd in Judea!
Dine sune vnd dine brudere

suln[138] nach dir[139] opphern.

Des[140] wirt dir gedäncket von dem
kunige mit[141] golde vnd mit silber[142]
vnd mit anderm gute[143].

Mathatias antwurte[144]
mit großer stymme:
Ob[145] alle myne genozen

dem kunige Antyocho[146] gehorsam[147] werdent[148], ich vnd myne *svn vnd mine*[149] bruder werden ime nymmer[150] gehorsam. Wir wellen vnser vettere[151] e behalten.
Got si[152] vns gnedig.
Wir laßen

Vnd do dis also geschach,
Der botte zů Mathathie sprach:
O wol, du edeler fürste gros!
Es lebt in dirre stat nit din genos;
Du bist geziert herlich
Mit brudern vnd mit sünen rich;
Du bist der aller herste.
Du solt sin der erste, der gehorsam sy des küniges gebotte.
Nů kum her vnd oppfer sim gotte,
Als ander dine gnossen hant getan
In Jherusalem vnd in Judam!
Dine sünę vnd die bruder din
Süllent ouch by dem opfer sin;
Die süllent noch dir zů oppfer gon:
Sie wil der künig nit lon.
Er wil dir es dancken flißclich
Mit silber vnd mit golde rich
Vnd mit ander grosser würdikeit,
Die an dich wurt geleit.
Mathathias antwurtete do
Mit herter stimme vnd also:
Ob alle vnsere genossen
Woltent sin verwossen,
Das sie woltent vnder in
Dem künige das gehorsam sin,
Ich[13] vnd mine süne, die ich han,
Mine bruder werdent ime niemer vndertan.
Wir wellent vnser e behalten,
Die vnser vetter walten;
Got sol vns gnedig sin.
Wir enlassent durch deheine pin,
Nach durch deheine geschicht

---

[132] O wol dir F — [133] du] dich C — [134] großer] fehlt A — [135] Vnd ... geziret] wann du doch geczieret pist F — [136] ander] fehlt C — [137] zu F — [138] die suln AF — [139] dann nach dir F — [140] Vnd des F — [141] vast mit F — [142] vnd mit silber] fehlt DE — [143] gute vil F — [144] sprach C; der antwurt F; antwurte ime A — [145] Ob nun F — [146] Antyocho] fehlt F — [147] genozam C — [148] wären F — [149] svn vnd mine] fehlt A — [150] doch nymmer F — [151] alltvätter F — [152] der sey F

[13] Ich] fehlt R

Digitized by Google

gotes recht vnd[153] siner e nicht[154].

Ze hant was ein hoher Jude da[155];
der gienc dar
vnder Mathatias ougen[156]
vnd oppherte dem tufel.
Als[157] das Mathatias ersach[158],
do erkom[159] er[160],
vnd er[161] wart also zornic,
das er den Juden nam
vnd legete in uff den alter
vnd sluc ime abe das houbt.
Er[162] tet[163] des kuniges hohesten[164]
botten das selbe;
vnd ***als***[165] er das[166] getett,
do rufte er
mit ***einer***[167] grozzen stymme:
Alle, die[168] got vnd gotes e mynnen[169], die gen mit[170] mir vz!
Mathatias vnd sine sune vnd sine
bruder die rumeten die stat vnd
mit in[171] tusent man
vnd liezzen[172] durch got[173] alles,
daz si in der stat vnd in dem lande
hetten[174], vnd fluhen an das gebirge.

Das taten si[175] durch rechten
glouben; do fluhen vil lute[176] zu[177]
in vnd buweten die berge[178].

Lossen wir vnsers glouben nicht;
Wir wellent bliben an vnserme rech-
Got sol helffen sinen knechten. [ten;
Ein hoher Jude do was:
Der ging vor Mathathias
Zů siner anegesichte
Vnd oppferte do der ichte.
Do das Mathathias gesach,
Es was ime leit vnd vngemach;
Zornig[14] er do wart.
Er nam den Juden zů der vart
Vnd leite in[15] vff den alter hin
Vnd slůg ime abe das houbt sin;
Des küniges hohesten botten da
Dem det er ouch alsa.
Do dis also geschehen was,
Lute rieff do Mathathias
Mit einer grossen stümmen:
Alle, die got vnd gottes e minnen,
Die gont mit mir her vs! [daz hus
Er vnd sine brüder rümetent
Vnd die stat, mit in tusen man;
Die fürent mit ime dan
Vnd liessent durch got alles daz
Ir gůt, das in der stette was,
Vnd fluhent an die berge hin
Vnd vil lütes mit in.
Durch ires globen willen sie daz
Vnd wurdent des zů roten, [doten
Das sie buwetent veste hüser do

---

[153] noch BCDE — [154] nicht] fehlt DE — [155] da] fehlt B — [156] vnder Mathatias ougen] fehlt A; gink vnder Mathathyas ougen dar C — [157] Do F — [158] nun ersach F — [159] erschrack C — [160] er gar sere F — [161] er] fehlt BCF — [162] vnd DE — [163] tet] fehlt D; tet auch F — [164] tet dem hohen boten C — [165] als] fehlt A; do F — [166] nun das F — [167] einer] fehlt A — [168] Alle die, die F — [169] lieb haben F — [170] mit] fehlt DE — [171] im A — [172] hiezzen DE; vnd sy liessen F — [173] durch got gen D; durch gen E — [174] alles das, das sy inn dem lannde vnd inn der stat hetten F — [175] Vnd das tetten sy nur F — [176] lvite vil C; auch vil läwt F — [177] vnd zu B — [178] das gepirg F

[14] Zorniger R — [15] in ime R

Digitized by Google

vnd si[179] machten veste huser[180].
Der kunic Antyochus
hiez
si anvechten;

vnd[181] an[182] dem samztage[183],

so die Juden viren solten[184],
so vechten si mit in, so liezzen sich
die Juden slahen. Mathatias
gebot[185] dem liut[186] fur sich

vnd sprach also: Vnser bruder
sint[187] tot in ir einvaltikeit;
also suln wir nicht
ersterben[188].

Do gebut er in[189],

daz[190] si vrlugeten[191]

an dem samztage[192]

als[193] an andern tagen.

Do[194] das liut[195] sach[196],
daz si einen houbetman hettent,
do fluhen si alle an das gebirge zu
Mathatias. Si gewunnen wol funf
tusent man. Do mit[197] beschirmten
si das liut[198] vnd gotes e[199].
Do nahete[200] Mathatias
sin ende;
er[201] wart siech.

An dem gebirge ho.
Der künig Anthiochus
Der gebot sinen lüten alsus,
Man sie anvechten solte,
Wan er des nit enberen wolte;
An dem samestage,
Noch der bůche sage,
So die Juden vüren solten,
Des tages sie sich nit weren wolten.
Mathathias do zů hant
Die lüte vür sich besant;
Er gab den lüten den rot;
Er sprach: Vnser bruder die sint
Von ire einvaltikeit; [dot
Also süllen wir nit werden hin
Vnd also one wer ersterben [geleit
Vnd gegen in also verderben.
Er gebot in allen sant,
Das in daz wer bekant,
Das sie vechten soltent,
Wan man sie noten woltent,
An dem samstage —
Noch der worheit sage —
Also zů einer ander zyt.
Do kam in dar noch sit
Vil lüte zů in hin dan,
Do sie hettent einen houbtman,
In das gebirge zů Mathatiam[16].
Sü gewunnent wol fünff tusent man.
Do mitte wurdent die lüt fürbas me
Geschirmet vnd die gottes e.
Dem werden Mathathiam[17]
Sin ende do nohen began,
Das er siechende wart.

---

[179] si] fehlt F — [180] veste vnd häwser F — [181] vnd doch nur F — [182] an] fehlt B — [183] sv̊nnobende C — [184] veyreten F — [185] der gepot F — [186] dem volke BCDF — [187] die sind F — [188] sterben F — [189] vnd gepot in F — [190] daz, daz C — [191] striten B; kryegten F — [192] svnnobende C — [193] recht alls F — [194] Vnd do F — [195] daz volk BCDF; die lüt E — [196] sahen E; nun sach F — [197] Vnd da mit F — [198] dez volkes B; di lvite C; das volk DF — [199] die gottes ee F — [200] nachent nu F — [201] vnd er F

[16] [17] Mathathian R

Digitized by Google

Er[202] sante
nach sinen sunen
vnd sprach also:
Gedenckent, lieben kint[203],
wie wol vns got hat getan,
mit wie lutzel luten[204] wir
vnser e beschirmet haben[205]!
Des[206] hat vns got[207] geholfen.
Myne sune[208], wesent[209] stete an
dem urluge[210] vnd werbent[211] menlichen!

So habet ir ere in dießer werlte
vnd emphabet[212] den ewigen lon[213]
von[214] gotte. Gedencket[215] an Abrahames versuchen, das im[216] got tet,
vnd[217] an Jobes[218] gedultikeit,
die er in grozzen noten leit,
an[219] Finees manheit,
an Dauiden,
an[220] Calephen, an Elyam[221],
an Ananiam[222], an Azariam[223],
an Misahel, an Daniel
vnd an alle vnser vettere[224],
wie die mit[225] gotte alle ir arbeit
uberwunden[226].

Do sante er zů der vart
Noch sinen sünen do;
Zů in sprach er also:
Gedenckent, lieben süne, dar an,
Wie wol vns got hat getan,
Das wir mit so cleinem her
Vnser e beschirmet hant mit wer!
Das hat vns geholffen got.
Lieben kint, nů werbent sin gebot
Vnd werbent manlichen!
Der e süllen ir nüt entwichen
Zů dienende gotte, vnserme herren,
Vnd hant sin ouch in der welt eren
Vnd gedienent von gotte lon.
Gedenckent an Abraham[18],
An das versůchen. daz ime got
Vnd an Jobes gedultikeit, [det,
Die er in grossen noten leit,

An die manheit Dauides,
Califen[19] vnd Eliam,
An Ananiam vnd Azariam,
An Misahel, an Daniel
Vnd an alle vnser vordere,
Wie die mit got alle ir arbeit
Überwundent mit ir selikeit!

---

[202] vnd DE — [203] Nun gedenckent, liebew meinew kind F — [204] vnd wie mit kleinem volk B; mit wi vil lvzel lvten C — [205] mit lützel lüten wie vnser e beschirmet hababen D; vnd das wir mit so alls lüczel läwten vnser ee allso beschirmet haben F — [206] Wann des F — [207] got allain F — [208] Vnd dar vmb, mein lieben sün F; min lieben sune B — [209] sit C; so seyt F — [210] disem krieg F — [211] werent vch B; tut F — [212] vnd ir enpfahent auch F — [213] lop A — [214] gen B — [215] Gedenckent auch F — [216] in CDF; ir E — [217] vnd gedenckent auch F — [218] Jacobes BC — [219] vnd an CDE — [220] an] fehlt D — [221] gedenckent an Finees manhait vnd an Caleph, an Dauit, an Helyam F — [222] an Ananiam] fehlt AD — [223] an Azariam] fehlt C — [224] vnd vnser aller vätter DE — [225] in C — [226] vberwunden hant B

[18] Abrahan R — [19] Califer R

Digitized by Google

Also lebent ouch ir[227 228] in sinem gebotte! So[229] kumet er uch zu
hilfe. Wer[230] got noch[231] furchtet vnd[232] mynnet[233], der hat sine[234] hilfe zu aller zyt. Mathatias

segente[235] sine sune vnd starp[236 237].

Von Juda Machabeo[238].

Sin sun Judas Machabeus

stunt[239] an sine stat.
Er was ein starck man;

er[240] was ein lewe an allen[241] sinen wercken.
Er sluc[242] vil lute[243] ze tode mit sin eines[244] hant. Bi den zyten
was ein[245] furste in Syria;
der hiez Appolonius.

Der samnete[246] ein grozzes her vnd fur
gein Juda Machabeo;
der besamnete[247] sich ouch[248].
Er kom[249] gein im; si furen uff[250] einander uff einem witen velde vnd stritten da.
Judas ersluc[251] Appolonium ze tode

Also lebent ouch ir in sinem gebot!
So kummet üch zů helffe got.
Wer got vorchtet vnd minnet,
Wie sere er dar an gewinnet!
Mathathias, der werde man,
Zů sinen sünen vrlob nam.
Er segente sie vnd starb;
Mit grosser clage er begraben wart.
Ein[20] sun Mathathias —
Seit vns daz bůch das —
Noch ime an das rich kam.
Er was ein starcker man —
Die bůch sagen vns das — [waz.
An allen sinen werken er ein lewe
Ime was solliche manheit erkant;
Er erslůg vil lütes mit siner hant.
By den ziten da
Was ein fürste in Syria;
Der hies Appollonius,
Den vns das bůch nennet sus.
Der samente ein gros her
Vnd fůr mit starcker wer
Gegen Judas Machabeo;
Der besamente sich ouch so.
Si koment zů samen by der zit
Vff eime grossen velde wit;
Sie strittent mit einander do.
Judas erslůg Appollonio

---

[227] ir] fehlt B — [228] Also sullent ir auch leben F — [229] Vnd so F — [230] Wann wer F — [231] noch] fehlt F — [232] noch E — [233] in minnet C; in von herczen lieb hat F — [234] sin sin D — [235] der segente DE; der gesegent F — [236] er starp AD — [237] sein sün vnd sein prüder, vnd er verschyed mit gutem ennde F — [238] Von Judam Machabeum A; Judas Machabeus BC; Judas Machabeus Machabeus D; Judas Machabeus, sein sun F — [239] der stund F — [240] vnd AF — [241] allen] fehlt DE — [242] Er erslug F — [243] lvite vil C — [244] siner eigin B — [245] ein] fehlt F — [246] sante DE — [247] Judas Machabeus der samnete F — [248] ouch sich B — [249] Er kom] fehlt C — [250] gen C — [251] der erslug F

[20] Sin R

Digitized by Google

vnd nam[252] im sin swert vz siner[253] hant, da er sit vil manigen mit ersluc[254]. Sines lutes[255] wart das[256] meisteil erslagen[257]; die ander entrunnen.

Des[258] half im[259] got, wan er hette vil mynner lute[260]. Judas vnd die sinen namen[261] den vienden grozzen hort von roube. Ein furste hiez[262] Seron.

Der kom[263] mit her[264] gegen Juda[265] vnd Judas gegen ime[266]; si stritten mit einander. Judas gesigete[267] vnd ersluc[268] ime der sinen acht hundert ze tode; die andern entrunnen[269], vnd er nam in[270] vil[271] gutes.

Von Antiocho[272]. Do Antyochus horte[273], das sin liut[274] erslagen[275] was, er wart zornic; vnd[276] er[277] tett sinen hort uff vnd gap mit milter hant;

vnd er[278] gewan driu große her[279].

Vnd nam im sin swert vs der hant, Do mit er sit vil manigen überwant, Erslůg ime ouch zů dem zil Siner lüte wunder vil; Ir ein teil do entrunnen. Den strit hette Judas gewunnen; Des halff ime do got, Wan er behielte sin gebot. Er hette vil minner lüte da Denne Appollonia.

Ein fürste hies Seron. Der nam ouch bösen lon. Der[21] kam gegen Judas mit her; Judas satte sich zů wer.

Er erslůg ime acht hundert man; Der andern vil do endran. Er nam ime an dem selben zil Gůtes vsser mossen vil. Do Anthiochus horte sagen, Das sin volck were erslagen, Vil sere zornig er wart. Er det sinen hort zů der vart, Ver ime dienstes was benant, Die ime dar koment zů hant; Er gewan mit grossem her Drü grosse crefftige her.

---

[252] er nam F — [253] der F — [254] da mit er sider vil manigen erslug Appolonius läwt F — [255] volkes BD — [256] der DE — [257] Sin volk wart meistel erslan C; Seines volcks des ward vil erslagen F — [258] Vnd des F — [259] in DE — [260] wan er hette vil minner lute] fehlt C; wann er doch vil mynner läwt het F — [261] dy namen F — [262] der hieß F — [263] kam ouch F — [264] mit einem her B — [265] Judas Machabeo F — [266] Judas gegen ime] fehlt F — [267] der gesiget F — [268] er ersluc A — [269] dy entrunnen F — [270] im B — [271] auch vil F — [272] Von Antiocho] fehlt F; AntyochusBC; VonAnthyocho, dem künige D — [273] nun hort F — [274] volk BCDF — [275] nun erslagen F — [276] vnd] fehlt F — [277] er] fehlt C — [278] er] fehlt BC — [279] gar ain grosses her F

[21] Dem R

Digitized by Google

Ein furste hiez[280] Lysias.

Dem beualch er[281] ein her

vnd sinen s u n[282]
vnd schickte[283] das[284] an Judam,
w o d e r[285]
sin[286] her samnete[287].
Der kunic nam die zwey teil[288]
vnd fur da mitte
uber das waßer Eufraten
oster in die lant,
vnd tzwanc die vnder sich.

Lysias
sante[289] einen fursten gegen Judam
— der hiez Ptolomeus —

mit vierczic tusent
fuzgengern
vnd mit siben[290] tusent ritender[291].

Als das Judas horte[292] [293],
er samnete sin liut[294].
Bi den zyten
lag Jerusalem wuste.
Judas sprach[295] zu dem lute[296]:
Wir suln[297] komen zu Masphat
vnd suln da vnser gebet sprechen
vnd suln[298] got[299] anruffen,

das er
vns beschirme
vor des kuniges zorn vnd vor sinen
luten[300]; ane[301] gotes hilfe

Ein fürste hies Lisias,
Als vns das bůch kündet das.
Dem befalch er ein her;
Den schickete er hin mit wer
Vnd sinen sun mit in dan;
Die soltent waren an J u d a m[22],
Wo der zů der stunde
Hatte sine samenunge.
Der künig die zwei teil nam
Vnd für mit den hin dan
In Eufraten zů hant
Ostert in das lant,
Vnd twang die vnder sich
Vnd begie an in sinen gerich.
Do was der fürste Lisia;
Der sante einen fürsten zů Juda —
Der hies P t o l o m e u s[23],
Den vns das bůch nennet sus —
Mit viertzig tusent man,
Die fůrte er zů fůsse hin dan,
Mit süben tusent ritter.
Ir můt was vil bitter.
Also das Judas vernam,
Er sante ouch sine lüte hin dan.
By den ziten[24] vil manigen tag
Jherusalem do wüste lag.
Judas sprach zů den lüten sin:
Wir süllent varn gen Masphat hin
Vnd süllen do sprechen vnser gebet
Vnd got anrüffen do zů stet
Vnd in bitten der gnoden sin,
Das er vns důt sin helffe schin
Vnd vns beschirme mit siner wer
Vür des übeln küniges her;
Wan an die helffe sin

---

[280] der hiz CF — [281] er| fehlt F — [282] sunen A — [283] schet F — [284] das selb her F — [285] we dir A; wa er DE — [286] in E — [287] wo der . . . samnete| fehlt F — [288] zway tail des an sich F — [289] der sannt F — [290] sibentzig DE — [291] ritern BCDEF — [292] erhorte B — [293] Als . . . horte| Vnd Judas das nw hort F — [294] sin volk BDF; sine lvite C — [295] der sprach F — [296] dem volk BCDF; den lüten E — [297] svlten C — [298] suln| fehlt F — [299] vnsern got C — [300] sinem volke D — [301] wann an F

[22] Judan R — [23] Protholomeus R — [24] ziten ziten R

Digitized by Google

sø[302] mugen[303] wir so vil luten nicht
widersteen. Si taten also
vnd komen zu Masphat
in das gotshus
vnd legeten herin hemede an
vnd giengen wullen vnd barfuz

vnd legeten[304] aschen vff ir houbete

vnd[305] vasten
vnd ruften got an[306],
das er si beschirmte vor irn vienden.
Got erhort[307] ir gebet wol.
Judas sprach zv̊[308] dem liute[309]:
Ir sult
uch bereyten;
wir suln[310] morne stritten;
vnd furchtent uch nicht!
Ir[311] grozzes her wirt[312] geneigt;
Got ist[313] mit vns.
Si komen des morgens
zu samene.

Judas gesigete[314]
vnd ersluc[315] der heyden dru tusent[316]. Judas verbot[317],
das ieman[318]
keinen[319] roup neme;

si musten[320] mer stritten.

Do[321] das der heydene sach[322],
das Gorgias, ir furste,

So mügen wir nit gestriten in.
Sie koment hin gen Masphat,
Als er es hatte vsgesat;
Sie gingent in das gotzhus dan
Vnd leitent heren hemde an;
Sie gingent wüllen vnd barfûs,
Vil gros was ire bûs;
Sie leitent esche vff ir houbt,
Fröden wurdent sie gar berobt;
Do vastete wip vnd man;
Sie rûftent got von hertzen an,
Das er sie beschirmen solte.
Got sie erhoren wolte.
Judas zu den lüten sprach:
Ir süllent haben kein vngemach,
Nicht lenger ir nû biten;
Wir wellent morn mit in striten;
Vnd enforchtent üch nicht!
Ir gros her wurt genidert der icht;
Got mit vns ist.
Des morgens zů der frist
Die her zů samen komen.
Die heiden den schaden namen.
Judas der gesigete in an;
Er erslûg der heiden dru tusent
Judas den sinen do verbot, [man.
Das nieman wer so not
Deheinen roub zů nemen,
E das sie von dem strite kemen.
Sie soltent striten me;
In müste für bas werden we.
Do der künig ersach das,
Das ir fürste Gorgyas

---

[302] so] fehlt B — [303] enmugen F — [304] sy legten F — [305] sy F — [306] innichkleichen an F — [307] der erhort F — [308] zv̊] fehlt A — [309] volk BCDF — [310] Judas sprach . . . wir suln] Judas der hieß sich das volck berayten; er sprach: Wir sullen F — [311] wann ir F — [312] das wirt F — [313] der ist F — [314] der gesigt F — [315] vnd sluc A; vnd er erslug F — [316] vnd er schlûg dri tusent der heiden zv̊ tode B — [317] der verpot F — [318] nieman BCF — [319] dehainen DE — [320] wann sy solten F — [321] Do nw F — [322] ersach F

Digitized by Google

sigelos wart[323],
do fluhen si alle sampt
vnd liezzen[324] *groß*[325] gut hinder in.
Do fur[326] Judas nach
vnd nam in[327] grozzes silber vnd golt
vnd ander gut[328].
Des[329] half im[330] got,
wan er vil *minr*[331] lute[332] allezyt hette[333]. **Von Demetrio**[334]. Demetrius
was[335] ze Rome erzogen
vnd ime hette Antyochus[336] sin kunicriche genomen

nach sines vater tode,
do er ein kint was.
Romer[337] taten ir zucht
vnd santen[338]
ein[339] grozzes her
mit im; vnd *er*[340] kom in sines vater stat; die hiez Maritima. Die besaz er mit gewalt; da[341] urliugete er von Antyocho[342]. Antyochus vnd Lysias gewunnen[343] ein groz her
vnd wolten in[344] besitzen in der stat.
Romer warn[345] biderbe lute. De-

An der sigenumft waz geschant,
Do fluhent sie alle sant;
Sie liessent gros gůt hinder in
Vnd fluhent sie do hin.
Judas fůr mit den sinen noch;
Das gůt er alles an sich zoch.
Nieman kan gesagen das,
Was grosses gůtes do was.
Das halff ime alles got,
Wan er det sin gebot.
Ein herre hies Demetrius,
Den das bůch nennet sus.
Zů Rome der erzogen wart;
Dem hatte Anthiochus zů der vart
Sin künigrich genomen,
Do er zů sinen tagen nit waz kumen,
Do sin vatter erstorben was
Vnd er noch ein kint was.
Romer dotent ir eren
Vnd santent dem herren
Ein vil gros her
Vnd santent in hin mit wer,
Das sie vff Anthiochus varen solten

Vnd in in siner stat besitzen wolten.
Demetrius, der iunge man,

---

[323] was worden F — [324] sy liessen F — [325] groß] fehlt A — [326] fůren C; iagt in F — [327] in] fehlt B — [328] nam in vil silbers vnd goldes vnd anders gvtes C; nam in auch grosses gut von silber vnd von golde vnd von anderem gut F — [329] Vnd des F — [330] in DE — [331] minr] fehlt A — [332] volkes D — [333] wann er doch allzeit vil mynner läwte het F — [334] Demetrius B; Von Dario, dem künige D; Von Dario E; Von dem künig Demetrio F — [335] der was F — [336] vnd Anthyochus der het im F — [337] Die Römer BF — [338] samenten C — [339] ein] fehlt A — [340] er] fehlt A — [341] die B — [342] da vrlougete her von mit Anthyocho C; da uon vrliuget er mit Anthyocho DE; do kriegt er nw mit Anthyocho F — [343] die gewunnen F — [344] Demetrium F — [345] dy waren F

Digitized by Google

metrius nam[346] Romer[347] zu ime;
vnd der[348] lantherren kom[349] vil[350]
an in
wider Antyocho.

Si komen wider[351] einander uff ein
veilt[352] vnd stritten mit einander[353].
Demetrius gesigete[354].
Do wart[355]
Antyochus vnd Lysias gevangen.
Dem kunige Demetrio wart das[356]
kunt getan; der[357] sprach also[358]:
Furt si vnder myne ougen nicht! Ich
wil[359] ir nicht sehen. Die herren
wurden beide[360] erslagen; do hette
got die sinen[361] gerochen. Do saz[362]
Demetrius an sines vatter riche.
Do[363] Judas[364] horte,
das
Demetrius gesiget hette
mit der[365] Romer hilfe,
do sante er sine erbere[366] boten
zu[367] Rome,
das si[368] eine stete fruntschaft mit
im vnd mit sinen brudern[369] mach-
ten[370]. Das geschach; si swurn[371]
zu einander also:
Was die von Jerusalem angienge
vbels,
das si ir helfer wern[372];

Die Romer mit ime nam
Vnd vil der landesherren,
Die an ime daten ir eren,
Als es Anthiochus beuant.
Er besamente sich ouch zů hant:
Vff ein velt sie zů samen komen.
Anthiochus lüte do schaden nomen:
Demetrius gesigete in an.
Man brochte gefangen zwen man:
Anthiochus vnd Lisiam.
Do das Demetrius vernam,
Er sprach: Fürent sie von miner
Ich enwil ir sehen nicht. |gesicht!
Die herren wurdent bede erslagen;
Als rach got die sinen in den tagen.
Do sas Demetrius gliche
An sines vatter riche.
Do Judas horte sagen das,
Das Anthiochus erslagen was
Vnd Demetrius gesiget hette
Mit Romer helffe an der stette,
Judas sine erbern botten sande
Zů Rome dem lande |früntschaft.
Vnd machte mit Romern eine
Die iemer weren solte mit craft.
Sie swůrent zů einander do,
Vnd wart die früntschaft also:
Geschehe den von Jherusalem
Kein leit, |bereit:
So solten in Romer dienst sin
Geschehe den von Rome icht,

[346] der nam F — [347] dy Römer F — [348] der] fehlt D — [349] kamen BE — [350] do kam auch der lanntherren auch vil F — [351] gegen B; an CDE — [352] auf ainem velde F — [353] mit einander] fehlt F — [354] der gesiget F — [355] wurden F — [356] das] fehlt DE — [357] er F — [358] also] fehlt F — [359] enwil B — [360] beidesampt AB — [361] got Demetrium F — [362] sass nwn F — [363] Do nwn F — [364] Judas Machabeus F — [365] der] fehlt DEF — [366] erbere] fehlt C — [367] geen F — [368] das er AB; vnd pat in, das er F — [369] läwten F — [370] hiette F — [371] fůren B — [372] das sy das wennden wolten, wo sy möchten F

Digitized by Google

das[373] taten si in[374] hin[375] wider.
Do wolte Demetrius
Judas ubel han getan;
das wanten Romer[376].
Romer warn[377] gewaltick;
in muste mannich lant[378] zyns geben,

das[379] si betwungen mit ir craft.

Demetrius samnete[380] ein her vnd sante das
sinen fursten Bachayde,
das er an Judam vechte[381].
Judas samnete[382] ouch ein groz her
gegen im

vnd wart[383] sigelos
vnd
wart ouch erslagen[384] in deme stritte.
Als[385] das liut[386] ersach,
das Judas erslagen was,

do hup sin liut[387] die flucht[388].
Jonathas vnd Symeon

huben[389] irn bruder uff

vnd furten in in die stat zu Modin
vnd bestatten[390] in
in sins vatter grap;

vnd si[391] weinten[392] in sere
vnd alles das liut[393 394] von Israhel.

So soltent sie in ouch helffen der
Do wolte Demetrius han [licht.
Judas übel getan;
Das wantent die Romere.
Die Romere woren gewaltigere;
In můsten alle lant zins geben,
Die vnder in soltent leben;
Sie betwungent mit ire craft
Vnd mit ire ritterschaft.
Demetrius sante ein her
Mit crefteclicher wer
Bachaide sinen fürsten da,
Das er solte vechten mit Juda.
Judas samente ouch ein her
Vnd fůr gegen ime mit wer.
Sie koment einander an;
Bachaide den sig gewan;
Judas zů der selben vart
Von den vienden erslagen wart.
Also sin lüte ersohen das,
Daz Judas erslagen was,
Mit grimmer zucht
Hůbent sie die flucht.
Jonathas vnd Symeon
Woltent den brůder nit hinder in
Iren brůder sie vff hůbent, [lon;
Vff einen wagen sie in trůgent
Vnd fůrtent in zů Modin
In die stat vnd bestattetent in;
In sines vatter grab wart er geleit
Mit grosser würdikeit.
Sine fründe in sere clageten;
Gros leit sie noch ime hatten.

---

[373] vnd das F — [374] in] fehlt CE — [375] her BF — [376] die Römer BF — [377] dy waren F — [378] mösten vil lannde F — [379] die F — [380] besamnete DE; der samete F — [381] daz er Judam anvehte B — [382] der sampt F — [383] er ward F — [384] siglos, wann er erslagen ward F — [385] Do B; Do nun das F — [386] volk BCDF — [387] volk BCD — [388] do floch sin volk D; do gab sin lüt die flucht E; do hub es sich an die flucht F — [389] die huben F — [390] bestättigent D — [391] si] fehlt B — [392] wainten vnd klagten F — [393] alles volkB — [394] alles daz volk CDF; alle die lüt E

Digitized by Google

Wer me von Mathatia vnd von sinem
sune Judas Machabeus welle horen,
der lese die bibeln! Da vindet man
mer von ir[395] manheit vnd von ir[396]
tugenden danne[397] in dießem bu-
che[398]. Jonathas
stunt[399] uff an sins bruder stat
vnd wart des liutes[400] furste.

Des[401] wart[402] Bachaydes innen.

Er saczte ime lage
vnd wolte in han erslagen.
Jonathas vnd sine bruder
entrunnen[403];
die viende komen an Joanam[404],
irn bruder,
vnd slugen[405] den ze tode. Sie clage-
ten irn bruder, als ir recht was[406].
Die[407] Joanam[408] erslugen[409],
das[410] warèn[411] Jambrin sune.

Der selben
iungelinge nam einer
eines fursten tochter.
Das vernam[412] Jonathas[413]
vnd Symeon[414], sin bruder[415].

Sin brůder Jonathas[25]
Do an das riche sas;
Der lüte fürste er wart.
Dar noch zů einer vart
Wart es Bachaides ynnen.
Er gedocht, wie er mocht beginnen,
Das er vff in keme
Vnd ime das leben neme;
Er satte ime an dem zil
Grosser loge vil.
Jonathas vnd die brüder sin
Noment die flucht von in
Vnd entrunnent von dan;
Die vigende iletent an Joanam[26]
Vsser ire lage
Vnd slůgen in zů tode.
Die Joanam[27] hetten erslagen —
Als ich die bůch horte sagen —
Jambris süne das woren.
In den selben ioren
Vnd by der selben zit
Nam ir einer ein wip;
Eines fürsten dochter es was.
Das vernam Jonathas
Vnd Symeon, der brůder sin,
Das sie woltent varen do hin

---

[395] siner C — [396] ir] fehlt AE — [397] da E — [398] Wer me . . . dießem buche] Von Judas vindet man noch vil mer geschriben inn der bibeln von seiner manhait vnd tugenden F — [399] der stund F — [400] dez volkes BCDF; der lüten E — [401] Der D — [402] ward nun F — [403] dy entrunnen F — [404] Johannem ACF; Jonatham BDE — [405] erschlugen DE — [406] Si clageten . . . was] Der ward auch von seinen brüdern sere geklaget, alls pilleich was F — [407] Die da F — [408] Johannem ACDF; Jonatham BE — [409] slugen AB — [410] die F — [411] wart A — [412] vernam nun F — [413] Jonas DE — [414] vnd Symeon vnd Symeon D — [415] vnd sein bruder Symeon F

[25] Johannas R — [26] [27] Jonathan R; vergl. bibel I Machab. IX, 36.

Digitized by Google

Sie[416] saczten in lage[417] uff den weg[418], da[419] si *die*[420] bruthin furten.

Si ritten mit schalle
vnd furten[421] großen ubermut[422];
do ranten si sie an vnd erslugen die bruder beide, die in ir bruder Joanam[423] hetten erslagen.

Sie erschlugen[424] mer[425] liute mit in[426]. Die brutlouft[427] nam ein[428] bose ende. Also rachen si irn bruder. Si[429] namen in alles das gut, daz[430] si furten[431]. **Von Alchimo**[432]. Alchymus hiez[433] ein furste; der kom[434] zu[435] Jerusalem; vnd waz dan noch muren[436] da was, die hiez er ze furen[437]. Er[438] hiez ouch dem tempel sine mure innen[439] zefuren[440];

vnd als[441] er dise wort gesprach,

do wart er urspreche[442] vnd bleip also vntz[443] an sinen tot[444].
Er wart ouch paraliticus
an allem sinem libe.

Vnd die brut woltent füren hein[28].
Die bruder wurdent des in ein,
Das sie in loge leitent vaste.
Sie koment mit schalle vnd mit
Mit der brůder hergefar; [gaste,
Do sie ir wurdent gewar,
Sie rantent die zwene brůder an,
Die iren brůder hettent erslan;
Iren brůder sie do rochent:
Die zwene sie erstochent [man,
Vnd erslůgent noch do manigen
Die mit in[29] koment her dan.
Sie nomen ouch alles das,
Das mit in gefüret was.
Alchimus ein fürste was;
Der kam zů Jerusalem, als ich las.
Was muren noch do stunt,
Die hies er brechen in den grunt.
Er hies ouch in den tempel gan,
Das man do nüt solte lan;
Man solte es also zerfüren
Vnd in den grunt zerrüren.
Als er das wort volle gesprach,
Ein gros zeichen do geschach;
Got rach an ime zů der vart:
Vrsprechig er wart;
Vntz an sinen dot bleip er alsus.
Er wart ouch paraliticus
An allem dem libe sin.

---

[416] Sie| fehlt A — [417] Sy hetten ir kuntschafft F — [418] vf dem wege CF — [419] das D — [420] die| fehlt A — [421] Si ritten mit schalle vnd furten| fehlt D — [422] vnd mit grossem vbermüt F — [423] Johannem ACDE; Jonatham BE — [424] Sie erschlugen| fehlt AD — [425] auch mer F — [426] in| fehlt D; im F — [427] Die hochzeit der selben prawt F — [428] ein| fehlt BC — [429] Vnd sy F — [430] da D — [431] das sy mit in dar gefürt heten F — [432] Alchimus BC; Von Alchimio, dem fürste D — [433] waz B — [434] was F — [435] gen B — [436] der muren B — [437] zerbrechen B — [438] vnd B — [439] innen| fehlt F — [440] den tempel innen sin mv̊er gar zvfv̊rn C — [441] allspald F — [442] stvmp C — [443] biz CF — [444] an sein ennde F

[28] hein R — [29] ime R

Digitized by Google

Er gewan[445] manigen
andern sichtum;

vnd[446] er starp dar nach[447] iemerlichen[448].

Got beschirmte[449] sin hus[450] wol[451] vor[452] ime. Sie stritten dar nach einen strit[453] mit *dem*[454] fursten Bachayde vnd gesigeten im an vnd slugen[455] ime tusent man ze tode. **Von Alexandro**[456]. Bi den zyten wart Alexander, Antyocho sun[457], richesente[458] [459].

Er gewan ein groz her
vnd[460] fur uff Demetrium.
Als er[461] das erhorte,
do gedacht er ime: Ich wil[462] Jonatham vnd sine lute[463] an mich[464] gewinnen[465] e Alexander, der edel riue[466]. Sie[467] sint also gute urluger[468], das in dem lande nicht beßers ist[469]. Der kunic sante zu Jonatham
vnd machte eine stete fruntschaft mit im
vnd gap im gewalt,

Er hatte vil manige pin
Von andern siechtagen,
Noch der büch sagen.
Do starp er iemerliche,
Als es was billiche,
Das er alsus sterben solte.
Got sin hus beschirmen wolte.
Dar nach do strittent sie me
Mit dem fürsten Bacheide
Vnd gesigetent in an;
Sie erslůgen ime tusen man.
By den ziten zů der vart
Alexander do richende[30] wart;
Anthiochus sun[31] der was,
Als vns das büch kündet das.
Der gewan ein gros her
Vnd für vff Demetrium mit wer.
Als das Demetrius vernam,
Do[32] ergedachte: Ich wil Jonatham
Vnd sine lüte an mich gewinnen,
Er ir Alexander wurt beginnen.
Die vs edeler gute vrluger sint,
Als man sie in den landen vint.
Der künig sante sine botten dan
Zů Jonatham, dem iungen man,
Vnd machte eine stete früntschaft,
Die iemer weren solte mit craft,
Vnd gab ime den gewalt,
Wo die muren zů Jherusalem
[werent gevalt,

---

[445] gewan auch F — [446] da von F — [447] dar nach] fehlt F — [448] iämerlichen dar nach DE — [449] der beschirmte F — [450] seinen tempel F — [451] wol] fehlt F — [452] fur A — [453] einen strit] fehlt F — [454] dem] fehlt A — [455] erschlügen D — [456] Allexander AB; Von Alexandro, Anthyocho sune D; Von Anthyocho F — [457] der Anthiocho sun E — [458] Bi den zyten ... richesente] Anthyochus der het ainen sun; der hieß Allexander. Der ward reychsent; vnd F — [459] richen C — [460] vff D — [461] Vnd do er nun F — [462] Ich wil] fehlt C — [463] sein volck F — [464] sich C — [465] pringen F — [466] der edel riue] fehlt F; der edel B — [467] Wann sy F — [468] kryeger F — [469] besser sint B; warhafters ist F

[30] richense R — [31] sus R — [32] Vnd R

Digitized by Google

das er Jerusalem[470] wider buwete[471]
vnd alle *die v·sten*[472], die da vor[473] ze-
brochen warn[474]; das tet er mit
willen. Die fursten rieten[475] Alexan-
der, das er sine botten sante zu
Jonatham vnd[476] den an sich ge-
wunne; er[477] were ein kune man
vnd hette[478] kune[479] lute an im.
Er sante im sinen brieff;
der sprach also:
Der kunig Alexander grußet dich,
Jonathas, als sinen bruder.
Du sist[480] mit heile
vnd *die*[481] dinen ewiclichen.
Wir haben von dir vernomen,
du sist ein kreftig man
vnd ouch[482] tugenthaft.
Da von ist das[483] wol gevellich,
das du vnser frunt sist.

Wir wellen[484] dich zu byschoffe
seczen uber Judea vnd Jerusalem.
Du solt vnser[485] frunt sin.

Er sante im einen phellol
vnd eine guldine krone.
Jonathas legete
das heylige[486] gewant an[487] sich[488]
vnd satzte die krone uff
vnd gebot dem lute[489] fur[490] sich
vnd seite in[491],
wie er sich mit[492] dem[493] kunige[494]

Das er die stat wider buwen solte
Als veste, als er wolte.
Die fursten rietent Alexander,
Das er sine fürsten sante her
Zů dem frumen Jonatham[33]
Vnd an sich gewünne den man;
Wan er ein kune man were
Vnd sin lüte vnwandelbere.
Er sante im einen brieff da;
Der brieff stunt alsa: |dich
Jonathas[34], Alexander grusset
Also sinen brůder früntlich.
Mit heile solt du sin,
Du vnd alle die lüte din.
Von dir wir das vernomen han,
Das du sigest ein creftiger man
Vnd ouch so tugenthaft bist.
Do von das wol billich ist,
Das du vnser frünt solt sin. |schin;
Wir wellent dir důn früntschaft
Wir wellent dich für bas eren me;
Vber Judam vnd Jherusale. |setzen
Wir[35] wellent dich zů bischof
Vnd dich dines leides ergetzen.
Er sante ime ouch einen pfoller
Vnd eine güldene cron. |schon
Jonathas leite do zů hant
An das güldene gewant
Vnd setzete vff die crone;
Den lüten gebot er für sich schone
Vnd sagete in die mere,
Wie er Alexanders frünt were.

---

[470] zu Jerusalem F — [471] wider] fehlt F — [472] die vesten] fehlt A — [473] dar von F — [474] die vesten da vor, die zerbrochen waren B — [475] dy rieten nun F — [476] vnd das er F — [477] wann er F — [478] er hiet F — [479] mändleich F — [480] sitzest D — [481] die] fehlt A — [482] ouch] fehlt DEF — [483] das] fehlt C — [484] du vnser frunt sist. Wir wellen] fehlt D — [485] vnser] fehlt B — [486] heylige] fehlt C — [487] daz gewant an, daz heilige B [488] sich] fehlt B — [489] dem volke BCDF; den lüten E — [490] vor A — [491] in A — [492] zu F — [493] dem dem A — [494] den kvnigen B

[33] Jonathan R — [34] Johachas R — [35] Die R

Digitized by Google

hette gevrundet. Das liut[495] was
der mer vro. Do[496] Demetrius er-
horte[497], das ime Jonathas abe gienc
sines gelubedes[498], das was ime leit.
Er sante ime sine hohen botten
vnd sine geschrift[499]; die sprach
also:

Der kunic Demetrius enbutet dir
vnd allen Juden
alles heil.
Jonathas, du hast eine fruntschaft
mit vns gemachet; die habe stete!
Vnd ich wil[500]
dich vnd die[501] Juden
also gewaltic machen,
das ir nie also[502] gewaltic wurdent.

Ich wil uch
alle uwer gevangen ledic[503] machen,
vnd[504] ich[505] wil uch den tempel
vnd die stat
wider buwen

ane uwern schaden.

Er gehiez[506] *im*[507] vil eren vnd gutes;
Jonathas wolte[508] sich an in *nit*[509]
keren[510], wan er vnd die sinen
hetten[511] vor irn[512] vride an im *nicht*[513]
behalten[514]. Da uon[515] wolte er ime
nicht glouben; er[516] bleip an Ale-
xandro. Alexander gewan[517] ein groz

Die lüte worent der mere fro.
Demetrius erhorte do,
Das Jonathas abe gie siner glübde;
Es was ime leit vnd übele[36].
Er sante ime sinen hohen botten do
Vnd einen brieff; der stunt also:
Jonathas, du werder wigant,
Vnd dinen Judan allen sant,
Üch enbutet alsus
Der künig Demetrius
Heil vnd alle selikeit.
Du hast früntschaft mit vns vff ge-
Die solt du ouch stete han; [leit;
So enwil ich nit lan:
Du vnd die Juden din
Müssent also gewaltig sin,
Als ir hie vor ie woren
By allen üwern ioren.
Ich wil mit minen sachen
Üwer gefangen ledig machen
Vnd wil üch den tempel vnd die
– Als es vor was gesat — [stat
Mit mime kosten wider buwen
Mit gruntfesten nuwen
One allen vwern schaden,
Das ir sin deheinen kosten haben.
Er gehies ime vil gütes vnd eren;
Jonathas wolte sich dar an nit keren,
Wan er vor zü keiner geschicht
Fride an ime hette gehalten nicht.
Do von wolte er ime nit globen do;
Er bleip an Alexander also.
Alexander hette ein gros her;

[495] Daz volk BCDF; liut| fehlt E — [496] Do nun F — [497] horte C; das hört F — [498] das im an Jonathan wolt ab geen das gelübde F — [499] schrift AC — [500] Vnd ich wil| So wil ich F — [501] dine CF — [502] so F — [503] wider ledig D — [504] vnd| fehlt F — [505] ich| fehlt BD — [506] verhieß B; gelobt CF — [507] im| fehlt A; in C — [508] der wolt F — [509] nit| fehlt A — [510] nit an in kern DE — [511] dy heten F — [512] in B — [513] nicht| fehlt AB — [514] vor an im irn vride nicht behalden C — [515] Vnd da von F — [516] Jonathas der F — [517] der gewan F

[36] übede R

Digitized by Google

her; sam[518] tet[519] Demetrius.
Si stritten mit einander.
Do floch Alexanders her[520];
do iagete Demetrius nach.
Do erholte sich[521] das flihende her
vnd[522] kereten[523] *sich*[524] vmbe
vnd erslugen[525] der viende das merer
teil[526], vnd wart der kunic Demetrius erslagen[527].
Do liez Demetrius einen sun hinder
im; der hiez ouch Demetrius.
Der besaz das riche an siner[528] stat.

Er[529] was dan noch ein kint;
er[530] satzte
Apolonium an sine[531] statze phleger,
das er des landes[532] zu[533] Syria phlege.
Apolonius sante[534] sinen botten
hin[535] zu Jonatham; der sprach also:
Du eine widerstest vns; des hastu
dinen[536] spot. Du bist allez in dem
gebirge. Machtu her abe zu vns uff
das veilt komen[537] vnd stritt mit
vns, ob du dinen tugenden[538] getruwest, das du vns angesigest!
Er sprach zu dem botten:

Ich getruwe mynen tugenden[539]
wol; ich wil zu im
uff das veilt.

Er
gewan zehen tusent vechtendes
volkes[540] vnd hub sich von Jeru-

Demetrius satte sich ouch zů wer.
Sie strittent do mit einander.
Do floch Alexander;
Do iagete Demetrius noch. [zoch
Das fliehende her her wider vmb
Vnd hettent do vil gros heil;
Sie erslůgent ir das merteil;
Demetrius wart erslagen,
Als wir die buch hörent sagen.
Einen sun er hünder ime lie;
Nach ime der an das rich gie;
Der sun hies ouch Demetrius;
Das bůch nemmet in alsus.
Ein künig was er zů der vart;
An sine stat gesetzet wart
Ein pfleger, hies Appolonia; [Syria.
Der solte pflegen des landes zů
Appollonia sante sine botten hin
Zů Jonatham vnd seitent im:
Du dinen spot mit vns dribest;
Vff den bergen du alles blibest.
Mache dich her abe vff das velt
Vnd los dir geben widergelt!
Getruwest du dinen tugenden wol,
So strit mit vns als men sol!
Er sprach zů dem botten do:
Sage dime herren also:
Minen tugenden ich getruwen wil;
Ich wil zů ime an disem zil
Vff das velt zů ime hin
Vnd wil striten mit im[537].
Der freche Jonathan [gewan;
Zehen[538] tusent vechtendes volkes
Er hůb sich von Jherusalem do.

---

[518] also BDF — [519] dett ouch BF — [520] Allexander F — [521] Do erholte sich] fehlt F — [522] das F — [523] karte CDEF — [524] sich] fehlt A — [525] erschlug F — [526] daz meiste teil B; den mereren tail F — [527] vnd Demetrius, der künig, ward allda erslagen F — [528] an seins vaters F — [529] vnd DE — [530] vnd C — [531] siner C — [532] riches C — [533] von F — [534] der sannt F — [535] hin] fehlt C — [536] sinen B — [537] her abe komen zů vns vff daz velt E — [538] krefften F — [539] krefften F — [540] volk E

[537] in R — [538] Zehen] fehlt R

Digitized by Google

salem[541]. Im[542] kom
sin bruder Symeon

mit als vil[543].

Er fur[544] fur[545] eine stat;
die hiez[546] Joppe.
Die was Apolonien.

Die gewan er mit gewalt,
vnd *er*[547] liez sins liutes[548] dru tusent
in der stat vnd fur gegen im uff ein
veilt[549] vnd stritten mit einander.
Apolonius entran[550] mit tusent
mannen. Jonathas fur[551] fur[552] eine
stat; die hiez[553] Azotha[554]. Da warn
ime[555] die lute[556] *in*[557] entrunnen. Die
gewan er; do[558] fluhen die lute[559]
in ir gotshus[560].
Das zunte er an
vnd[561] verbrante alle, die[562] dar inne
warn. Do verlorn acht tusent irn
lyp ane kint vnd ane[563] wip[564].
Von Ptolomeo[565]. Ptolomeus hiez
ein kunic;
der was in Cilicia[566].
Der reit Alexandrum an
mit einem großen her;
er gewan ouch ein groz[567] her[568].
Si[569] komen an einander.

Ime kam ouch helffe me so
Von Symeon, dem brůder sin;
Der det ime ouch helffe schin:
Er brochte ime ouch so vil in siner
Als Jonathas brochte dar. [schar,
Für eine stat für er zů hant;
Die was Joppe genant.
Die stat Appolonien was,
Als vns das bůch kündet das.
Mit gewalte er die gewan;
Er lie do drü tusent man.

Jonathas für für bas do[39]
Vür eine stat, hies Azotha[40].
Do worent die lüte in entrunnen.
Die stat was schiere gewunnen;
Die lüte fluhent in ir gotzhus;
Sie möchtent nit kumen wider
Das gotzhus er do verbran; [drus[41].
Do verbrant[42] ime acht tusen man
One kint vnd one wip,
Die ouch do[43] verluren iren[44] lip.
Ein künig hies Ptolomeus[45],
Den vns das[46] bůch nennet sus.
Der was in Ciliciam[47].
Der reit Alexandern an
Mit eime grossen her;
Er gewan ouch grosse wer.
Sie koment einander an.

---

[541] von Jerusalem auf das velld F — [542] Nu A — [543] uil luten B; vil volckes F — [544] zoch F — [545] vor A; an E — [546] heizet C — [547] er] fehlt A — [548] volkes BDF — [549] gut velt B — [550] der entran F — [551] der fur F — [552] vor A — [553] Joppe ... eine stat: die hiez] fehlt C — [554] Azochatha F — [555] in F — [556] die veinde F — [557] in] fehlt ACD — [558] do] fehlt F — [559] die läwt fluhen F — [560] abtgothaus F — [561] da C — [562] alle die, die AEF — [563] ane] fehlt B — [564] ane wip vnd ane kint C — [565] Ptholomevs CE; Von Ptholomeo, ainem künige D; Von Ptolomeo, dem künige F — [566] Cecilia ABCDE; Sicilia F — [567] michel F — [568] er gewan ouch ein groz her] fehlt CDE — [569] Vnd sy F

Die abweichungen der parallelstelle in R (vgl. II. teil, 1. kapitel, a) sind: [39] da — [40] Matha — [41] vs — [42] brante — [43] do] fehlt — [44] den — [45] Protholomeus (an beiden stellen); vergl. bibel I Machab. XI, 8. — [46] die — [47] Cecilian (an beiden stellen); vergl. bibel I Machab. XI, 14.

Digitized by Google

Ptolomeus gesigete im an;
Alexander vnd die sinen
fluhen in Arabiam.
Der kunic[570] hat einen frunt
in dem[571] lande; der hiez
Zabdiel Arabs[572].

Der sluc Alexandrum sin houbet
abe vnd sant ez Ptolomeo;
des was er vro.
Dar nach starp[573] der kunic Ptolo-
meus an dem dritten tage.
Demetrius wart[574] nach im rich-
sente[575]. Der wart Jonatham gne-
dig[576]. Er gap ime hantuesten uber
alles[577] sin gescheffede[578]; er gap
im gewalt[579], daz er sine stat zu
Jerusalem[580] vnd zu Judea veste
machte vnd was dar zu gehorte.
Er gap ime siner[581] stete drie in
Samaria: Lythom vnd[582] Tramathe
vnd Finees; die stete[583] wurden
im vndertan.

Ptolomeus[48] den sig gewan;
Alexander vnd sine man
Fluhent[49] in Arabiam[50].
Ptolomeus[51] hatte einen frünt do
In dem lande, der hies also
Zabdiel Arabes[52],
Als vns das buch wiset des.
Er slůg Alexander abe daz hobt do
Vnd sante es Ptolomeo[53];
Das was Ptolomeus[54] fro.
Dar noch starp Ptolomeo[55]
Dar noch an dem dirten tage
Noch der worheit sage.

[570] künig Ptolomeus F — [571] dem selben F — [572] Gaddiel Arabes ABCDEF; vgl. bibel I Machab. XI, 17. — [573] Dar nach do starb F — [574] der ward F — [575] richen C — [576] gar genädig F — [577] alles] fehlt C — [578] geschlächte D — [579] gewalt gewalt A; auch gewalt F — [580] stat zu Jerusalem] stat Jerusalem pawete F — [581] auch seiner F — [582] vnd] fehlt F — [583] dise drey stet F.

[48] Protholomeus (an beiden stellen) — [49] Do fluhen — [50] Arabian (an beiden stellen) — [51 54] Protholomeus R — [52] Gadiel Arabies R [53 55] Protholomeo R.

5. kapitel. Die bisherigen zwei textausgaben.

Der prosatext ist bereits früher teilweise oder ganz herausgegeben worden, und zwar übertragen ins normale mhd., in die sogen. mhd. schriftsprache, während in unserer textausgabe die handschriftliche überlieferung genau festgehalten ist. — Die erwähnten früheren ausgaben stammen von Hans Ferd. Massmann[1]) und befinden sich in folgenden werken:

[1]) Vgl. 1) Allgemeine deutsche biographie, 20. band, seite 569, Leipzig 1884. — 2) R. Goedeke: Grundriß zur geschichte der deutschen dichtung, band 8, seite 141, Dresden 1905.

Digitized by Google

I) H. F. Massmann: Der keiser und der kunige buoch oder die sogen. kaiserchronik. 3. teil. Quedlinburg und Leipzig 1854.

Massmann will hier unter anderem den nachweis führen, daß zwischen dem angefügten gereimten schlußteil in der Münchener Alexanderhs. cod. germ. chart. fol. nr. 203 und dem entsprechenden prosatext des buches der könige eine innige inhaltliche, sowie stilistisch-sprachliche verwandtschaft bestehe, die auf das eine werk als vorlage für das andere hinweise. Zu diesem nachweise hat er auf **seite 68—74** von den 703 verszeilen des gereimten schlußteils 150 der entsprechenden prosa gegenübergestellt, und zwar nach unserer ausgabe betrachtet den anfang und den schluß, nämlich zeile 1 bis 141, ferner 710 bis 736, dazu noch den anfang des nächsten kapitels.

Der vergleich von Massmanns prosatext mit unserer kritischen ausgabe ergibt:

1. Er übernimmt zahlreiche verderbte lesarten, ohne sie durch die kritischen zu ersetzen[1]). Er übernimmt fälschlich

a) einfügungen:

eines substantivs:

101 [DE][2]): Hie hebt sich an daz buoch
|der künege Machabêôrum.

eines pronomens:

21 [DE]: die hôhen ... hiez er [hiezzen] daz buoch abe schrîben ... und **die** lebeten ... dar nâch.

Armen vnd riche Die meindent ...,
Man solte das bûch abe schriben.
Die lüte lebetent do alle recht.

[1]) Zur erkenntnis, daß durch einführung der kritischen lesarten die prosa dem gedicht noch weit näher kommt, daß also Massmanns nachweis bezüglich der vorlage an bestimmtheit und schärfe im allgemeinen noch bedeutend gewinnt, sind der prosa die parallelstellen des gedichtes gegenübergestellt. Für das letztere ist statt des Massmannschen textes, der verschiedenartige unkritische änderungen enthält (vgl. II. teil, 3. kapitel, b) und darum zum vergleich weniger geeignet ist, die genaue überlieferung der einzigen hs. gewählt, wobei nur die notwendigen änderungen (vgl. II. teil, 1. kapitel, c, β) angebracht sind.

[2]) Die zahlen beziehen sich auf die nummern der betreffenden lesarten unserer kritischen ausgabe. Die in eckigen klammern beigefügten buchstaben beziehen sich auf die hss., welche Massmanns lesart teilen.

Digitized by Google

eines adverbs:

56 [DEF]: der rîhsente bî den zîten[:] dô ze Kriechen, **dô** Alexander der künic wart . . .

Der richte zů Kriechen zů der vart.
Do Alexander künig wart . . .

einer kopula:

50 [CDE]: sine süne und siner süne kint die wâren lange **und** manigiu jâr *nach ime kunige.*

Vs sinen sünen vnd der kint
Vil künige noch in [im] worden sint.

b) auslassungen:

eines größeren satzgefüges, ganzer sätze:

72 [DE]: *Herre kunic* wir bitten dich, daz dû uns erloubest *dine e ze halten, vnd wir verlouken gottes e. Der kunic erloubete* in sine e.

Herre künig, wir bittent dich,
Du vns erloubest in dime rich,
Dine e zů behalten . . .;
Wir wellent verlocken gottes e . . .
Der künig der erloubete in,
Das sie hieltent den glouben sin.

568 [CDE]: der reit Alexandrum an mit einem grôzen her. *er gewan ouch ein groz her.*

Der reit Alexandern an
Mit eime grossen her;
Er gewan ouch grosse wer.

eines substantivs:

102 [DEF]: Hie hebt sich an daz buoch **der künege** Machabêôrum. *Von Mathathias.*

53 [CDEF]: Uz dem geslehte stuont ein würze der sünden ûf, der [ein furste uff; des *sun*] hiez Antiochus.

Vs Alexanders geslecht von dem stam
Stunt vff ein fürste lobesam;
Des sun hies Anthiochus.

eines artikels:

16 [DE]: Esdras . . . hiez den liuten diu zehen gebot lesen und *die* gerihte . . .

Esras . . . hies den lüten die zehen gebot
Lesen vnd die gerichte . . .

86 [DE]: er . . . nam . . . allez *das* golt und daz silber, daz in der stat was.

Er nam ouch in der stat zů hant,
Was er silbers vnd goldes vant.

eines adverbs:

15 [DE]: Esdras . . . hiez den liuten diu zehen gebot *da* lesen . . .

Esras . . . hies den lüten die zehen gebot Lesen . . .

einer zahl:

60 [E]: des waren siben *vnd hundert* jâr.

Das worent süben vnd hundert ior.

einer konjunktion:

114 [E]: der tôt wære mir *nu* lieber.

Mich glustet zů leben nit mere.

c) vertauschungen:

beim substantiv:

1 [E]: Esdras . . . machte die liute [das liut] guot.

Digitized by Google

14 [E]: Esdras ... hiez den liuten [dem liute] ... lesen. Esras ... hies den lüten ... Lesen.
97 [E]: und ersluogen die liute [das liut]. Vnd erslůgent, was sie funden.
6 [E]: und lebten die liute [lebete das liut].
27 [E]: dô schieden die liute [schiet das liut].
10 [BCDEF]: Esdra ... gebôt ein hôhzît [hochgezyt]. Esras der do gebot Eine hochgezit.
24 [BCDEF]: diu hôchzît [hochgezit] werte aht tage. Die hochgezit werte acht tage.
53 [CDEF]: Uz dem geslehte stuont ein würze der sünden [ein furste] ûf. Vs Alexanders geslecht von dem stam Stunt vff ein fürste lobesam.

beim pronomen:

53 [CDEF]: der [des] *sun* hiez Antiochus. Des sun hies Anthiochus.
61 [E]: Bî den [sinen] zîten ... By sinen ziten ...

bei der präposition:

80 [BDEF]: er vuor gein [zu] Jerûsalêm. Do fůr er do zů hant Zů Jherusalem ...

beim adjektiv:

114 [E]: der tôt wære mir lieber [beßer]. Mich glustet zů leben nit mere.

beim verb:

18 [DE]: die hôhen und die nidern hiez er [hiezzen] daz buoch abe schrîben. Armen vnd riche Die meindent ..., Man solte das bůch abe schriben.

bei der wortstellung:

100 [DEF]: Hie hebt sich an daz buoch [das buch an] Machabêôrum.

Massmann gibt nicht an, welche handschrift resp. welche handschriften er zur herstellung seines textes benutzt hat. — Doch weisen die einzige, unter dem strich angegebene, von seinem text abweichende lesart der nicht genauer bezeichneten hs. (98) und einige wortformen auf die **hs. E als vorlage** hin; ganz deutlich aber geschieht dies durch die eben behandelten, von ihm übernommenen, zahlreichen verderbten lesarten. Gegen die annahme, daß Massmann außer der hs. E noch alle anderen 5 hss. ABCDF oder wenigstens die eine oder andere von ihnen benutzt hat, spricht ganz überzeugend die tatsache, daß seine vorhin dargestellten falschen lesarten niemals von allen 6 hss., immer nur von einigen, mitunter nur von E geteilt werden, und daß der der Mass-

Digitized by Google

mannschen fassung widersprechende handschriftliche, richtige prosatext dem gereimten bruchstück im allgemeinen viel näher kommt, ja mitunter sogar wörtlich mit ihm übereinstimmt: z. b. 72, 568, 53, 16, 10, 24, 80, 18, besonders 60, 61. Hätten also Massmann außer der hs. E noch die eine oder andere, geschweige denn alle der 5 anderen hss. vorgelegen, so hätte er sich ihnen sicher in den eben erwähnten fällen angeschlossen; denn dadurch wäre sein bezüglich der innigen verwandtschaft des poetischen und prosaischen textes unternommener nachweis noch bedeutend bekräftigt und verschärft worden.

2. Der umstand, daß M. paarmal die richtigen lesarten trifft, wo E die verderbten bietet, birgt zu dem gesagten nur einen scheinbaren widerspruch, denn diese berichtigungen lassen sich ganz leicht als entsprossen aus nur verstandesgemäßer erwägung erklären.

Die richtige lesart bietet M. im gegensatz zu E und evtl. noch zu anderen hss.:

a) durch auslassung:

eines substantivs: 35 [DEF]: Vom *künig* Alexander. In E kommt diese beifügung unter 9 fällen nur 1 mal vor; vgl. s. 31.

einer präposition: 8 [E]: vnd lebten die lüte . . . mit fride vnd mit *mit* sälden.

b) durch vertauschung:

beim pronomen: 98 [EF]: Die botten . . . zunten in die stat vnd erschlůgen die lüte vnd das [M. dâ] was gross iamer.

3. Wenn M. verfälschte lesarten im gegensatz zu den richtigen von E bietet, so wird man willkürliche änderungen seinerseits anzunehmen haben, denn sie werden auch von keiner der 5 anderen hss. geteilt. Das einmalige unwesentliche zusammentreffen von M. und C (30) läßt sich leicht als zufällig, entsprungen aus beiderseitiger willkür, erklären. Daß M. neben der hs. E noch andere hss. eingesehen hat, die jedoch nicht unter die reihe von ABCDF fallen, ist zwar höchst unwahrscheinlich, doch nicht unmöglich.

Digitized by Google

M. bietet verderbte lesarten im gegensatz zu richtigen aller 6 hss. ABCDEF:

a) durch einfügung:

eines substantivs:

28[1]): Alexander, der **sun** Philipp Macedo.

eines artikels:

59: dô . . . Alexander **der** künic wart. Do Alexander künig wart.

b) durch auslassung:

von größeren satzteilen:

31: *Der Allexander, der hie vor genennet ist, der ersluck Darium* und wart dar nâch ein gewaltic man. Er wart ein gewaltiger man.

53: sine süne und siner süne kint die wâren lange und manigiu jâr *nach ime kunige.* Vs sinen sünen vnd der kint Vil künige noch im worden sint.

eines substantivs:

71: *Herre kunic,* wir bitten dich. Herre künig, wir bittent dich.

eines pronomens:

27: doch ersluoc in ein künic, *der* hiez Alexander. Doch ime sin leben nam Der künig Alexander.

118: die rizzen ir gewant abe *in.* Vnd rissent abe ir gewant.

eines unbestimmten zahlworts:

30 [C]: von dem sagen wir *mer* her nâch.

c) durch vertauschung:

beim unbestimmten zahlwort:

35: er twanc under sich künicrîches und lande wol [vil]. Der selbe künig twang vnder sich Vil manig lant vnd rich.

Alles in allem betrachtet ersieht man deutlich, daß Massmanns prosatext des buches der könige, veröffentlicht in seiner kaiserchronik, vom philologisch-kritischen standpunkte aus an wissenschaftlicher akribie recht viel zu wünschen übrigläßt. Sollte dies nicht vielleicht einen ausblick auf den wissenschaftlichen, speziell philologisch-textkritischen wert seiner kaiserchronik gestatten?! Mindestens hätte Massmann durch gediegene philologische akribie den von ihm unternommenen nachweis von der innigen verwandtschaft des poetischen und des prosaischen textes des buches der

[1]) Die zahlen beziehen sich hier auf die betreffende nummer der zeile, nicht der lesart unseres kritischen textes.

Digitized by Google

könige noch bedeutend verschärft; jedoch er hätte durch genaue textkritik noch ein weit höheres resultat erzielt: daß nämlich nicht das gedicht die vorlage für die prosa darstelle, sondern daß umgekehrt das gedicht eine elende versifizierung der prosa sei, daß ferner diese reimerei nicht dem 13., sondern dem 15. jahrh. angehöre usw. (vgl. II. teil, 2. u. 3. kapitel).

II.) H. F. Massmann: Das buch der könige (der künige buoch) in: Rechtsdenkmäler des deutschen mittelalters, hrsgeg. von v. Daniels. Berlin 1860.

Hier veröffentlichte Massmann im gegensatz zur bruchstückartigen herausgabe eines verhältnismäßig sehr geringen teiles des buches der könige in seiner kaiserchronik das ganze werk[1]), sowohl die „alte" als auch die „neue ehe", und zwar auf spalte 33—224; der für uns in betracht kommende teil steht auf spalte und zeile 88, 52—96, 21.

Der vergleich von Massmanns text mit unserer kritischen ausgabe ergibt:

1. M. übernimmt zahlreiche verderbte lesarten, ohne sie durch die kritischen zu ersetzen. Er übernimmt fälschlich

a) einfügungen:

eines pronomens: 62 [AF] (90.8)[2]): Bi sinen ziten wart **er** ein gewaltic künic. — 73 [A] (90.15): Der künic

[1]) M. bietet hier weder kritische lesarten, noch sagt er überhaupt, auf welcher grundlage er den text hergestellt hat. Am schlusse seiner vorrede sagt er zwar: „Wahrgenommene irrungen werde ich mit den verschiedenheiten der handschriften in den anmerkungen und dem wörterverzeichnisse anzeigen, welche dem zweiten bande der ausgabe vorbehalten bleiben", doch ist dieser 2. band der „rechtsdenkmäler" und demgemäß auch M.s ergänzungsteil nicht erschienen. Wenn das bücherlexikon von Chr. G. Kayser, 16. teil, s. 232, Leipzig 1866 diesen 2. band „lehenrecht" als erschienen verzeichnet hat, so ist dies ein irrtum. In Massmanns handschriftlichem nachlaß seit 1893 in der lit.-archiv-gesellschaft in Berlin (vgl. K. Goedeke: Grundriß zur geschichte der deutschen dichtung, band 8, seite 141, Dresden 1905), den ich nachgeprüft habe, findet sich kein hierfür einschlägiger stoff.

[2]) Die vorderen zahlen beziehen sich auf die betreffenden nummern der lesarten unserer kritischen textausgabe; in eckigen klammern sind die hss. beigefügt, welche M.s lesart teilen; in runden klammern ist seite und zeile seiner textausgabe angegeben.

Digitized by Google

erloubete in sine ê und **er** verbot in gotes ê. — 268 [A] (92.16): Judas gesigete und **er** ersluoc ime . . . aht hundert ze tode. — 138 [AF] (90.51): dine süne und dine bruoder **die** suln nach dir opferen. — 364 [AEF] (95.51): er . . . verbrante alle **die**, die dar inne waren. — 144 [A] (90.54): Mathathias antwurte **ime** mit grozer stimme.

eines adverbs: 360 [AB] (93.24): Die herren wurden beide**samet** erslagen.

einer kopula: 240 [AF] (91.55): er was ein starc man **vnd** *er* was ein leve.

b) auslassungen:

größerer satzteile: 43 [ABF] (89.27): er . . . teilte *in sin riche mite vnd teilte* sin varndez guot. — 424 [AD] (94.10): si . . . ersluogen . . . beide, die . . . Johannem heten erslagen. *Sie erschlugen* mer liute mit in.

eines substantivs: 149 [A] (91.1): ich und mine *svn vnd mine* bruoder werdent ime nimmer gehorsam. — 222 [AD] (91.44): gedenket . . . an Elyam, *an Ananiam*, an Azariam.

eines adjektivs: 134 [A] (90.45): O wol du edeler *großer* vürste.

eines artikels: 87 [AF] (90.23): er . . . nam . . . allez daz golt und *daz* silber. — 122 [A] (90.40): Er bat Mathathiam, daz er *daz* liut vür sich . . . ladete. — 167 [A] (91.12): do ruofte er mit *einer* grozer stimme. — 339 [A] (93.10): Romære . . . santen *ein* groz her.

eines pronomens: 240 [AF] (91.55): er was ein starc man **und** *er* was ein leve. — 340 [A] (93.11): Romære . . . santen *ein* groz her mit ime; und *er* kom in sines vater stat. — 547 [A] (95.44): die gewan er . . . und *er* liez . . . driu tusent in der stat. — 68 [A] (90.13): Herre künic, wir biten *dich*. — 524 [A] (95.26): do erholte sich daz vliehende her und kereten *sich* umbe. — 396 [AE] (93.50): da vindet man mer von ir manheit und von *ir* tugende.

eines unbestimmten zahlworts: 331 [A] (93.3): des half ime got, wande er vil *minr* liute alle zit hete.

einer präposition: 58 [AF] (90.7): do . . . Alexander künic wart unz *an* Antiochum. — 308 [A] (92.46): Judas sprach *zv̂* dem liute. — 456 [AB] (94.30): *Von* Alexander.

Digitized by Google

einer negation: 509 [A] (95.19): Jonathas wolde sich an in *nit* keren.

eines adverbs oder einer adverbialen bestimmung: 557 [ACD] (95.49): do waren ime die liute *in* entrunnen. — 7 [A] (88.54): und lebete daz liut *bi sinen ziten* mit vride.

c) vertauschungen:

beim substantiv: 213 [A] (91.40): enpfahet den ewigen lop [lon] von gote. — 404 [ACF] (93.55); 408 [ACDF] (94.2); 423 [ACDE] (94.10): Johannem [Joanam]. — 499 [AC] (95.8): er sante ime ... sine schrift [geschrift]. — 35 [AB] (89.15): Wie Alexander richsete. [Von Alle-xandro].

beim adjektiv: 77 [A] (90.16): do wart daz liut verirret [irre].

beim pronomen: 368 [ABF] (93.28): do sante er sine ... boten ..., daz er [si] eine stete friuntschaft ... machete [machten]. — 491 [A] (95.3): Jonathas ... gebot dem liute vor sich und seite ime [in]. — 171 [A] (91.15): Mathathias und sine süne ... rumeten die stat und mit ime [in] tusent man. — 542 [A] (95.41): Nu [Im] kom sin bruoder ... mit also vil.

bei der präposition: 452 [A] (94.25): Got beschirmete sin hus wol vür [vor] ime. — 490 [A] (95.3): Jonathas ... gebot dem liute vor [fur] sich. — 545 [A] (95.42): er vuor vor [fur] eine stat. — 552 [A] (95.48): Jonathas vuor vor [fur] eine stat.

beim verb: 315 [A] (92.50): Judas gesigete und sluoc [ersluc] der heiden driu tusent. — 409 [AB] (94.3): die Johannem sluogen [erslugen].

Massmann gibt nirgends an, welche hs. resp. hss. er zur herrichtung seines textes benutzt hat. Doch weisen die von ihm übernommenen zahlreichen verderbten lesarten mit bestimmtheit darauf hin, daß **er die hs. A, der er ziemlich unkritisch gegenüberstand, seinem texte zu grunde legte.** Denn diese verfälschten lesarten finden sich immer in A, in 26 von 47 fällen nur in A, während

Digitized by Google

sie in den übrigen 21 fällen auch noch von einer oder mehreren der anderen hss. BCDEF geteilt werden.

2. Mitunter bietet aber M. die richtige lesart, und zwar im gegensatz zu A allein, in je einem falle zu AB und zu AD:

a) durch einfügung:

eines substantivs: 38 [A] (89.23): er ... samente einen grozen **hort.** — 472 [A] (94.42): Der künic ... gap im gewalt, daz er ... buwete ... alle **die veste,** die ... zebrochen waren.

eines adjektivs: 325 [A] (92.55): si ... liezen **groz** guot hinder in.

eines artikels: 420 [A] (94.7): Sie sazten in lage ..., da si **die** brut heim vuorten. — 454 [A] (94.26): Si striten ... einen strit mit **dem** vürsten Bachaide. — 481 [A] [94.49): du sist mit heile und **die** dine êwiclichen!

eines pronomens: 416 [A] (94.6): **Sie** sazten in lage uf den wec.

einer konjunktion: 165 [A] (91.11): er tet ... daz selbe, und **als** er daz getet, do ruofte er.

einer negation: 513 [AB] (95.20): er und die sine heten vor ir vride an ime **niht** behalten.

einer adverbialen bestimmung: 156 [A] (91.6): der gienc dar **under Mathathias ougen.**

b) durch auslassung:

eines artikels: 493 [A] (95.4): wie er sich mit dem *dem* künege hete gevriundet.

einer präposition: 124 [A] (90.40): Er bat Mathathiam, daz er liut vür *für* sich ... ladete.

eines pronomens: 236 [AD] (91.50): Mathathias segente sine süne und *er* starp.

c) durch vertauschung:

beim substantiv: 282 [A] (92.26): dem bevalch er ein her und sinen sun [A sunen]. — 238 [A] (91.53): Von Juda Macchabeo. [A Von Judam Machabeum].

beim verb: 411 [A] (94.3): daz waren [A wart] Jambrin süne.

Digitized by Google

Nur selten trifft M. bei der an und für sich erforderlichen korrektur seiner vorlage A nicht die richtige lesart:

bei einfügung:

eines pronomens: 507 [C] (95.17): Er gehiez in [im] vil êren.

Der umstand, daß M. die fehler der hs. A fast immer richtig korrigiert, beweist klar, daß er neben A noch andere hss., und zwar hierfür geschickt benutzt hat.

3. Öfters bietet M. verderbte lesarten im gegensatz zu richtigen von A und von unserem kritischen texte überhaupt:

a) durch einfügung:

eines substantivs: 29[1]) [F] (89.12): Alexander, des [der] Philippi Macedo **sun.**

eines artikels: 613 (95.1): Er sante im einen pfellol und eine **und eine** guldine krone.

eines pronomens: 411 [C] (92.55): Do vuor **in** Judas nach.

eines adverbs: 198 (91.6): der gienc dar under Mathathias ougen **dar** und opferte.

einer kopula: 55 [CDE] (89.31): die waren lange **und** manige jar nach ime künege.

b) durch auslassung:

eines größeren satzgefüges: 666 (95.31): der besaz daz riche an siner stat. *Er was dan noch ein kint; er satzte Apolonium an sine stat* ze pflegære, daz er des landes . . . pflæge.

eines substantivs: 58 [CDEF] (90.4): ein vürste ..., der [des] *sun* hiez Antiochus.

einer präposition: 111 (90.30): die boten . . . zunten *in* die stat. — 286 (91.49): der hat sine helfe *zu* aller zit.

einer kopula: 228 (91.21): Antiochus hiez si anvehten, *vnd* an dem sambeztage . . . so vahten si.

[1]) Die zahlenangaben beziehen sich hierbei auf die betreffenden nummern der **zeilen** unserer kritischen textausgabe.

Digitized by Google

c) durch vertauschung:

beim substantiv: 4 (88.54): und lebete daz liut mit vride und mit hulden [selden]. — 130 (89.49): er . . . klagete in die grozen unhulde [vnselde]. — 579 (94.37): Alexander der edelvrie [edel riue]. — 609 (94.54): wir wellen dich ze bischove setzen über Juden [Judea] und Jerusalem.

beim artikel: 29 (89.12): Alexander, des [der] Philippi Macedo **sun.**

beim pronomen: 58 [CDEF] (90.4): ein vürste . . ., der [des] *sun* hiez Antiochus. — 345 [DE] (92.27): er . . . schicte daz an Judam, wa er [der] sin her samente. — 650 (95.21): Jonathas wolde sich an in *nit* keren, wande er und die sine heten vor ir vride an ime niht behalten, da von wolden si [wolte er] ime niht gelouben: er beleip an Alexandro. — 401 [DE] (92.52): Judas verbot, daz ieman deheinen [keinen] roup næme. — 546 (94.18): der kom ze Jerusalem, und war [waz] dannoch mure da was, die hiez er zevüeren.

beim zahlwort: 251 (91.31): si gewunnen wol vünfzig [funf] tusent man.

bei der präposition: 431 [CDE] (93.13): da urliugete er mit [von] Antiocho.

bei der konjunktion: 252 (91.31): si gewunnen wol vünfzig tusent man: darumbe [do mit] beschirmeten si daz liut.

beim adverb: 531 (94.7): Sie sazten in lage uf den wec, da si die brut heim [hin] vuorten.

beim verb: 460 (93.29): do sante er sine . . . boten ze Rome, daz er [si] eine stete friuntschaft . . . machete [machten]. — 603 (94.51): wir haben von dir vernomen, du bist [sist] ein kreftic man. — 730 (96.15): Demetrius wart nach ime richsende; der was [wart] Jonathas genædec.

Diese 27, von der hs. A und von unserem kritischen texte überhaupt abweichenden lesarten Massmanns werden nur in 8 fällen von den hss. CDEF geteilt, und zwar 2 mal von CDEF, 2 mal von CDE, 2 mal von DE, 1 mal von C und 1 mal von F. Hierbei noch etwas genaueres über Massmanns verhältnis zu diesen hss. sagen zu wollen, wäre

Digitized by Google

vergebliche spiegelfechterei. Im allgemeinen läßt sich behaupten: Die einfügung 613 ist bestimmt auf einen schreib- oder druckfehler, die auslassung 666 ist höchstwahrscheinlich auf eine versehentliche abirrung zurückzuführen. Die übrigen 25 änderungen sind nicht darnach, daß sie nicht der willkür Massmanns zugeschoben werden könnten. Man vergleiche dazu seine herausgabe des gereimten bruchstückes des buches der könige (II. teil, 3. kapitel, b) und seine edition der entsprechenden prosa (I. teil, 5. kapitel, I.)! Oder sie gehen auf diejenigen hss. zurück, die M. zur herstellung seines textes bestimmt zu rate gezogen hat, wie auf seite 88ff. nachgewiesen ist. Wahrscheinlich kommen aber beide möglichkeiten in betracht.

Ein vergleich von Massmanns beiden prosaeditionen des buches der könige ergibt, daß die spätere vom jahre 1860 (in v. Daniels' rechtsdenkmälern), wenn sie auch noch viel zu wünschen übrig läßt, sich dennoch recht vorteilhaft gegen die frühere vom jahre 1854 abhebt; denn

1. ist ihr eine weit bessere hs. zu grunde gelegt (hs. A gegen hs. E),

2. sind für sie im gegensatz zur früheren nicht nur eine, sondern mehrere hss. benutzt.

Sollte nicht vielleicht hierbei ein schluß auf Massmanns fortschritt innerhalb der 6 jahre (1854—1860) in seiner wissenschaftlichen herausgebertätigkeit berechtigt erscheinen?

6. kapitel. Die betrachtung der behandelten prosa im hinblick auf ihre vorlage, die bibel.

I. abschnitt. Allgemeines.

L. Rockinger hat bereits in seiner 100 seiten umfassenden abhandlung „Der könige buch und der sogenannte schwabenspiegel“ [1]) das erstere in seinem verhältnis zum letzteren behandelt. Dabei war eine ganze reihe von wesentlichen fragen aus dem ersteren gebiete zu erörtern. Trotzdem blieben noch wichtige fragen offen, die

[1]) Vgl. dissert. s. 5.

Digitized by Google

das buch der könige als denkmal der vaterländischen literatur treffen [1]).

Wenn auch Rockinger seine darlegungen bezüglich des buches der könige auf Massmanns nicht genügend kritischer textausgabe von j. 1860 aufgebaut hat, so sind doch seine schlüsse im allgemeinen durchaus nicht derartig, daß sie durch die entsprechenden kritischen lesarten im entscheidenden falle bedeutend geschwächt oder modifiziert, geschweige denn ganz entkräftet würden. Überdies erbringt Rockinger für seine schlüsse zumeist nicht nur eine, sondern mehrere beweisstellen. Als bedeutungslos erweist sich sein ziemlich skeptisches verhalten gegenüber Massmanns text (vgl. Rock. s. 4 u. s. 72), der nicht nur keine abweichenden lesarten der vorzüglichsten hss., sondern nicht einmal eine aufklärung über die zu grunde gelegte hs. bietet, sodaß sogar Rockinger irrtümlicherweise den nicht so guten cod. germ. 287 [hs. E] zu München statt des vorzüglichen cod. Pal. Germ. 139 [hs. A] zu Heidelberg für die grundlage hielt. Seinem wunsche nach „einem behelfe, welcher unter umständen für eine genauere untersuchung von fragen aus den einzelnen abschnitten der 192 spalten kleinen druckes in großquart füllenden schrift (scil. Massmanns) wünschenswert sein möchte, nämlich an einer sammlung der abweichenden lesarten der vorzüglichsten hss., welche die möglichkeit eines einblickes in deren gegenseitiges verhältnis gewähren würde [2])", ist wenigstens für einen, wenn auch nur geringen teil durch meine **dissertation** nachgekommen, **die doch wol einen zuverlässigen wegweiser für die herstellung des gesamten textes des buches der könige darstellen dürfte.**

Rockinger hat für das buch der könige nachgewiesen, daß „die fassung beider teile (scil. der alten und der neuen

[1]) Nur ganz beiläufig und im vorübergehen ist „der künige buoch" in W. Wackernagel: Geschichte der deutschen literatur, Basel 1848, seite 353 erwähnt, und zwar unter den prosawerken des MA, die nach gereimter vorlage geschaffen sind, was aber nach unserer beweisführung (im II. teil, 3. kapitel, a) für die erste hälfte, für die alte ehe, nicht zutrifft. Weiter sagt Wackernagel darüber nichts.

[2]) Vgl. Rock. s. 4.

Digitized by Google

ehe) . . . die gestalt einer von der gleichen hand besorgten einheitlichen bearbeitung“ [1]) zeigt; ferner hat er nachgewiesen, daß man „im buche der könige wie im sogen. schwabenspiegel . . . eine einheitliche bearbeitung aus einer und derselben hand zu erkennen [2])“ hat.

Indem wir seiner ansicht, „daß sich weitere einläßliche beschäftigung mit ihm (scil. dem buche der könige) nicht allein für das an sich interessante denkmal als lohnend erweisen möchte, sondern auch gerade bei seinem verhältnisse zum sogen. schwabenspiegel vielfach diesem zu gute kommen muß [3])“, beipflichten, wollen wir nun im folgenden das von uns bisher fast ausschließlich textkritisch behandelte prosastück der alten ehe vorwiegend inhaltlich betrachten, und zwar in seiner beziehung zur bibel, zu seiner vorlage.

Zu diesem zwecke sind 3 besonders charakteristische kapitel unseres prosastückes mit dem entsprechenden bibeltext aufs eingehendste verglichen, und zwar nach unserer kritischen textausgabe zeile 115—416 mit dem bibeltext I Machabäer II—IV, 25. Wegen raummangels muß von einer gegenüberstellung des vollständigen, unverkürzten, fortlaufenden textes dieser 3 kapitel abstand genommen werden; es sind nur die geeigneten belegstellen für die gewonnenen schlüsse mit beiderseitigem text einander gegenübergestellt. Für genauere nachprüfung sind dem lateinischen text aus dem 1. buche der Machabäer kapitel und vers der bibel, dem deutschen text die betreffende zeilennummer unserer kritischen textausgabe beigefügt.

Auf grund dieses verhältnismäßig geringen, wenn auch charakteristischen stoffes ganz selbständige schlüsse ziehen zu wollen, die vielleicht noch gar einen polemisierenden ton anschlagen sollen gegen einleuchtend genug erhärtete resultate, gewonnen nicht nur aus der ganzen alten, sondern auch aus der ganzen neuen ehe, sowie schließlich im zusammenhange mit dem schwabenspiegel — gemeint sind Rockingers resultate — dies würde durchaus als anmaßend erscheinen. In wirklichkeit sind aber die im folgenden ge-

[1]) Vgl. Rock. s. 20. — [2]) Vgl. Rock. s. 100. — [3]) Vgl. Rock. s. 102.

Digitized by Google

zogenen schlüsse ganz dazu angetan, Rockingers ansichten, denen mitunter eine stütze, gewonnen von einem ganz anderen gesichtspunkte aus, mehr oder weniger willkommen sein kann, noch zu erhärten und zu bekräftigen, ferner gelegentlich für von ihm offen gelassene fragen sicherheits- oder wenigstens wahrscheinlichkeitsbeweise zu erbringen.

II. abschnitt. Die feststellung der vorlage.

Um die uns vorliegende prosa der alten ehe richtig beurteilen zu können, müssen wir uns zunächst über ihre vorlage ganz klar werden. Folgende fragen sind zu beantworten:

1. Hat unserem bearbeiter der direkte wortlaut der bibel oder eine umarbeitung resp. überarbeitung des biblischen stoffes vorgelegen? — Wollte man sich für die letztere annahme entscheiden, so müßte man eine vorlage annehmen, die den biblischen stoff nach denselben tendenzen und in derselben weise umgeformt hätte, wie dies unsere alte ehe tat; denn

a) diese stimmt ganz oder beinahe wörtlich mit dem texte der bibel überein, sobald es ihren (im III. abschnitt behandelten) tendenzen nicht widerspricht oder für sie sogar förderlich ist[1]): z. b.

II, 2: et habebat filios quinque.
119: vnd er hette funf . . . sune.

II, 13: Quo ergo nobis adhuc vivere?
136: War umbe sol ich nu leben?

II, 14: Et scidit vestimenta sua Mathathias et filii eius et operuerunt se ciliciis et planxerunt.
139: Mathatias vnd sine sune die riezzen ir gewant ob in vnd leiten herin gewant an vnd clageten.

II, 17: Princeps et clarissimus et magnus es in hac civitate et ornatus filiis et fratribus.
162: O wol, du edeler großer furste in dießer stat! Vnd du bist geziret mit brudern vnd mit sunen.

II, 19: Et respondit Mathathias et dixit magna voce: Et si omnes Gentes regi Antiocho obediunt . . ., ego et filii mei et fratres mei obediemus legi patrum nostrorum. Propitius sit nobis Deus.
180: Mathatias antwurte mit großer stymme: Ob alle myne genozen dem kunige Antyocho gehorsam werdent, ich vnd myne sun vnd mine bruder . . . wellen vnser vettere e behalten. Got si vns gnedig.

[1]) Bereits in den hierfür gewählten beispielen sind einige abweichungen, denen tendenzen zu grunde liegen, die im III. abschnitt behandelt sind.

Digitized by Google

II, 49: Et appropinquaverunt dies Mathathiae moriendi.	254: Do nahete Mathatias sin ende.
III, 1: Et surrexit Judas . . . Machabaeus, filius eius, pro eo.	291: Sin sun Judas Machabeus stunt an sine stat.
III, 46: venerunt in Maspha . . . Et ieiunaverunt . . . et induerunt se ciliciis et cinerem imposuerunt capiti suo.	376: Si . . . komen zu Masphat . . . vnd legeten herin hemede an vnd giengen wullen . . . vnd legeten aschen vff ir houbete vnd vasten.

b) nur um seine tendenzen klar durchblicken zu lassen, hält sich der verfasser der alten ehe so oft nicht eng an den wortlaut der bibel, formt ihn zu seinem zwecke mehr oder weniger, mitunter gänzlich um, macht sogar häufig sehr zweckmäßige fortlassungen oder einfügungen. (Der nachweis hierfür mit beispielen folgt im 6. kapitel, III. abschnitt).

Betrachtet man nun einerseits den engen anschluß unserer alten ehe an den wortlaut der bibel, andererseits die abweichungen von der bibel, die nur und gerade an der stelle und gerade in der weise stattfinden, daß sie die leitenden prinzipien deutlich zum ausdruck bringen, und will man trotzdem eine umarbeitung der bibel, nicht die bibel selbst als vorlage annehmen, so könnte es nur eine solche sein, die den wortlaut der bibel nach denselben leitenden prinzipien umgearbeitet bieten würde, die demnach mit unserer alten ehe beinahe identisch sein müßte. Doch wozu erst diese unnatürliche annahme, diesen circulus vitiosus? Sollte überdies von einer derartigen vorlage keine handschriftliche überlieferung vorhanden sein, während das ihr mehr oder weniger ebenbürtige werk in über 50 hss. (vgl. Rock. s. 6) erhalten ist? Daß das gereimte bruchstück und eine daraus erschlossene gereimte ganze alte ehe als vorlage nicht in betracht kommt, ist später (3. kapitel, a, 1) nachgewiesen.

Man wird also ohne weiteres bedenken der annahme beistimmen, daß für unsere alte ehe die bibel direkt vorgelegen hat.

2. Eine weitere frage ist die, in welcher sprache die bibel vorgelegen hat.

An die hebräische sprache dabei zu denken, liegt doch wol für unser mittelalterliches literaturdenkmal sehr

Digitized by Google

fern. — Weil dieses aber keine bloße übersetzung, sondern eine mehr oder minder durchgreifende umarbeitung des biblischen stoffes darstellt, so lassen sich wenige, auch nur einigermaßen geeignete parallelstellen ausfindig machen, welche eine entscheidung zwischen dem lateinischen oder griechischen text ermöglichen könnten. Trotzdem läßt sich mit ziemlicher sicherheit aus der nebeneinanderstellung folgender wendungen nach der griechischen, lateinischen und deutschen fassung erkennen, daß an die benutzung des griechischen textes, der von dem texte der vulgata an vielen stellen nicht unerheblich abweicht, nicht zu denken ist.

II, 2: *καὶ αὐτῷ υἱοὶ πέντε.*	et habebat filios quinque.	119: vnd er hette funf..sune.
II, 18: *καὶ ἔσῃ σὺ καὶ ὁ οἶκός σου τῶν φίλων τοῦ βασιλέως.*	et eris tu et filii tui inter amicos regis.	172: Dine sune vnd dine brudere suln nach dir opphern.
II, 17: *καὶ ἐστηριγμένος ἐν υἱοῖς*	et ornatus filiis	164: geziret . . . mit sunen.
II, 19: *Εἰ πάντα τὰ ἔθνη τὰ ἐν οἴκῳ τῆς βασιλείας τοῦ βασιλέως ἀκούουσιν αὐτοῦ . . ., ἀλλ' ἐγὼ καὶ οἱ υἱοί μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου πορευσόμεθα ἐν διαθήκῃ πατέρων ἡμῶν.*	si omnes Gentes regi Antiocho obediunt, . . . ego et filii mei et fratres mei obediemus legi patrum nostrorum. Propitius sit nobis Deus.	182: Ob alle . . . genozen dem kunige Antyocho gehorsam werdent, ich vnd myne svn vnd mine bruder werden . . . gehorsam . . . vnser vettere e. Got si vns gnedig.

Man hat also die vulgata als vorlage anzunehmen.

3. Die etwaige frage, ob man die vulgata in der lateinischen fassung oder in einer deutschen übersetzung anzunehmen habe, ist mit bestimmtheit nach der ersteren annahme hin zu beantworten. Zu bedenken ist, daß im mittelalter das latein eine ganz andere rolle spielte als heutzutage, zumal innerhalb der klostermauern (vgl. den nachweis im IV. abschnitt). Nicht anzunehmen ist, daß der hochgelehrte und geistvolle mönch, als welcher er sich durch sein tiefes erfassen von geist und inhalt der bibel, sowie durch seine meisterschaft, den für seine ziele mitunter ziemlich ungelenkigen stoff nach seinen tendenzen umzuformen, uns darstellt, sich einer „eselsbrücke“ in gestalt einer deutschen übersetzung bedient haben sollte; wenn man schon davon absieht, daß diese ebenso äußerst gewandt dem sinne,

Digitized by Google

wie der sprachlich-stilistischen form rechnung getragen haben müßte, denn kaum wird ein werk der behandelten art besser als seine vorlage.

III. abschnitt. Die würdigung des behandelten teiles des buches der könige alter ehe im hinblick auf die bibel.

Daß der verfasser des buches der könige, im besonderen der alten ehe, keine bloße übersetzung der bibel bieten wollte, sondern daß er eine weit höhere aufgabe sich gestellt hat, dies sagt er gleich am eingang seines werkes: „Wir suln dis buches beginnen mit gotte, vnd ez sol sich enden mit gotte; vnd wir suln dis buch bewern mit der alten e vnd mit der nuwen e. Das tun wir dar umbe, das ez die velligen lute vnd die vngetruwen lute deste mynner gevelligen vnd verkeren mugen, wanne dis buches erdacht ist durch den rechten vriden vnd durch den reinen vriden vnd durch den seldehaften vride vnd durch den steten vride vnd durch gut gerichte vnd durch recht.“ Und der schluß der alten ehe spricht gelegentlich der erläuterung des gewählten titels seine grundtendenz noch klarer und eindringlicher aus: „Dis buch heizzet der kunige buch, wan es von den kunigen vnd andern richtern geschriben ist, dar vmbe das alle kunige vnd alle fursten vnd ander herren vnd alle, den der almechtig got gericht vnd gewalt vf ertrich empfolhen hat, das die an disem buche bilde nemen, wie got von anegenge der welt allen den gestanden ist mit siner gotlicher kraft, die durch sine liebe dem rechten bi gestunden. Des hat er in gedanket beide hie vf dem ertrich vil mangem, dem er als schinberlichen sin hilfe bot, als an disem buch stet. Vnd wie got die verdampnet hat, die dem rechten wider stunden, daz sollen die herren vnd die richter fur ir ougen setzen, wie das got gerochen hat hie an irem libe vnd an iren frunden vnd an irem gute; daz ist aber gar ein niht wider der rache, die got an ir sele vnd an ir libe eweclichen tut.“ Rockinger weist (auf seite 9) darauf hin, daß „es sich daher nicht etwa um eine darstellung der alten geschichte oder jener seit dem erscheinen des heilandes handelt, sondern gewissermaßen um einen spiegel für diejenigen, welche an erster stelle

Digitized by Google

zur aufrechterhaltung des friedens wie zur pflege von recht und gerechtigkeit berufen sind, die herrscher und die richter; so wird eine stattliche reihe von dahin einschlagenden geschichten aus dem alten bunde wie aus der späteren zeit an dem sichtlich durchlaufenden faden der bekannten weltreiche dem leser vor augen geführt. — Daß es auf besondere vollständigkeit hierbei nicht abgesehen gewesen, ergibt sich beispielsweise für das alte testament aus stellen, woselbst diejenigen, welche über diesen oder jenen gegenstand mehr wissen möchten, einfach auf die bibel im allgemeinen oder auch auf einzelne teile derselben wie nicht minder auf andere beliebte werke verwiesen werden, während bezüglich unseres werkes verständlich genug [Massm.] spalte 73, zeile 51—55[1]) bemerkt ist: man mac an disem buoche nicht gar ir aller leben geschriben, wande ez wurde gar zuo groz; man schribet iu hie niwan daz grœziste unde daz beste von den künegen."

Bereits Massmann hat, bekräftigt durch Rockinger, ausführlich nachgewiesen, daß die neue ehe „eine auflösung der umfangreichen kaiserchronik in ungebundene rede[2])" ist. „In derselben weise wie im ersten teile wird denn auch hier der leser vielfach an die vollständigere erzählung in dem berührten vorbilde erinnert[3])."

Rockinger weist durch beispiele von der neuen ehe her im hinblick auf ihre vorlage, die kaiserchronik, kurz nach: Der prosabearbeiter „kümmert sich um sein vorbild wenig oder garnicht, wo es sich um seinen hauptgesichtspunkt, die rücksichtnahme auf das recht, handelt. Da verfährt er überall mehr oder weniger selbständig[4])." „Wie sehr er daher auch im äußerlichen gange der kaiserchronik folgt, in der behandlung der einzelnen gegenstände wahrt er sich an den verschiedensten orten seine besondere selbständigkeit[5])."

---

[1]) Versehentlich steht dafür **s.** 73, **sp.** 51—55.
[2]) Vergl. Rock. s. 11.
[3]) Vgl. Rock. s. 11.
[4]) Vgl. Rock. s. 13.
[5]) Vgl. Rock. s. 15.

Digitized by Google

Unsere nachfolgende darlegung soll nun von der alten ehe her, im besonderen von dem von uns behandelten teile her, den nachweis für eine derartige behandlung der vorlage erbringen; doch soll die untersuchung bedeutend vertieft werden.

Es soll erörtert werden:

1. daß und wie der bearbeiter der bibel, der ja auch der verfasser der neuen ehe, wie schließlich des schwabenspiegels, jenes hochbedeutsamen rechtsbuches, ist, die verschiedensten kunstgriffe handhabt, welche ihm zur erreichung seines hauptzieles dienen können, nämlich durch beispiele aus der geschichte, der lehrmeisterin aller zeiten, den sinn für recht und gerechtigkeit zu wecken oder doch neu zu beleben;

2. daß und wie er den historischen stoff benutzt, um ihn seinen parteiinteressen dienstbar zu machen.

Eine schroffe scheidung dieser beiden, mehr oder minder ineinander übergreifenden prinzipien ist deshalb nicht möglich, weil der verfasser bei der schilderung von recht und unrecht, bei der erweckung der sympathie für die eine oder andere partei seine eigenen parteiinteressen mehr oder weniger deutlich mit unterschiebt.

Ein **vergleich der alten ehe mit der bibel, ihrer vorlage,** ergibt folgendes:

I. Der bearbeiter weiß dem biblischen stoffe den heimatlichen erdgeschmack einzuflößen und bei seiner darstellung von begebenheiten einer längst vergangenen zeitepoche im leser den vergleich mit gegenwärtigen zuständen anzuregen.

α) Die biblische, orientalische, bilderreiche denk- und darstellungsweise wandelt er in die zeitgenössische, okzidentale, mehr abstrakte um: z. b.

II,7: Et dixit Mathathias: Vae mihi, ut quid natus sum videre contritionem populi mei et contritionem civitatis sanctae et sedere illic, cum datur in manibus inimicorum? Sancta in manu extraneorum facta sunt; templum eius sicut homo ignobilis. Vasa gloriae eius captiva abducta	130 Mathathias... clagte in die großen vnselde,

Digitized by Google

sunt; trucidati sunt senes eius in plateis, et iuvenes eius ceciderunt in gladio inimicorum. Quae Gens non hereditavit regnum eius et non obtinuit spolia eius? Omnis compositio eius ablata est. Quae erat libera, facta est ancilla. Et ecce sancta nostra et pulchritudo nostra et claritas nostra desolata est et coinquinaverunt ea Gentes.	die der kunic Antyochus an dem liute beginck.
II,17: Et respondentes, qui missi erant ab Antiocho, dixerunt Mathathiae.	161 der botte sprach zu Mathatia.
II,19: Et respondit Mathathias et dixit magna voce.	180 Mathatias antwurte mit großer stymme.
II,24: Mathathias ... doluit et contremuerunt renes eius et accensus est furor eius.	200 Mathatias ... erkom ... vnd er wart also zornic.
II,49: Et appropinquaverunt dies Mathathiae moriendi.	254 Do nahete Mathatias sin ende.
II,62: Et a verbis viri peccatoris ne timueritis, quia gloria eius stercus et vermis est; hodie extollitur et cras non invenietur, quia conversus est in terram suam et cogitatio eius periit.	285 Wergot noch furchtet vnd mynnet, der hat sine hilfe zu aller zyt.
III,27: Antiochus ... iratus est animo.	202 Antyochus ... wart zornic.
III,45: Et Jerusalem non habitabatur, sed erat sicut desertum: non erat, qui ingrederetur et egrederetur de natis eius et sanctum conculcabatur et filii alienigenarum erant in arce; ibi erat habitatio Gentium et ablata est voluptas a Jacob et defecit ibi tibia et cithara.	363 Bi den zyten lag Jerusalem wuste. u. a. m.

b) Die biblischen zustände vertauscht er mit den zeitgemäßen heimatlichen, und zwar die sozialen verhältnisse durch einführung der stufenweisen über- und unterordnung, wonach sich um die maßgebende hauptperson die übrigen nach vasallenart gruppieren: z. b.

II,6: Hi [scil. Mathathias et filii eius] viderunt mala, quae fiebant.	126 Do er [scil. Mathathias] den iamer sach, er sante nach sinen sunen vnd clagte in.
II,15: Et venerunt illuc, qui missi erant a rege Antiocho.	145 Der kunic sante sinen botten in die stat zu Mathatia vnd wenig liute mit ime.

Digitized by Google

II,17: Et respondentes, qui missi erant ab Antiocho, dixerunt Mathathiae.

161 der botte sprach zu Mathatia.

II,23: accessit quidam Judaeus in omnium oculis sacrificare.

196 ein hoher Jude ... gienc dar vnder Mathatias ougen vnd oppherte.

II,31: Et renuntiatum est viris regis et exercitui ... Et statim ... constituerunt adversus eos praelium.

224 Antyochus hiez si anvechten.

II,39: Mathathias et amici eius ... luctum habuerunt super eos valde. Et dixit vir proximo suo: Si omnes fecerimus, sicut fratres nostri fecerunt, ... nunc citius disperdent nos a terra. Et cogitaverunt in die illa dicentes: ... pugnemus adversus eum.

232 Mathatias gebot dem liut fur sich vnd sprach also: Vnser bruder sint tot in ir einvaltikeit; also suln wir nicht ersterben. Do gebut er in, daz si vrlugeten.

II,42: Tunc congregata est ad eos synagoga Assidaeorum fortis viribus ... et omnes, qui fugiebant a malis, additi sunt ad eos.

248 Do das liut sach, daz si einen houbetman hettent, do fluhent si alle an das gebirge zu Mathatias.

III,38: Et elegit Lysias Ptolemaeum ... et Nicanorem et Gorgiam ... et misit cum eis ... septem milia equitum, ut venirent in terram Juda.

253 Lysias sante einen fursten gegen Judam — der hiez Ptolomeus — mit ... siben tusent ritender.

III,46: Et congregati sunt et venerunt in Maspha.

365 Judas sprach zu dem lute: Wir suln komen zu Masphat.

IV,25: Et facta est salus magna in Israel in die illa.

415 Des half im [scil. Judas] got, wan er vil minr lute allezyt hette.

c) Die jüdische vorstellung von gott und seiner lehre ersetzt er durch die christliche, wobei der mittelalterliche dualismus zwischen gott und welt mehr oder minder deutlich hervortritt.

1. Die vorstellung vom Judengott als strengem herrn und richter wandelt er in die vom christengott als einem gerechten, aber liebevollen vater um, indem er

α) der einfügung des gedankens an gott als hilfreichen, liebenden vater sich bedient: z. b.

II,14: Mathathias et filii eius ... planxerunt valde.

139 Mathatias vnd sine sune ... clageten gote die großen vngnade, die er [scil. Antyochus] verhengete uber das liut.

II,49: Nunc confortata est superbia et castigatio et tempus eversionis et ira indignationis.

260 Gedenckent, lieben kint, wie wol vns got hat getan, mit wie lutzel luten wir vnser e beschirmet haben! Des hat vns got geholfen.

Digitized by Google

II,62: Et a verbis viri peccatoris ne timueritis, quia gloria eius stercus et vermis est.

285 Wer got noch furchtet vnd mynnet, der hat sine hilfe zu aller zyt.

III,11: Judas . . . occidit illum, et ceciderunt vulnerati multi, et reliqui fugerunt.

310 Judas ersluc Appolonium ze tode. . . . Sines lutes wart des meisteil erslagen; die ander entrunnen. Des half im got, wan er hette vil mynner lute.

III,46: Et congregati sunt et venerunt in Maspha . . ., quia locus orationis erat in Maspha ante in Israel.

365 Judas sprach zu dem lute: Wir suln komen zu Masphat vnd suln da vnser gebet sprechen vnd suln got anruffen, das er vns beschirme vor des kuniges zorn vnd vor sinen luten; ane gotes hilfe so mugen wir so vil luten nicht widersteen.

III,50: et clamaverunt . . . in caelum dicentes: Quid faciemus . . ., nisi tu Deus adiuves nos?

384 Si . . . ruften got an, das er si beschirmte vor irn vienden. Got erhort ir gebet wol.

IV,25: Et facta est salus magna in Israel.

415 Des half im got, wan er vil minr lute . . . hette.

β) die erwähnung des strengen jüdischen gesetzes (lex, iudicium, mandatum) vermeidet

αα) durch eintauschung von „got", der an geeigneter stelle (siehe vorher) als hilfreicher, liebevoller vater dargestellt wird, oder von „(gotes) e" [= testamentum, bund; vgl. II, 35] oder von „glouben":

II,27: Omnis, qui zelum habet legis statuens testamentum, exeat post me.

211 Alle, die got vnd gotes e mynnen, die gen mit mir vz!

II,48: et obtinuerunt legem de manibus gentium.

252 Do mit beschirmten si . . . gotes e.

III,20: obediemus legi patrum nostrorum.

188 Wir wellen vnser vettere e behalten.

II,21: non est nobis utile relinquere legem et iustitias Dei.

191 Wir laßen gotes recht vnd siner e nicht.

II,29: descenderunt . . . quaerentes iudicium et iustitiam.

220 Das taten si durch rechten glouben.

ββ) durch beseitigung des gesetzes auf andere weise oder durch vollständige fortlassung:

II,24: accensus est furor eius secundum iudicium legis.

202 er wart also zornic.

II,19: Et si omnes Gentes regi . . . obediunt, ut discedat unusquisque a servitute legis . . .

182 Ob alle myne genozen dem kunige . . . gehorsam werdent . . .

II, 15—II, 42—II, 58—II, 67—II, 68 u. a.

Digitized by Google

2. Bibelstellen, die das rachegesetz der Juden predigen („aug' um aug', zahn um zahn") und der christlichen bruderliebe widersprechen („du sollst deinen nächsten lieben wie dich selbst"), schwächt er im christlichen sinne ab oder läßt sie ganz fort: z. b.

II,49: et dixit filiis suis: Nunc confortata est superbia et castigatio et tempus eversionis et ira indignationis.	259 Er . . . sprach also: Gedenckent, lieben kint, wie wol vns got hat getan, mit wie lutzel luten wir vnser e beschirmet haben! Des hat vns got geholfen.
II,44: Et collegerunt exercitum et percusserunt peccatores in ira sua et viros iniquos in indignatione sua.	251 Si gewunnen wol funf tusent man. Do mit beschirmten si das liut.
II,67: Vindicate vindictam populi vestri. Retribuite retributionem Gentibus et intendite in praeceptum legis.	286 Eine parallelstelle fehlt.

d) Genealogien und biblische namen überhaupt läßt er möglichst fort und behält nur die notwendigsten bei: z. b.

II,1: Mathathias, filius Joannis, filii Simeonis, sacerdos ex filiis Joarib ab Jerusalem, . . . habebat filios quinque: Joannem, qui cognominabatur Gaddis, et Simeonem, qui cognominabatur Thasi, et Judam, qui vocabatur Machabaeus, et Eleazarum, qui cognominabatur Abaron, et Jonathan, qui cognominabatur Apphus.	117 ein furste . . . hiez Mathathias, vnd er hette funf biderbe sune: der hiez einer Joanam vnd Symeon vnd Judas Machabeus vnd Eleazarus vnd Jonathas.
II,6: Hi viderunt mala, quae fiebant in populo Juda et in Jerusalem. Et dixit	126 Do er den iamer sach, er . . . clagte.
II,16: Et multi de populo Israel . . . accesserunt ad eos.	148 Der botte . . . gewan des liutes vil an sich.
II,25: sed et virum, quem rex Antiochus miserat, . . . occidit . . ., sicut fecit Phinees Zamri, filio Salomi.	206 Er tet des kuniges hohesten botten das selbe.
III,24: reliqui autem fugerunt in terram Philisthiim.	328 die andern entrunnen.

Anmerkung: Durch vertauschung eines biblischen namens führt er einen dem mittelalter geläufigen vergleich ein: (Vgl. Hartmann von Aue: Armer Heinrich, vers 138.)

II,53: Joseph in tempore angustiae suae custodivit mandatum.	273 Gedencket . . . an Jobes gedultikeit, die er in grozzen noten leit.

Digitized by Google

II. Um das thema seines werkes, recht und unrecht, möglichst scharf hervortreten zu lassen, sucht der bibelbearbeiter die farben recht grell aufzutragen, licht und schatten höchst ungleich zu verteilen.

a) Alle geschilderten tatsachen werden direkt oder indirekt mit den beiden hauptpersonen, spiel und gegenspiel, in verbindung gebracht; alles wird um sie gruppiert; oft werden deshalb die historischen tatsachen zweckdienlich umgeformt und ihnen dann zugeschoben, und zwar erscheinen:

1. als hauptvertreter des rechts:

Mathathias, dann Judas Machabeus; entsprechende umgestaltungen sind z. b.

II,6: Hi viderunt mala.	126 Do er [scil. Mathathias] den iamer sach.
II,15: Et venerunt illuc, qui missi erant a rege Antiocho, ut cogerent eos, qui confugerant in civitatem.	145 Der kunic sante sinen botten in die stat zu Mathatia.
II,23: accessit quidam Judaeus in omnium oculis sacrificare.	196 ein hoher Jude ... gienc dar vnder Mathatias ougen vnd oppherte.
II,39: Mathathias et amici eius ... luctum habuerunt ... Et dixit vir proximo suo: Si omnes fecerimus, sicut fratres nostri fecerunt, et non pugnaverimus, ... nunc citius disperdent nos a terra. Et cogitaverunt in die illa dicentes: ... pugnemus adversus eum.	232 Mathatias gebot dem liut fur sich vnd sprach also: Vnser bruder sint tot in ir einvaltikeit; also suln wir nicht ersterben. Do gebut er in, daz si vrlugeten.
II,18: fac iussum regis, sicut fecerunt omnes Gentes.	169 opher den gotten, als ander dine [scil. des Mathatias] genozen hant getan.
II,42: Tunc congregata est ad eos synagoga Assidaeorum fortis viribus ...; et omnes, qui fugiebant a malis, additi sunt ad eos.	248 Do das liut sach, daz si einen houbetman hettent, do fluhent si alle an das gebirge zu Mathatias.
III,46: Et congregati sunt et venerunt in Maspha.	365 Judas sprach zu dem lute: Wir suln komen zu Masphat.
IV,25: Et facta est salus magna in Israel in die illa.	415 Des half im [scil. Judas] got, wan er vil minr lute allezyt hette.

2. als hauptvertreter des unrechts:

Antyochus, als dessen vertreter der bote, dann Appolonius, Seron, Antyochus, Lysias, Ptolomeus, Gorgias; zweckdienunterschiebungen sind z. b.

Digitized by Google

II,10: Et dixit Mathathias: ... Quae gens non hereditavit regnum eius et non obtinuit spolia eius?	130 Mathathias ... clagte in die großen vnselde, die der kunic Antyochus an dem liute beginck.
II,14: Mathathias et filii eius ... planxerunt valde.	139 Mathatias vnd sine sune ... clageten gote die großen vngnade, die er [scil. Antyochus] verhengete uber das liut.
II,15: Et venerunt illuc, qui missi erant a rege Antiocho.	145 Der kunic sante sinen botten in die stat.
II,17: Et respondentes, qui missi erant ab Antiocho, dixerunt Mathathiae.	161 der botte sprach zu Mathatia.
II,31: Et renuntiatum est viris regis et exercitui ... Et statim ... constituerunt adversus eos praelium.	224 Antyochus hiez si anvechten.
III,38: Et elegit Lysias Ptolemaeum ... et Nicanorem et Gorgiam ... et misit cum eis ... septem milia equitum, ut venirent in terram Juda.	353 Lysias sante einen fursten gegen Judam — der hiez Ptolomeus — mit ... siben tusent ritender.

b) Alles, was auf die helden Mathathias, Judas Machabeus, auf ihre partei oder auf ihr volk einen schatten werfen und damit einen gewissen entschuldigungsgrund für die handlungsweise der gegenpartei darstellen würde, wird

1. entweder vollständig fortgelassen: z. b.

II,25: Mathathias ... aram destruxit. II,45: Mathathias et amici eius ... destruxerunt aras.	208 Hier fehlen die parallelstellen; denn 253 nach mittelalterlicher auffassung ist die zerstörung von altären auf alle fälle verwerflich.
II,45: Mathathias et amici eius .. circumciderunt pueros incircumcisos, quotquot invenerunt in finibus Israel, et in fortitudine. Et persecuti sunt filios superbiae, et prosperatum est opus in manibus eorum.	253 Hier fehlt die parallelstelle. Die tendenz, das volk des helden nicht zu verurteilen, erscheint dem bearbeiter hier wichtiger als die, des helden taten lobend hervorzuheben.

2. oder wo die verschweigung der tatsache wegen des zusammenhanges nicht möglich ist, wird die unrühmliche handlungsweise durch umgestaltung abgeschwächt: z. b.

II,16: Et multi de populo Israel consentientes accesserunt ad eos.	148 Der botte ... gewan des liutes vil an sich heimelichen.

Hier wird der fall der Juden auf die heimtücke des Antiochus resp. seines abgesandten geschoben.

II,34: Et dixerunt: Non exibimus neque faciemus verbum regis, ut polluamus diem sabbatorum. Et concitaverunt adversus eos praelium.	

Digitized by Google

Et non responderunt eis nec lapidem miserunt in eos nec oppilaverunt loca occulta dicentes: Moriamur omnes in simplicitate nostra et testes erunt super nos caelum et terra, quod iniuste perditis nos. Et intulerunt illis bellum sabbatis et mortui sunt ipsi et uxores eorum et filii eorum et pecora eorum usque ad mille animas hominum.

228 vnd an dem samztage, so die Juden, viren solten, so vechten si mit in so liezzen sich die Juden slahen.

Unter geschickter fortlassung der unklugen rede und handlungsweise der Juden wird die tatsache ihres schmählichen unterganges nur ganz kurz angegeben, wobei noch die sabbatsfeier als entschuldigungsgrund herangezogen wird.

c) Bei der darstellung von recht einerseits und von unrecht andererseits offenbart sich das sichtliche bestreben:

1. den helden und seine partei lichtvoll darzustellen, als urheber alles guten zu verherrlichen, indem die charaktervorzüge α) entweder direkt genannt werden: z. b.

II,1: In diebus illis surrexit Mathathias,

115 Bi den ziten was ein biderber man vnder den Juden; der . . . hiez Mathathias,

II,2: et habebat filios quinque.

119 vnd er hette funf biderbe sune.

β) oder indirekt ausgesprochen werden durch betonung der autorität des helden und seiner partei bei ihrem volke: z. b.

II,16: Die parallelstelle fehlt.

154 Mathatias gebot dem liute allen in das gotshus. Das liut kom alles dar.

II,28: Et fugit ipse et filii eius.

213 Mathatias vnd sine sune . . . rumeten die stat vnd mit in tusent man.

II,42: Tunc congregata est ad eos synagoga Assidaeorum . . .; et omnes, qui fugiebant a malis, additi sunt ad eos . . . Et collegerunt exercitum.

248 Do das liut sach, daz si einen houbetman hettent, do fluhent si alle . . . zu Mathatias. Si gewunnen wol funf tusent man.

2. den gegner und seine partei, deren anschläge gegen die lichtgestalt des helden und seine partei an und für sich schon recht schwarz erscheinen müssen, als ausgangspunkt alles übels zu brandmarken, indem

α) bald ihre heimtücke gegenüber dem offenherzigen vertrauen des helden und seines volkes geschildert wird: z. b.

II,16: Et multi de populo Israel consentientes accesserunt ad eos.

148 Der botte . . . gewan des liutes vil an sich heimelichen. Er bat Mathatiam, das er daz liut fur sich in

Digitized by Google

das gotshus ladete. Da solt er in sagen des kuniges botschaft. Mathatias gebot dem liute allen in das gotshus. Das liut kom alles dar.

β) bald ihr schändliches ansinnen noch deutlicher und eindringlicher dargestellt wird: z. b.

II,17: dixerunt Mathathiae: . . . Ergo accede prior et fac iussum regis, sicut fecerunt omnes Gentes . . . et eris tu et filii tui inter amicos regis.

161 der botte sprach zu Mathatia: . . . Du solt sin der erste, der des kuniges gebot ervollet. Nu kom her vnd opher den gotten, als ander dine genozen hant getan . . . Dine sune vnd dine brudere suln nach dir opphern.

III. Weil das prosawerk, die geschichtliche einleitung zu einem rechtsbuche, den frieden predigen will, wie es gleich in seiner einleitung verkündet (vgl. 6. kapitel, III. abschnitt), vermeidet es nach möglichkeit die mehr oder minder ausführlichen kampfes- und kriegsschilderungen der bibel: z. b. in dem 1. der 3 gewählten kapitel:

II,7: Et dixit Mathathias: . . . Sancta in manu extraneorum facta sunt; templum eius sicut homo ignobilis. Vasa gloriae eius captiva abducta sunt; trucidati sunt senes eius in plateis, et iuvenes eius ceciderunt in gladio inimicorum. Quae gens non hereditavit regnum eius et non obtinuit spolia eius? Omnis compositio eius ablata est. Quae erat libera, facta est ancilla. Et ecce sancta nostra et pulchritudo nostra et claritas nostra desolata est et coinquinaverunt ea Gentes.

126 Do er [scil. Mathathias] den iamer sach, er sante nach sinen sunen vnd clagte in die großen vnselde,

die der kunic Antyochus an dem liute beginck.

Noch mehr aber macht sich dieses bestreben in den beiden anderen kapiteln, besonders im dritten, bemerkbar. Die meisten größeren auslassungen oder kürzungen erweisen sich mehr oder weniger als kampfesschilderungen. Weil diese für die haupttendenz der bearbeitung, für die hervorhebung und scheidung von recht und unrecht wenig oder garnichts abgeben, ja sogar der tendenz des friedens zuwiderlaufen, so kommen sie dem bestreben, den mitunter

Digitized by Google

weitschweifigen erzählerstil der bibel zu kürzen, sehr entgegen.

IV. Ein weiterer vorzug, welcher den tendenzen des werkes mehr indirekt als direkt zu statten kommt, ist die ansprechende, dem leser oder zuhörer sehr willkommene sprachlich-stilistische form, in welcher der inhalt geboten wird.

a) Die wahl der worte ist vorzüglich getroffen, mag es sich dabei um wörtliche oder freie übersetzung handeln (vgl. 6. kapitel, II. abschnitt, 1) oder um gänzliche umarbeitung des biblischen stoffes nach den leitenden prinzipien (vgl. 6. kapitel, III. Abschnitt).

b) Die stellung und konstruktion der trefflich gewählten worte ist mustergültig.

Sie stimmt ganz mit den regeln der nhd. schriftsprache überein. In einigen fällen, wo dies nicht zutrifft, erweist sie sich als gut mhd., und zwar

1. bei inkongruenz:

α) wo das natürliche geschlecht für das grammatische steht (vgl. Paul[1]) § 229): 91[2]) Er fur zu Jerusalem vnd gewan die mit gewalt.

β) wo der logische plural statt des grammatischen singular gesetzt ist (vgl. Paul § 230): 85 Do wart das liut irre vnd verloukenten gottes. — 69 Das liut . . . kerete aber von gote . . . vnd geselleten sich aber zu den heyden. — 658 Do erholte sich das flihende her vnd kereten sich vmbe vnd erslugen.

2. bei ersparung des subjekts im mit der kopula „vnd“ angeknüpften satze (vgl. Paul § 381): 9 er gebot ein hochgezyt, er vnd ander priester, vnd wihten den tempel. — 698 er . . . fur gegen im uff ein veilt vnd stritten mit einander.

3. bei inversion in einem mit der kopula „vnd“ angeknüpften satze (vgl. Paul § 330): 3 si gewunnen

---

[1]) H. Paul: Mittelhochdeutsche grammatik. 7. aufl. Halle a. S. 1908.

[2]) Die zahlen beziehen sich auf die zeilen der kritischen ausgabe.

Digitized by Google

gotes hulde, vnd lebete das liut . . . mit vride. — 660 si erslugen der viende das merer teil, vnd wart der kunic . . . erslagen.

4. bei fehlender inversion im nachsatze (vgl. Paul § 355): 129 Do er den iamer sach, er sante nach sinen sunen. — 333 Do Antyochus horte, das sin liut erslagen was, er wart zornic. — 362 Als das Judas horte, er samnete sin liut. — 623 Do Demetrius erhorte, . . . das was ime leit.

5. da, wo im abhängigen satze die finite verbalform nicht am ende steht (vgl. Paul § 357): 537 si . . . erslugen die bruder beide, die in ir bruder . . . hetten erslagen. — 454 Judas horte, das Demetrius gesiget hette mit der Romer hilfe. — 473 in muste mannich lant zyns geben, das si betwungen mit ir craft. — Ebenso 50, 170, 204, 371, 591, 619.

IV. abschnitt. Die aus dem vergleich der bibelbearbeitung mit der vorlage gewonnenen schlüsse hinsichtlich der person des verfassers.

Massmann spricht in der einleitung zu seiner gesamtausgabe des buches der könige (vgl. 5. kapitel, II.) in spalte XXIX—XXX in betreff der person des verfassers die ansicht aus, daß man „einen reisigen, wolgewiegten und weitgewanderten, wenn schon frommen rittersmann, weniger einen geistlichen richter mutmaßen möchte. Sind doch seine gewänder-, waffen- und kampfschilderungen, ja auch des „wîplîchen werkes“ so farbenfrisch, ja sinnlich, daß man sich solcher schilderungen bei einem geistlichen herrn billig verwundern müßte.“ Dem gegenüber wendet Rockinger in seiner abhandlung „Der könige buch und der sogen. schwabenspiegel“ (vgl. 6. kapitel, I. abschnitt) auf seite 28 ein, daß ja „Massmann gerade bei der hauptquelle des wichtigeren teiles unserer schrift, des buches der könige der neuen ehe, nämlich bei der kaiserchronik (vgl. dort hauptsächlich teil III, s. 391—394), nicht das geringste bedenken trägt, als ihren verfasser einen geistlichen anzunehmen. Es läßt sich aber, ganz abgesehen hiervon, meines erachtens überhaupt nicht genügend absehen, warum

Digitized by Google

ein geistlicher, besonders in der allseitig bewegten zeit des 13. jahrh., wenn er an ihren ereignissen einigermaßen lebhaften anteil nahm, die angedeuteten gegenstände nicht habe berühren sollen."

Bezüglich der kampfesschilderungen wenigstens ist nun durch unseren vergleich mit der bibel zur genüge und mit bestimmtheit nachgewiesen, daß der verfasser sie nach möglichkeit zu vermeiden suchte (vgl. 6. kapitel, III. abschnitt, III.), entsprechend seiner im eingang des buches der könige angekündigten tendenz (vgl. 6. kapitel, III. abschnitt) den frieden zu predigen. Hinsichtlich sinnlicher schilderung, die Massmann unerklärlich findet, sei bemerkt, daß diese dem charakter eines mittelalterlichen geistlichen im allgemeinen durchaus nicht zu widersprechen braucht[1]); erwähnt sei als beispiel das angeblich Walther v. d. Vogelweide zugeschriebene, grobsinnliche liedchen „Ir kel, ir hende, ietweder fuoz . . ." (Lachm. s. 54, 17),[2]) welches in einer pergamenths. der stiftsbibliothek zu Kremsmünster dem umstande seine überlieferung verdankt, daß das leergebliebene vorletzte blatt des lateinischen psalteriums zur eintragung einlud (vgl. Lachm. s. X)[2]).

Rockinger weist auf s. 39 ff. durch eine reihe von zitaten aus dem gesamten buch der könige, besonders aber aus der neuen ehe, ausführlich und klar nach, daß der verfasser ein geistlicher gewesen, und zwar mit hinweis auf den „geistlichen, ja geradezu predigtton", auf „gewisse gebetartige schlüsse", auf die eingehende „kenntnis kirchlicher einrichtungen wie gebräuche und ausdrücke", auf die „geringschätzung des trachtens der welt", auf die „erzählungen von kirchenstiftungen und den zuwendungen an sie und die kirchendiener", auf „die unverletzbarkeit des kirchengutes wie geistlicher vorrechte", auf die „überschreitung des gesetzlichen maßes der gebühren für die kirchenvogtei", auf „das hohe maß von empfänglichkeit für erwerbung und

[1]) Vgl. auch Wilhelm Scherer: Geschichte der deutschen literatur, 3. aufl. Berlin 1885, seite 233.

[2]) K. Lachmann: Die gedichte Walthers von der Vogelweide, 5. ausg. Berlin 1875.

Digitized by Google

sicherung des irdischen besitzes der kirche oder der kirchen, die freudigkeit hieran, doch zum nicht geringsten teile auch durch die rücksichtnahme auf die zeitliche behäbigkeit ihrer diener bedingt", auf die „besondere vorliebe für den priesterstand und die außergewöhnlich hohe einschätzung desselben."

Von unserer seite aus, von dem vergleich der alte ehe, speziell des von uns gewählten teiles, mit der bibel als vorlage her können wir Rockingers nachweis stützen mit der überzeugenden begründung: Die musterhafte übersetzung, verbunden mit der meisterschaft, den für seine ziele mitunter ziemlichung elenkigen stoff nach seinen tendenzen umzuformen, die scharfe erfassung und geistvolle ausprägung des mittelalterlichen christentums gegenüber dem biblischen Judentum setzt ein tiefgehendes verständnis der christlichen religion und eine intensive beschäftigung mit der bibel voraus. Dies führt zu dem sicheren schlusse, daß der verfasser der alten ehe, und somit des ganzen buches der könige, kein laie, sondern ein geistlicher gewesen ist.

Doch es lassen sich von unserem vergleich mit der bibel her noch einige momente geltend machen, welche zur näheren einschränkung des begriffes geistlicher führen:

1. Sein päpstlicher standpunkt.

Unschwer kann man bei genauerer betrachtung die tendenz des verfassers durchschauen, die lichtvolle heldengestalt des von feinden rings umgebenen fürsten Mathathias mit dem papste zu identifizieren, hingegen seinen heimtückischen, gewalttätigen, recht und gerechtigkeit mit füßen tretenden gegner, den könig Antiochus, zur erleichterung des vergleiches mitunter nur mit dem titel könig bezeichnet, mit dem deutschen könige gleichzusetzen, dessen aufforderung zum abfall von der päpstlichen partei bei seinen kämpfen einem starren anhänger des papsttums als geradezu gleichbedeutend mit dem abfall vom glauben überhaupt erscheinen mußte, wozu ja der könig Antiochus durch seinen gesandten den Mathathias und dessen partei auffordern läßt; vgl. zeile 145 ff. Unter diesem gesichtspunkte erst wird die freie übersetzung von „sacerdos" (II. 1) mit „fürste" (117) für Mathathias klar verständlich, weil die geistliche weltherrschaftspolitik des

Digitized by Google

mittelalterlichen papsttums sich an weltlichen territorialbesitz knüpfte; ferner ergibt sich dann als ganz natürlich die freie übertragung des wortes „Gentes“ (II, 18; II, 19) in „genozen“ (170; 182), also in den ausdruck für einen geschlossenen stand, den geistlichen stand gegenüber dem laienstande.

II,18: Ergo accede prior et fac iussum regis, sicut fecerunt omnes Gentes.

167 Du (scil. Mathatias) sôlt sin der erste, der des kuniges gebot ervollet ..., als ander dine genozen hant getan.

II,19: Et si omnes Gentes regi Antiocho obediunt, ... ego et filii mei ... obediemus legi.

182 Ob alle myne [scil. des Mathatias] genozen dem kunige Antyocho gehorsam werdent, ich vnd myne svn ... wellen vnser ... e behalten.

Man versteht es dann auch, wenn der bearbeiter, um bibelstellen zum vergleich mit dem ehelosen geistlichen stande verwenden zu können, die erwähnung von weib und kind vermeidet:

II,30: Tunc descenderunt multi ... et sederunt ibi ipsi et filii eorum et mulieres eorum.

221 do fluhen vil lute zu in vnd buweten die berge.

II,38: Et intulerunt illis bellum sabbatis et mortui sunt ipsi et uxores eorum et filii eorum.

228 vnd an dem samztage ... so vechten si mit in, so liezzen sich die Juden slahen.

Nicht aber widerspricht einem vergleich mit dem ehelosen geistlichen stande die erwähnung der söhne, weil der papst, der „heilige vater“, seine höchsten würdenträger recht wol mit diesem ehrennamen schmücken kann: z. b.

II,20: ego et filii mei et fratres mei obediemus legi patrum nostrorum.

186 ich vnd myne svn vnd mine bruder ... wellen vnser vettere e behalten.

Nun standen zur zeit der gewaltigen parteikämpfe zwischen dem papst und dem deutschen könig-kaiser (im 13. jahrh. ist unser literaturdenkmal entstanden!) auch die geistlichen deutschen fürsten, wie überhaupt die weltlichen geistlichen weitaus vorwiegend auf seiten des deutschen königs. Ein antiköniglicher standpunkt darf als charakteristisches merkmal für einen klostergeistlichen, für einen mönch gelten.

2. Ein weiteres kennzeichen für einen klostergeistlichen ist die betonung mönchischer tugenden:

a) Die ausgestaltung asketischer stellen nach echt mittelalterlich-mönchischem begriff, ihre erwähnung über-

Digitized by Google

haupt im gegensatz zur fortlassung des meisten anderen (vgl. II, 47):

II,14: Mathathias et filii eius ... operuerunt se ciliciis.

139 Mathatias vnd sine sune ... leiten herin gewant an.

II,47: Et ieiunaverunt ... et induerunt se ciliciis et cinerem imposuerunt capiti suo et disciderunt vestimenta sua.

378 Si ... legeten herin hemede an vnd giengen wullen vnd barfuz vnd legeten aschen vff ir houbete vnd vasten.

b) Die einfügung des gedankens, um gotteswillen alles verlassen zu haben zur erreichung christlicher vollkommenheit:

II,28: et reliquerunt, quaecumque habebant in civitate.

216 vnd liezzen durch got alles, daz si in der stat vnd in dem lande hetten.

Hierzu stimmt die von Rockinger auf seite 41 nachgewiesene „geringschätzung des trachtens der welt, geradezu als ausspruch gottes an Salomon (Massm. sp. 70, z. 18—25) mit aller schärfe betont."

3. Sollte folgende nicht in der bibel stehende größere freie einschaltung, die schon an und für sich in unserem denkmal so selten sind, nicht den gedanken aufkommen lassen, in Mathathias gewissermaßen den abt eines klosters zu erblicken, welcher seine mönche zum zwecke einer feierlichen bekanntgabe in die klosterkapelle befiehlt, wo denn auch alle ohne ausnahme in unbedingtem gehorsam zusammenkommen?

150: Der botte ... bat Mathatiam, das er daz liut fur sich in das gotshus ladete. Da solt er in sagen des kuniges botschaft. Mathatias gebot dem liute allen in das gotshus. Das liut kom alles dar.

4. Auch die vermeidung von kampfes- und kriegsschilderungen (vgl. s. 107) entspricht ganz den gedanken eines mönches, der hinter seinen klostermauern in ruhigem dasein mehr oder minder von dem unruhigen treiben, ringen und kämpfen der welt, namentlich zu damaliger zeit, abgeschlossen ist.

5. Hier in der stillen klosterzelle konnte auch ungleich besser als im wirren treiben der welt so hochgelehrte bildung, so tiefgehendes und geistvolles erfassen und durchdringen der bibel, sowie der lehren des christentums gedeihen, wie dies unser literaturdenkmal bekundet.

Als verfasser der alten ehe, im weiteren sinne des gesamten buches der könige ergibt sich also ein

Digitized by Google

klostergeistlicher, ein hochgelehrter, geistvoller mönch.

Sollte ihm die autorschaft für den schwabenspiegel abzusprechen sein?

In Wilhelm Wackernagel: Geschichte der deutschen literatur, 2. aufl., Basel 1879, 1. band, seite 418 heißt es: Der schwabenspiegel „hat, wo nicht zu seinem einzigen, doch zum ersten und hauptsächlichen verfasser oder ordner den bruder David: er ist es, der vermöge seiner gelehrsamkeit und etwa auch auf den mit Berthold unternommenen predigtwanderungen den stoff dazu gesammelt, der auch dem ganzen das gepräge der sitte und frömmigkeit um so wohltuender aufgedrückt hat, je mehr dasselbe dem wesen des deutschen rechts wol eigen, anderen rechtsbüchern aber fremd ist."

V. abschnitt. Ausblick und rückblick.

Weitere resultate dürften sich auf grund des behandelten, verhältnismäßig kleinen abschnittes nicht erzielen lassen, wenn man sich dem vorwurf nicht aussetzen will, beispiele mit gewalt herangezogen zu haben.

Sollte aber dieser vorwurf bereits gegen unsere bisherigen aufstellungen erhoben werden, so wäre dem zu entgegnen:

1. Es ist zu bedenken, daß unser literaturdenkmal gemäß seinem charakter als prosa ganz unbehindert durch etwaige rücksicht auf reim und rhythmus seine tendenzen völlig frei ausgestalten kann.

2. Einem etwaigen einwand, daß alles, was der verfasser aus der bibel wegließ, nur oder fast ausschließlich dem zwecke dient, den manchmal weitläufigen bibeltext zu kürzen, daß ihm also andere nennenswerte prinzipien nicht weiter unterzuschieben sind, wäre entgegenzuhalten, daß im ersten der drei zum vergleich gewählten kapitel alle auslassungen, die hier meistens nur einige wenige worte betreffen, ohne schwierigkeit mit den einfügungen und vertauschungen bezüglich ihrer leitenden tendenzen in einklang gebracht werden können. Hier das prinzip zu kürzen als ausschlag-

Digitized by Google

gebend vorzuhalten, wäre ganz unnatürlich, wie die beispiele zeigen. Daß es mitunter nebenbei mitgewirkt hat, ist nicht zu verkennen, wie sich denn überhaupt manchmal bei einunddemselben beispiel mehrere leitende gedanken offenbaren. Wenn das prinzip zu kürzen immer oder meistens die hauptrolle spielen würde, wozu wären denn da überhaupt einfügungen und ausführlichere darstellungen gewählt? Daß es aber manchmal eine offensichtliche rolle spielen kann, dies ist gelegentlich der vermeidung von kampfes- und kriegsschilderungen dargetan (s. 107); da entspricht es ganz einem anderen, weit höheren prinzip, nämlich dem, den frieden zu predigen. Wie sich diese kampfesschilderungen hauptsächlich im 2. und besonders im 3. der 3 verglichenen kapitel finden, so zeigen diese auch die weitgehendsten auslassungen. Nur dann ist für auslassungen biblischen stoffes die tendenz zu kürzen als ausschlaggebend anzunehmen, wenn diese bibelstellen zwar den von uns durch andere beispiele nachgewiesenen tendenzen nicht widersprechen, aber doch nur sehr wenig oder garnichts für sie abgeben.

Vergleicht man das 1. der 3 gewählten kapitel mit den beiden anderen oder gar mit großen teilen der bibel, die garnicht berücksichtigt sind, so kann man sich der erkenntnis nicht verschließen, daß der verfasser auf die ausgestaltung und verwendung dieses kapitels sein ganz besonderes augenmerk gerichtet hat. Deshalb wird man auch die hauptsächlich auf seiner grundlage von uns gewonnenen schlüsse nicht als gesucht, als unnatürlich bezeichnen können. Andererseits wird mancher grund für eine einfügung, beibehaltung oder umgestaltung, gewonnen aus beispielen des 1. kapitels, besonders erhärtet, wenn er sich auch durch ein beispiel aus den beiden anderen kapiteln nachweisen läßt, weil hier doch der größere teil fortgelassen ist.

Rockingers hinweis (auf s. 3): „Ergibt sich für die politische geschichte kein gewinn aus einer näheren beschäftigung mit dem buche der könige alter wie neuer ehe, so verdient es . . . als denkmal der deutschen prosaliteratur des dreizehnten jahrhunderts berücksichtigung," wird durch

Digitized by Google

unseren vergleich mit der bibel noch bekräftigt: Der historiker wird sich beim studium der jüdischen geschichte an die ungleich wahrheitsgetreuere vorlage, an die bibel halten; beim studium mittelalterlichen geistes, mittelalterlichen könnens und wollens wird ihm die alte ehe nicht entgehen dürfen. Vornehmlich 2 fragen wird sie ihm beantworten:

1. Wie formt man im mittelalter den biblischen stoff zeitgemäß und zweckentsprechend um?

2. Wie benutzt man historische stoffe, um sie seinen parteiinteressen dienstbar zu machen?

II. teil.

Das gereimte bruchstück des buches der könige[1]).

1. kapitel. Die handschriftliche überlieferung.

Das gereimte bruchstück des buches der könige ist nur in einer einzigen handschrift überliefert, und zwar in dem cod. germ. 203 der k. b. hof- und staatsbibliothek zu München[2]) (hs. R).

a) Die äußere beschaffenheit der hs. R.

Sie ist eine papierhs. des 15. jahrh. von 41 cm höhe, 30 cm breite und 6½ cm dicke und enthält 203 blätter, darunter 3 unbeschriebene, in 1 quaternio, 4 quinternionen und 13 sexternionen. Das letzte blatt ist an den hinterdeckel geklebt.

---

[1]) Der text ist auf seite 55—79 eingetragen. Wegen des vergleiches mit der entsprechenden prosa (vgl. s. 55) ist er nach ihrer reihenfolge umgestellt; in der Alexanderhs. steht er zur erreichung eines geeigneten abschlusses (vgl. s. 130), verglichen mit unserer ausgabe, in der reihenfolge zeile 5—42, 570—719, 56—569, 700—729, 48—55. Um noch eine heldentat Alexanders zu gewinnen, ist der abschnitt 700—719 an anderer stelle mit entsprechenden änderungen wiederholt, also im ganzen 2 mal gesetzt (vgl. s. 78 u. 79). — Am schluß des werkes steht der vers:

Hie het dis büch ein ende;
Got mir sine hülffe sende. Amen.

[2]) Vgl. Massmanns kaiserchronik s. 67.

Digitized by Google

Nach allen lagen mit ausnahme der ersten und letzten stehen kustoden. Den einband bilden starke holzdeckel, die außen mit bereits sehr schadhaft gewordenem leder überzogen sind. Dies sowie die deutlichen spuren ehemaliger beschläge und schließen weisen ebenso wie die 2 großen bilder im innern auf ursprünglich kostbare ausstattung der hs. hin. Der 10teilige, starkbucklige rücken des codex zeigt vermerke mit titel und nr. Das bild auf blatt 2^{II} zeigt eine burg, die von Alexander und seinen mannen bestürmt wird. Man erblickt Alexander auf einer an das mauerwerk gelehnten leiter stehend, wie er gerade mit seiner streitaxt zum tödlichen schlage gegen einen feind ausholt. Seine mannen richten schwert, pfeil und bogen, ja sogar eine kanone auf ihre gegner, die sich verzweifelt mit pfeil und bogen und herabgeschleuderten steinen ihrer feinde zu erwehren suchen. Das folgende bild auf blatt 3^{I} zeigt den helden auf einer kniebank, vor einem aufgeschlagenen buche, wahrscheinlich der bibel, die augen gen himmel erhoben, im gebete vertieft. Darüber steht die aufschrift: „Hie vohet sich an das bůch, daz do genant ist der grosse herre Alexander, vnd seit dis bůch sin leben gantz vnd gar; waz er ie gedet by syme leben, daz vindet man gantz vnd gar har ynne geschriben ston.“ Auf der rückseite des 1. blattes liest man den vermerk: „Diz sint die sehs bücher von dem grossen meyster Alexander.“ — Foliiert wurde die hs. erst von späterer hand mit arabischen ziffern in den oberen rechten ecken der vorderseiten. — Die sonstige ausstattung des codex ist einfach, aber sorgfältig. Der text ist auf jeder seite in 2 kolumnen bei einem randabstand von 6—10 cm eingetragen. Die zahl der zeilen in jeder kolumne schwankt etwa zwischen 27 und 29. An großartig angelegten initialen findet sich nur eine (R), und zwar unter dem 2. bilde. — An der hs. war nur 1 schreiber tätig. Seine schriftzüge sind markig, schön, wenn schon etwas flüchtig, entsprechend dem schriftcharakter seiner zeit; sie ähneln überdies sehr denen der prosahs. D. Korrekturen finden sich sehr selten. — Ebenso war auch nur 1 rubrikator tätig. Dieser trug mit roter schrift die kapitelinitialen ein, machte durch den anfangsbuchstaben eines jeden verses

Digitized by Google

einen roten strich, malte die große initiale R, trug über dem 2. bild die überschrift ein und malte wol auch die beiden bilder. Kapitelüberschriften gibt es in der reimhs. nicht.

Es findet sich keine subscription, welche etwas genaues über die person des schreibers und über das datum der abfassungszeit mitteilen würde.

b) Der inhalt der hs. R.

Der codex enthält auf blatt 1—194^{1b} 21 das epos Alexander der große von Rudolf von Hohen-Ems. Zur erreichung eines abschlusses für das unvollendet[1]) gebliebene gedicht folgt gleich dahinter auf blatt 194^{1b} 22—200^{11b} 23 (schluß) das gereimte bruchstück des buches der könige.

c) Die arbeitsweise des schreibers (mit einschränkung auf das gereimte bruchstück):

α) dialektisch und orthographisch.

Hierfür ist das ganze gereimte bruchstück mit ausnahme der reime verwendbar, welch letztere zur dialektbestimmung des originals heranzuziehen sind.

Der grundtypus von R ist normales mhd.; doch finden sich eine reihe obd., speziell alem. kriterien, welche auf das Elsässische hinweisen.

Für das Alemannische sprechen:

1) volle endungsvokale: z. b. Judan für Juden.
2) o statt a: z. b. ior, iomer, worheit, gnode, loge, wor, one, noch, los, brochte, noment, doten.
3) e „ æ: z. b. mere, ursprechig, iemerliche, stete, keme, neme, geschehe, weren.
4) e „ a: z. b. esche, men, der, Elchimus, Mathathie.
5) ü „ i: z. b. würdikeit, süben, nüt, hünder, vüren, würt.
6) i „ ü: z. b. sine [= söhne].
7) fröde für fröude, vrlob für vrloub.
8) satte „ sazte.
9) vigende, sigest für viende, siest.
10) verlor für verlos.

---

[1]) Vgl. Massmanns kaiserchronik s. 67.

Digitized by Google

11) die flexion: 1. pl. praes. bittent, wellent, lassent, hant, süllent u. a. — 2. pl. praes. süllent, lebent, hant, gedienent, gedenckent, werbent u. a., einmal: ir süllen. — 3. pl. praet. worent, koment, sprochent, lebetent u. a.

Speziell auf das Elsässische weisen hin:

1) d statt t im anlaut: z. b. dochter, dot, důn, det, doten, dribest.
2) die metathesis dirte statt drite.

Das auslautsgesetz der media: g für c: z. b. tag, künig, sig, grab, vrsprechig, slůg. — b statt p: z. b. hůb, gab.

Die im 15. jahrh. entstandene hs. enthält als spätmhd. merkmal konsonantenverdoppelung: ff statt f mitunter: z. b. brieff, vff, helffe, rüffen. — ss für z paarmal: z. b. fůsse, grosser, vsser, hiess. — tt statt t paarmal: vatter, botte u. a.

Lediglich orthographisches: Im anlaut f statt v: z. b. fröde, fride, fürent, gefangen. — s für z oft: z. b. das, was, alles, hies. Bezüglich der schreibweise ü gilt dasselbe wie bei der ebenfalls elsässischen hs. D: ü = u: z. b. rüffen, meistens aber ů geschrieben: růfte, bůch u. a.; ü = u selten: z. b. wüllen; ü = iu: früntschaft, drü; ü = ü: fürste, für, süne u. a.

β) Die arbeitsweise des schreibers, stilistisch-inhaltlich betrachtet.

Weil das gereimte bruchstück nur in einer einzigen hs. überliefert ist, so können, um nicht willkürlich vorzugehen, nur diejenigen fehler beseitigt werden, die durch logische erwägung ganz offenbar werden, evtl. durch den vergleich mit der entsprechenden prosa unterstüzt, soweit dies der charakter einer poetischen umarbeitung gestattet. Weil es sicher ist, daß abschrift und original voneinander zeitlich nicht weit abstehen, weil es ferner sogar wahrscheinlich, wenigstens sehr leicht möglich ist, daß der dichter wie der schreiber unserer hs. dieselbe person darstellen (vgl. II. teil, 3. kapitel, a), so ist es ebenso leicht möglich, daß nur die im folgenden dargestellten fehler als solche anzusprechen sind. — *Diese unrichtigkeiten sind:*

Digitized by Google

1. solche, welche der absicht des schreibers entsprangen, reine reime zu gewinnen:

d statt l gesetzt: 36[1]) glübde: übede [übele].

n für m gesetzt: 1 man: nan [nam]. — 2 man: kan [kam]. — 9 man: Joachan [Joanam]. — 16 Mathathian [Mathathiam]: man. — 17 Mathathian [Mathathiam]: began. — 18 lon: Abrahan [Abraham]. — 22 dan: Judan [Judam]. — 26 dan: Jonathan [Joanam]. — 28 hin: hein [heim]. — 33 Jonathan [Jonatham]: man. — 37 hin: in [im]. — 47 Cecilian [Ciliciam]: an. — 50 man: Arabian [Arabiam]. Die änderung von auslautendem m in n lag dem elsässischen (alemannischen) schreiber im hinblick auf seine mundart nicht fern, doch kann diese änderung des schreibers, die im gedichte oft, nicht immer im reime steht, bereits dem original, dem dichter zuzuschreiben sein, der stark dialektische reime verwandte (vgl. 2. kapitel, a, β); die änderung übede [übele] ist aber wol sicher dem schreiber unserer hs. anzurechnen.

2. solche, die auf unaufmerksamkeit, nachlässigkeit des schreibers zurückzuführen sind:

a) einfügungen:

eines substantivs:

24: By den ziten **ziten** vil manigen tag Jherusalem do wüste lag. — Bi den zyten lag Jerusalem wuste.

eines pronomens:

14: Er leite in **ime** vff den alter hin — er legete in uff den alter.

b) auslassungen:

einer zahl:

38: Der freche Jonathan *Zehen* tusent vechtendes volckes gewan. — Er gewan zehen tusent vechtendes volkes.

eines pronomens:

13: *Ich* vnd mine süne, die ich han, Mine bruder werdent ime niemer vndertan. — ich vnd myne syn vnd mine bruder werden ime nymmer gehorsam.

---

[1]) Die zahlenangaben beziehen sich auf die nummern der betreffenden lesarten des gedichttextes (4. kapitel.)

Digitized by Google

eines verbs:

8: Er nam ouch in der stat zů hant,	Er ... nam ... alles das golt vnd daz silber,
Was er silbers vnd goldes vant,	das in der stat was,
Vnd für do hin wider heim.	vnd fur wider in sin lant.

eines ganzen verses:

zeile 275:	an Finees manheit,
An die manheit Dauides.	an Dauiden.

c) vertauschungen:

beim substantiv:

4: Des sus [sun] hies Anthiochus.	des sun hiez Antyochus.
31: Anthiochus sus [sun] der was.	Antyocho sun.

beim artikel:

7: Vnd in des [dem] glouben walten.	
20: Sin [Ein] sun Mathathias	Sin sun Judas Machabeus
Noch ime an das rich kam.	stunt an sine stat.

beim eigennamen:

9: Joachan [Joanam]	Joanam.
10: Joachas [Jonathas]	Jonathas.
11: immer Machachias oder Machahias [Mathathias]	Mathathias.
19: Califer [Califen]	Calephen.
25: Johannas [Jonathas]	Jonathas.
26,27: Jonathan [Joanam]	Joanam.
34: Johachas [Jonathas]	Jonathas.
23,45,48,51,54: Protholomeus [Ptolomeus]	Ptolomeus.
53,55: Protholomeo [Ptolomeo]	Ptolomeo.

beim pronomen:

3: Vs sinen sünen vnd der kint	Sine sune vnd siner sune kint, die
Vil künige noch in [im] worden sint.	waren lange manige iar nach ime kunige.
21: Dem [Der] kam gegen Judas mit [her.	Der kom mit her gegen Juda.
29: Die zwene sie erstochent	Sie erslugen die bruder beide . . .
Vnd erslůgent noch do manigen man,	Sie erschlugen mer liute mit in.
Die mit ime [in] koment her dan.	
35: Wir wellent dich für bas eren me;	
Vber Judam vnd Jherusale	Wir wellen dich zu byschoffe seczen
Die [Wir] wellent dich zů bischof setzen.	uber Judea vnd Jerusalem.

bei der konjunktion:

12: Der [Do er] den iomer sach an im,	Do er den iamer sach,
Er clagete in die grosse pin.	er clagte in die großen vnselde.
32: Als das Demetrius vernam,	Als er das erhorte,
Vnd [Do] er gedachte: ...	do gedacht er ...

Digitized by Google

beim verb:

5,6: Wan sie nit meisterschaft hette [hetten] Vnd geselletent sich aber an stette [stetten] — wan si nicht meisters hetten, vnd geselleten sich

30: Alexander do richense [richende] [wart. — wart Alexander ... richesente.

Bezüglich der verfälschten eigennamen jedoch wird man wol annehmen müssen, daß sie mehr oder minder bereits so in der vorlage standen.

2. kapitel. Die metrik, die sprache und der stil des originals.

a) Das original vom metrischen, sprachlich-formalen standpunkte aus betrachtet.

Der grundtypus des gedichtes zeigt die für erzählende gedichte meist verwendete form der paarweise gereimten verse mit vier hebungen[1]). Doch finden sich so verschiedenartige und so zahlreiche abweichungen von diesem grundschema, daß schon hier bei der betrachtung der äußeren form der gedanke nicht unterdrückt werden kann, es handele sich nur um eine elende versifikation der entsprechenden, schon formell-stilistisch sehr gewandten prosa, wenn man auch vor der hand die stilistisch-inhaltliche form, die wiedergabe der gedanken, noch garnicht in betracht zieht. Zum vergleich ist im geeigneten falle die entsprechende prosastelle der metrischen fassung gegenübergestellt.

α) *Der rhythmus.*

1. Die zahl der hebungen im verse.

Es ist mitunter kaum zu entscheiden, wievielhebig der einzelne vers gedacht ist. Die weitaus überwiegende mehrheit bilden die 4hebigen verse; etwa den 5. teil stellen 3hebige verse dar. Wollte man diese letzteren durchaus zu 4hebigen stempeln, so müßte man hierbei meistens nebentonige hebungen und viele fehlende senkungen annehmen, was dem charakter des spondeisch-daktylischen gedichtes widersprechen würde: z. b. 6 eínè hóchgezít. — 7 ín dém

[1]) Vgl. G. Ehrismann: Untersuchungen über das mhd. gedicht von der minneburg, seite 281, in: H. Paul u. W. Braune: Beiträge zur gesch. d. deutsch. sprache u. literatur. 22 bd. Halle a. S. 1897.

Digitized by Google

(artikel) lánde wít. — 18 ármèn únd ríche. — 25 nóch dér búch ságe. — 29 eín úbel kúnig wás er. — 616 únd sétzete úff die cróne. — 637 bý állen úwern ióren. — 729 nóch dér (artikel) wórheit ságe.

Nicht einmal die durch den reim korrespondierenden verse haben immer gleiche hebungszahl: z. b. 642/3: Mit míme kósten wíder búwen — mit grúntfésten núwen. — 618/9: Vnd ságete ín die mére, — Wie ér Alexánders frúnt wére.

Mitunter wurde es dem dichter recht schwer, nur 4 hebige oder evtl. 3 hebige verse zu bilden (vgl. die schweren senkungen von 3 oder evtl. 4 gliedern, die störungen der übereinstimmung von logischer und rhythmischer wort- oder satzbetonung); einmal war er dazu nicht imstande. Ein vergleich mit der prosa ergibt den stofflichen grund:

463: Geschéhe dén von Jherúsalém Kein leít, So sólten in Rómer díenst sin bereít.

Was die von Jerusalem angienge vbels, das si ir helfer wern.

2. Die versfüße: hebungen und senkungen.

Wenn nun der dichter bei gewinnung der erforderlichen hebungszahl über das stoffliche material wenigstens einigermaßen herr werden konnte, so geschah dies zum nicht geringen teil auf kosten der behandlung der senkungen. Hierbei ging er ganz willkürlich vor; eine norm läßt sich kaum aufstellen. Im allgemeinen ist das gedicht ein seltsames gemisch von spondeischen und daktylischen versfüßen. Welche gattung er dabei bevorzugte, ist nicht mit sicherheit zu sagen wegen der schwankenden behandlung der schwachen e, die durch den schreiber noch mehr verwirrt ist.

α) Nur selten fehlt die senkung,

sowol in einunddemselben worte bei starkem nebenton der 2. silbe: z. b. 5: Éràs der dó gebót. — 18: ármèn vnd ríche.

als bei 2 wörtern: z. b. 619: Wie ér Alexánders frúnt wére. — 658: Vnd héttent dó vil grós heíl. — 652: Alexánder hétte ein grós hér. — 687: Imę kám ouch hélffe mé só.

Digitized by Google

β) Vielfach enthält die eine von beiden senkungen ein schwaches e: z. b.

21: Man sólte das búch ábe schríben. — 31: Er wás ein mútwilleclícher mán. — 35: Der sélbe kúnig twáng vnder sích. — 9: Wóltent wíhen den témpel sá.

γ) Mitunter enthalten eine oder zwei von den drei senkungen ein schwaches e: z. b.

577: Do ér gedáchte: Ich wil Jónathám. — 582: Der kúnig sánte sine bótten dán. — 10: Das lút vnd ópferte gewillecliche.

δ) Manchmal enthalten mehrere der 4 senkungen ein schwaches e: z. b.

170: Als ánder dine g(e)nóssen hánt getán. (Wörtlich so die prosa.)

Obige beispiele zeigen schon zur genüge, daß es unnatürlich erscheinen müßte, wenn man alle diese doppelten, dreifachen, ja sogar vierfachen senkungen auf einfache zurückführen, also ein durchgehend spondeisches versmaß konstruieren wollte; dazu kommt noch, daß es nicht wenige doppelte senkungen gibt, die kein schwaches e enthalten, daß es ferner manche dreifache senkungen gibt, die nur **ein** schwaches e enthalten: z. b.

26: Der kúnig Daríus was ein bíder mán. — 311: Vnd nám im sin swért ús der hánt. — 647: Jónathas wólte sich dár an nit kéren. — 663: Nách ime dér an das rích gíe. — 668: Ein pfléger hies Appolóniá. — 672: Dú dínen spót mit vns dríbest. — 577: Do ér gedáchte: Ich wil Jónathám.

Doch wenigstens bei größeren senkungsfüllungen, bei solchen, die über das spondeisch-daktylische versmaß hinausgehen, wird man nach möglichkeit die schwachen e zu verschleifen haben. — Der schreiber selbst hielt sich an diese regeln fast garnicht. Während er durch tilgung schwacher e schwere senkungsfüllungen hätte vermeiden können, tat er es nicht (vgl. die oben angeführten beispiele); doch mitunter wandelte er durch streichung des schwachen e das daktylische versmaß ins spondeische um: z. b. 19: Die meindent álle g(e)líche. Weit häufiger ließ er aber das

Digitized by Google

schwache e aus, das die einzige senkung bildet, und verstieß so gegen den gesamtcharakter des spondeisch-daktylischen gedichtes: z. b. 65 Ein gewáltiger kúnig an das rích(e) sás. — 249 Dó sie héttent einen hoúb(e)t mán.

Die frage, ob der hiatus vermieden werden soll oder nicht, wird nach der zahl der senkungen zu beantworten sein, entsprechend dem grundgedanken des gedichtes: z. b. 22 Die lúte lébetent do álle récht. — 24 die hóchgezít wérte acht tége. — 30 án das rích(e) ér dar kám. — 72 Sie kóment zů dem kúnige Anthíochó.

Manchmal stimmt die logische betonung mit der rhythmischen nicht überein: z. b.

598 Jonathás, Alexánder grússet dích. 41 Er mácht íme die lánt zinshâft.
197 Der ging vor Máthathiás. 584 Vnd máchte eine stéte fruntschâft.

Für die anwendung des auftaktes gibt es keine regeln: Etwa 0,4 der verse haben keinen auftakt, 0,5 haben einsilbigen, 0,1 haben zweisilbigen auftakt; dreisilbiger (z. b. 669) ist selten.

3. Der versausgang.

Von den ca. 81 % vierhebiger verse haben etwa 63 % stumpfen oder männlichen, etwa 18 % klingenden oder weiblichen ausgang; von den ca. 19 % dreihebiger verse zeigen ungefähr 4 % stumpfen, etwa 15 % klingenden reim. Öfters ist es nicht möglich, die männlichen reime von den weiblichen zu scheiden, denn die letzteren können durch apokope des schwachen e als männliche gelten: z. b.

36 Vil manig lant vnd rich. — 7 In dem lande wit. — dagegen: 18 Armen vnd riche, — 19 Die meindent alle gliche.

Wegen des durch die obigen zahlenverhältnisse ein wenig beleuchteten wirrwarrs in der behandlung des versausganges kann man hierbei zu keiner gewißheit kommen; doch wird unter folgenden zwei momenten wol klingender versausgang anzusetzen sein: erstens sind als weiblich endigend wol diejenigen verse aufzufassen, die durch beseitigung des schwachen e zu männlichen, nur dreihebigen versen würden (vgl. oben das zahlenverhältnis), und zweitens sicherlich die zweisilbigen wörter mit langer paenultima

Digitized by Google

und -en, -er in der ableitungs- bezw. flexionssilbe[1]) wie z. b. 20,21 bliben : schriben; 70,71 heiden : scheiden; 76,77 halten : walten; 156,157 kemen : vernemen; 194,195 rechten : knechten; ferner 28 u. 590 Alexander.

Wie der dichter einerseits mitten im verse die schwachen e teils beibehielt, indem er der seit dem 13. jahrh. fortdauernden literatursprache folgte, teils sie beseitigte, indem er die synkopierten resp. apokopierten formen seiner mundart wählte, so tat er dies auch im reime. Unser gedicht stimmt also „in dieser doppelten behandlung der schwachen e . . . zu dem allgemein üblichen gebrauche derjenigen gedichte des 14. und 15. jh.s, welche den syn- bezw. apokopierenden mundarten angehören.“[2]) Ist der korrespondierende reim klingend, so ist für das reimwort zur erzielung eines ebenfalls klingenden reimes die nicht apokopierte form gewählt: z. b. 18 Armen vnd riche: 19 Die meindent alle gliche. — 137 Mich glustet zů leben nit mere: 138 Sich hůb do grosse swere. Ist dagegen das entsprechende reimwort stumpf, so steht die nicht apokopierte form: z. b. 6 Eine hochgezit: 7 In dem lande wit. — 35 vnder sich: 36 lant vnd rich. 367 vnser gebet: 368 do zů stet.

Doch richtet sich die schreibweise mitunter garnicht nach dieser behandlung des schwachen e, und zwar im reime ebenso wenig wie mitten im verse (vgl. s. 124): z. b. im reime: einerseits 133 Vnd das er in also herte wer: — 134 Vnd von ime littent groß wer; andererseits 158 Was der botschaft were: 159 Die lüte koment alle der.

β) Der reim.

Zur gewinnung reiner reime machte der dichter öfters von mundartlichen formen gebrauch. Ihre untersuchung ergibt gleichzeitig seine heimat: das Elsaß.

Häufig werden silben, die in der mhd. literatursprache als kürzen gelten, mit längen gebunden; so reimen: a : â in 260,261 dar an: getân — 536,537 an: erslân — 602,603 hân: man.

[1]) Vergl. G. Ehrismann: Das mhd. gedicht von der minneburg, s. 283.
[2]) Vgl. G. Ehrismann: Das mhd. gedicht von der minneburg, s. 282.

Digitized by Google

e : ê (æ) in 158, 159 wêre: der.
i : î in 35, 36 sich: rîch — 74, 75 dich: rîch — 598, 599 dich: fruntlîch — 184, 185; 515, 514; 374, 373; 80, 81 in: sîn — 204, 205; 366, 365; 529, 528 hin: sîn.
o : ô (â) in 221, 220 roten: dôten.

Im Alemannischen, wozu ja auch das Elsaß gehört, ist die dehnung von
a > â (MGr. § 24)[1]), e > ê (MGr. § 42), o > ô (MGr. § 62) im 14. jahrh. besonders entwickelt; in derselben zeit herrscht hier:
ô statt â (MGr. § 88): 8,9 dô: sâ — 519, 518 lâge: tôde — 411, 412; 656, 657 nôch: zôch u. a.
o statt a: 395, 396 komen: namen — 440, 441 komen: nomen.

Alemannisch und seit dem 14. jahrh. gebräuchlich ist der mundartliche reim (MGr. § 123; AGr. § 34): 375, 376 Sie koment hin gen Masphat: Als er es hatte vsgesat. — 640, 641: Vnd wil üch den tempel vnd die stat: Als es vor was gesat.

Alemannisch ist ferner der reim: Das sie buwetent veste hüser do: An dem gebirge ho. (AGr. § 236).

Im Alemannischen ist der wechsel zwischen l und r häufig (MGr. § 153): 379, 280 Daniel: vordere.

Für das obd. im allgemeinen spricht die häufige apokope, sowie die synkope (MGr. § 368): 580, 581 sint: vint [vindet].

Auf das Elsässische (AGr. § 342) weist der reim: 644, 645 One allen vwern schaden: Das ir sin deheinen kosten haben.

Im Elsässischen besonders wird o > u im part. perf. pass. (MGr. § 59): 421, 422 genomen: kumen.

Unreine reime liegen vor zwischen
t : p in 524, 525 zit: wip.
d : b in 644, 645 schaden: haben.

---

[1]) MGr. = K. Weinhold: Mittelhochdeutsche grammatik, 2. ausgabe, Paderborn 1883. — AGr. = K. Weinhold: Alemannische grammatik, Berlin 1863.

Digitized by Google

g : b in 102, 103 clagen: gehaben — 497, 498 clageten: habeten [hatten] — 106, 107 verzageten: enhabeten [enhatten].
g : d in 518, 519 lage: tode — 346, 345 samenunge: stunde.
g : t in 88, 89 twang: hant.
b : t in 289, 290 starb: wart.
d : l in 622, 623 glübde: übele.
nd : nt in 590, 591 Alexander: sante her.
nd : s in 28, 29; 48, 49 Alexander: was er.
ch : ch(t) in 351, 352 sich: gerich(t).

Die eigennamen sind ganz willkürlich nach dem reim zugeschnitten. [In klammern ist die lesart der prosa beigefügt]: 16,17 vnserme vatter Moysy [Moysen] : zů Synay. — 66,67 Das lüte von Jherusale [Jerusalem] : Kerte aber von gotte als e. — 100,101 zů Jherusale [Jerusalem] : angest vnd we. — 608,609 eren me : Vber Judam [Judea] vnd Jherusale [Jerusalem]. — 170,171 dine gnossen hant getan : In Jherusalem vnd in Judam [Judea]. — 249,250 einen houbtman : zů Mathatiam [Mathatias]. — 254,255 Dem werden Mathathian [Mathatias] : Sin ende do nohen began. — 309,310 Sie strittent mit einander do : Judas erslůg Appollonio [Appolonium]. — 319,320 Er hette vil minner lüte da : Denne Appollonia [Appolonius 301]. — 668,669 Ein pfleger hies Appolonia [Apolonius 670]: Der solte pflegen des landes zů Syria. — 353,354 Do was der fürste Lisia [Lysias] : Der sante einen fürsten zů Juda. — 726,727 Das was Ptolomeus fro : Dar nach starp Ptolomeo [Ptolomeus].

Daß es dem dichter an der richtigen kenntnis der eigennamen gefehlt habe, etwa durch unrichtige überlieferung von seiten seiner vorlage, wird widerlegt durch ihre richtige wiedergabe an stellen, die die metrik nicht beeinträchtigen oder ihr sogar entgegenkommen.

Einmal ist ein reim an das folgende reimpaar angeschlossen, bildet also mit ihm zusammen einen dreireim:

147: Der künig sante sin botten dar
Mit einer cleinen schar
Zů dem fürsten Mathathiam.

Der kunic sante sinen botten in die stat
zu Mathatia
vnd wenig liute mit ime.

Digitized by Google

Ir einer was ein kündig man:	Der botte was ein kundic man
Vil lütes er heimeliche gewan.	vnd gewan des liutes vil an sich heimelichen.

Zweimal fehlt der korrespondierende reim:

272: Vnd gedienent von gotte lon.	vnd emphahet den ewigen lon von gotte.
Gedenckent an Abraham,	Gedencket an Abrahames
An das versûchen, daz ime got det,	versuchen, das im got tet,
Vnd an Jobes gedultikeit,	vnd an Jobes gedultikeit,
Die er in grossen noten leit.	die er in grozzen noten leit.
462: Geschehe den von Jherusalem	Was die von Jerusalem angienge
Kein leit,	vbels,
So solten in Romer dienst sin bereit.	das si ir helfer wern.

In hinsicht auf die stark mundartlichen reime ist unser gedicht frühestens in die mitte des 14. jahrh. zu setzen. Vergl. die auf s. 127 beigefügten zeitverweise aus Weinholds grammatiken; vgl. namentlich aber (s. s. 126) Ehrismanns minneburg s. 302. Die grobdialektischen reime, ferner die assonanzen, welche nicht diejenigen der mhd. frühzeit sind, alsdann die vielen verse mit geringerer hebungszahl sprechen mit bestimmtheit dagegen, unser gedicht spätestens um das jahr 1270 anzusetzen. Dies letztere wäre aber notwendig, wenn die behauptung zu recht bestehen sollte, das gedicht hätte die vorlage für die entsprechende prosa dargestellt, für welch letztere ja Rockinger als entstehungszeit die jahre von 1266—1274 mit bestimmtheit nachgewiesen hat (vgl. diss. s. 6). Vielmehr vergegenwärtigt man sich noch einmal bei unserem reimwerk den wirrwarr und die regellosigkeit in der behandlung von rhythmus und reim, fügt man dazu die grobe verstümmelung von eigennamen aus metrischen gründen, gedenkt man ferner noch des fehlens entsprechender reime, die im hinblick auf die entsprechende prosa ganz offensichtlich zu erklären sind aus dem unvermögen des dichters seine vorlage zu bemeistern, fügt man schließlich dazu noch die angeführten, für das 14. jahrh. sprechenden kriterien, so wird man kaum noch bezweifeln können, daß unser gedicht eine elende versifizierung der entsprechenden, sehr gewandten prosa darstellt.

Digitized by Google

b) Die stilistisch-inhaltliche betrachtung des originals.

Eine zwiefache aufgabe liegt einem dichter ob: Das poetische, das metrische gewand muß einen nach stil und inhalt poetisch umgestalteten stoff umschlingen. Als wie fadenscheinig ist nicht bei unserem gedichte diese äußere gewandung der kritischen lupe offenbar geworden! Das ganze metrische gepräge drängt zu dem gedanken, man habe es hier mit einer ganz kunstwidrigen reimerei des 14./15. jahrh. zu tun, die nur dem umstande ihre entstehung verdanke, daß ein schreiber, der wahrscheinlich auf den verkauf arbeitete[1]), für das unvollendet gebliebene epos Alexander der große von Rudolf von Hohen-Ems einen, wenn auch nur einigermaßen geeigneten abschluß herstellen wollte und zu diesem zwecke an hand eines ihm glücklich zu gebote stehenden exemplars des buches der könige, eines prosawerkes, das ihm im eingange des buches der Makkabäer Alexanders des großen tod, im verlaufe aber die taten des zweiten Alexander bot, nach entsprechender umstellung des stoffes[2]) 703 verse hinzudichtete. Über diese sehr wenig gelungene reimerei konnte sich der stümperhafte dichter umso eher hinwegsetzen, als seine versifizierung nur den 30., also einen verhältnismäßig sehr geringen teil des gesamtwerkes beträgt und er sicherlich die wol nicht unberechtigte ansicht vertrat, daß den leser seine spannung auf das schicksal des helden über die stümperhaftigkeit des abschlusses hinwegtäuschen oder wenigstens ihm den mangel an kunstfertigkeit nicht so fühlbar machen würde.

Vergleicht man die stilistisch-inhaltliche fassung von gedicht und prosa miteinander, so wird von dieser betrachtungsweise aus es mindestens ebenso offenkundig, daß aus dem stilistisch-inhaltlich so höchst ungeschickten und verschwommenen reimwerk niemals eine so gewandte und klare prosa hätte entstehen können. Im folgenden vergleich von reim und prosa wollen wir den dichter in seiner arbeitsweise auf schritt und tritt verfolgen, und wir

[1]) Vergl. Massmanns kaiserchronik, s. 67.

[2]) Vergl. seite 116.

Digitized by Google

werden dabei erkennen, daß und wie er fast alle vorzüge und erfordernisse von stil und inhalt zum opfer brachte, um seinem stoffe wenigstens ein einigermaßen metrisches gepräge aufzudrücken. Wenn er auch wol der prosa in einigen unbedeutenden punkten gleichgekommen ist, sie hierbei vielleicht sogar übertroffen hat, so kann dies doch nichts an dem gesamteindruck ändern, daß das gedicht in stilistisch-inhaltlicher beziehung der prosa nicht im entferntesten gleichkommt; „eine blinde henne findet eben manchmal auch ein korn."

Das wenige andere, welches den nachweis für das gedicht als ungeschickte versifizierung der entsprechenden prosa weder direkt noch indirekt fördern sollte, möge der nicht zu unterschätzenden aufgabe dienen, auf grund der haupterkenntnis das gesamtbild der arbeitsweise des dichters zu vervollständigen.

Rhythmus und reim sind es, die den poetischen bearbeiter zu den verschiedenartigsten änderungen veranlaßten; doch ist es nicht ratsam, den stoff nach diesen beiden gesichtspunkten getrennt zu behandeln, weil diese mehr oder minder ineinander übergreifen; denn die einfügung von reimwörtern beeinflußt gleichzeitig die rhythmik u.a.m. Um jedoch die änderungen in ihrer beziehung zu reim und rhythmus genügend darzutun, sind die betreffenden verse vollständig zitiert.

Das gereimte bruchstück des buches der könige, verglichen mit seiner vorlage, nämlich der entsprechenden prosa.

a) einfügungen, b) auslassungen, c) vertauschungen und umarbeitungen des gedichtes. — Weil hier die motive vielfach ineinander übergreifen, soll zunächst der gesamte stoff rein grammatisch geordnet werden. Zur vermeidung unnötiger wiederholungen genügt hierbei die zahlenmäßige angabe der betreffenden verszeilen des textes s. 55—79.

a) einfügungen: *I. sätze.*

1. hauptsätze:

α) aussagesätze: 23, 29, 30, 31, 33, 40, 62, 71, 87, 99, 101, 138, 154, 166, 173, 175, 194, 195, 215, 234, 267, 288,

Digitized by Google

290, 292, 295, 297, 323, 342, 352, 353, 360, 380, 382, 396, 404, 410, 413, 439, 461, 481, 490, 492, 509, 515, 538, 539, 550, 553, 554, 607, 665, 683, 689, 705.

β) fragesätze: 79.

γ) ausrufsätze: 128.

δ) befehlssätze: 675, 679.

2. nebensätze:

α) subjektsätze: 564.

β) objektsätze: 20, 133, 134, 158, 336, 453, 509, 510, 511, 529, 532.

γ) attributivsätze: 59, 179, 186, 189, 302, 356, 418, 472, 585, 709, 711.

δ) adverbialsätze:

αα) der zeit: 127, 160, 243, 402, 422, 535.

ββ) des grundes: 157, 227, 241, 318, 370, 549, 645.

γγ) der art und weise: 51, 94, 118, 123, 340, 376, 521, 545, 563, 573, 641, 661, 695, 723.

II. einzelne wörter.

1. subjekte, nämlich wiederholung des subjektsbegriffs

α) durch das demonstrativpronomen: 5, 19, 80, 225, 235, 397.

β) durch das personalpronomen: 601.

2. objekte:

α) akkusativobjekte (subst. mit evtl. attribut, pronomen, infinitiv); 212, 331, 405, 443, 485, 525, 582, 618, 630.

β) dativobjekte: 38, 399, 426.

γ) präpositionale objekte: 73, 259, 390.

3. attribute:

α) adjektivische attribute: 57, 178, 223, 254, 308, 337, 513, 592, 612, 684.

β) appositionen: 16, 147, 287, 434, 457, 583, 626.

4. adverbiale bestimmungen:

α) lokale:

αα) auf die frage wo? 7, 17, 48, 65, 69, 75, 94, 105, 117, 368, 455, 690.

ββ) auf die frage woher? 56.

γγ) auf die frage wohin? 518.

Digitized by Google

β) temporale: 12, 53, 85, 89, 96, 110, 113, 142, 150, 203, 232, 257, 307, 313, 329, 345, 349, 394, 420, 483, 507, 512, 523, 570, 614, 637, 648, 681, 692.

γ) modale, kausale, instrumentale: 90, 238, 263, 282, 304, 309, 337, 342, 371, 411, 474, 476, 480, 487, 496, 533, 534, 575, 638, 642.

5. adverbien:

α) lokale und temporale (do oder da, dar, dar nach, dan, sa): 5, 8, 22, 48, 82, 88, 89, 98, 99, 139, 144, 157, 199, 202, 206, 209, 222, 232, 247, 253, 257, 299, 317, 319, 328, 353, 364, 368, 383, 399, 410, 414, 441, 460, 529, 538, 540, 549, 553, 566, 571, 596, 614, 621, 624, 650, 654, 658, 678, 686, 697, 700, 706, 707, 709, 724. — 108, 155. — 507, 728. — 343, 348, 358, 377, 582. — 9, 92.

β) modale:

αα) eigentliche (alsus, sus, also, so; sere; vil; gar; wol; schin): 106, 132, 208, 225, 306, 333, 604, 721. — 333, 427, 559. — 84, 109, 111. — 144, 370, 607, 676, 689.

ββ) von adjektiven abgeleitete: 11, 19, 164, 176, 209, 450, 599, 623.

6. konjunktionen:

α) kopulative (ouch, nů): 96, 135, 269, 313, 542, 612, 687, 689. — 48, 265, 389.

β) kausale: 651.

7. unbestimmte zahlwörter: 19, 22, 240, 415, 601, 644.

Während bei der prosa stoff und inhalt vollkommen in harmonischem verhältnis stehen, so wird bei der metrischen fassung der inhalt vom wortschwall sehr überwuchert. Die einzig mögliche erklärung für diese zahlreichen und mannigfaltigen einfügungen, welche stil und inhalt sehr beeinträchtigen, ist in der annahme zu finden: Der dichter glaubte seine aufgabe erfüllt zu haben, wenn er dem stoffe ein leidlich metrisches gepräge aufgedrückt habe, und sei es ganz auf kosten von stil und inhalt.

Bei diesen einfügungen des dichters handelt es sich

1. vorzugsweise um ganz belanglose flickwörter, die jedoch mitunter ganze verse füllen, besonders um ad-

Digitized by Google

verbien, adverbiale bestimmungen, konjunktionen, unbestimmte zahlwörter und auch häufig um attribute, objekte, wiederholungen des subjektsbegriffs.

2. um stimmungsmalerei, reflexionen, beurteilungen, absichten, aufforderungen: z. b.

40: Er nam arm vnd riche,
In allen gliche,
Alles ir varende güt.
Als was der künig gemůt.
Er nam hohen vnd nidern
alles ir varndes gut.

128: Do er den iomer sach an im
Vnd er gesach iren iomer gros,
Wie sere in das verdros!
Er sante noch den sinen sin.
Do er den iamer sach,
er sante nach sinen sunen.

138: **Sich hůb do grosse swere**
Von Mathathias vnd sinen sünen do;
Sie wurdent alle vnfro
Vnd rissent abe ir gewant;
Mathatias vnd sine sune
die riezzen ir gewant ob in.

183: Ob alle vnsere genossen
Woltent sin verwossen,
Das sie woltent vnder in
Dem künige das gehorsam sin,
Ob alle myne genozen
dem kunige Antyocho gehorsam [werdent,

191: Wir enlassent **durch deheine pin,**
Nach durch deheine geschicht
Lossen wir vnsers glouben nicht;
Wir wellent bliben an vnserme [rechten;
Got sol helffen sinen knechten.
Wir laßen
gotes recht vnd siner e nicht.

297: An allen sinen werken er ein lewe [waz.
Ime was solliche manheit erkant;
er was ein lewe an allen sinen wercken.

323: Ein fürste hies Seron.
Der nam ouch bösen lon.
Der kam gegen Judas mit her.
Ein furste hiez Seron.
Der kom mit her gegen Juda.

380: Sie gingent wüllen vnd barfůs,
Vil gros was ire bůs;
Sie leitent esche vff ir houbt,
Fröden wurdent sie gar berobt;
vnd giengen wullen vnd barfuz
vnd legeten aschen vff ir houbete.

675: Mache dich her abe vff das velt
Vnd los dir geben widergelt!
Machtu her abe zu vns uff das veilt komen.

79, 157, 158, 227, 234, 241, 360, 388, 404, 413, 476, 487, 490, 496, 509, 563, 608, 611 u. a. m.

3. um unwesentliche schilderungen, welche den

Digitized by Google

gang der handlung entwickeln, anschaulicher und ausführlicher gestalten: z. b.

20: Armen vnd riche	Die hohen vnd die nidern
Die meindent **alle gliche,**	hiezzen
Das es nit lenger solte bliben,	
Man solte das bůch abe schriben.	daz buch abe schriben vnd die gerichte.
160: Die lüte koment alle der;	Das liut kom alles dar;
Vnd do dis also geschach,	
Der botte zů Mathathie sprach.	der botte sprach zu Mathatia.
173: Dine süne vnd die bruder din	Dine sune vnd dine brudere
Süllent ouch by dem opfer sin;	
Die süllent noch dir zů oppfer gon;	suln nach dir opphern.
Sie wil der künig nit lon.	
288: Mathathias, **der werde man,**	Mathatias
Zů sinen sünen vrlob nam.	
Er segente sie vnd starb;	segente sine sune vnd starp.
453: Do Judas horte **sagen das,**	Do Judas horte,
Das **Anthiochus erslagen was**	das
Vnd Demetrius gesiget hette	Demetrius gesiget hette
492: Jonathas vnd Symeon	Jonathas vnd Symeon
Woltent den brůder nit hinder in	
Iren brůder sie vff hůbent, **[lon;**	huben irn bruder uff
Vff einen wagen sie in trůgent	
Vnd fürtent in zů Modin	vnd furten in ... zu Modin
553: Als er das wort volle gesprach,	vnd als er dise wort gesprach,
Ein gros zeichen do geschach;	
Got rach an ime zů der vart:	
Vrsprechig er wart.	do wart er urspreche.

335,336, 439, 481, 534 u. a. m.

4. um selbstverständliches: z. b.

50: Zwolff ior alt was er	do er zwolf iar gewaltiger
Künig **in den landen** gewesen.	kunic was gewesen.
75: Herre künig, wir bittent dich,	Herre kunic, wir bitten dich,
Du vns erloubest **in dime rich**	das du vns erloubest
Dine e zů behalten.	dine e ze halten.
122,123: Fünff süne hette der wise man:	vnd er hette funf biderbe sune:
Der eine hies Joanam,	der hiez einer Joanam
Symeon vnd Judas Machabeus,	vnd Symeon vnd Judas Machabeus
Der vierde hies Eleazarus,	vnd Eleazarus
Der fünffte hies, als ich es las,	vnd
Jonathas.	Jonathas.
472: In můsten alle lant zins geben,	in muste mannich lant zyns geben.
Die vnder in soltent leben.	
535: **Do sie ir wurdent gewar,**	

Digitized by Google

Sie rantent die zwene brůder an.	do ranten si sie an.
186: Ich vnd mine süne, **die ich han,**	ich vnd myne svn

65, 154, 179, 259, 309, 320, 331, 353, 371, 357, 399, 400, 411, 417, 461, 480, 529, 541, 618, 638, 679, 683, 690,691 u. a. m.

5. um die vielen verweise auf die bibel oder auf stellen des gedichtes selbst:

25: Die hochgezit werte acht tage	Die hochgezit werte achtage.
Noch der bůch sage.	
51: **Als ich han gelesen.**	
59: Des sun hies Anthiochus,	des sun hiez Antyochus.
Den vns das bůch nennet sus.	
62: Vntz an Anthiochen, **das ist wor,**	vntz an Antyochum,
94: Er nam in dem tempel, **als ichs las,**	vnd nam.
118: **Als ich bewiset bin.**	

123, 229, 245, 292, 295, 302, 340, 356, 418, 521, 561, 573, 545, 641, 661, 665, 695, 723, 729.

6. um parallelismus:

a) doppelte ausdrucksweise:

11: Das lůt vnd opferte gewillecliche	das liut oppherte mit willen
Mit grossem opfer **riche.**	grozlichen.
56: Vs Alexanders geslecht **von dem**	Uz dem geslechte
Stunt vff ein fürste lobesam. **|stam**	stunt ein furste uff.
94: Er nam **in dem tempel,** als ichs las,	vnd nam
Alle die gezierde, die dinne was.	alle die gezierde, die in dem tempel
166: O wol, du edeler fürste gros!	O wol, du edeler großer furste |was.
Es lebt in dirre stat nit din genos;	in dießer stat!
Du bist der aller herste.	
195: Got sol vns gnedig sin.	Got si vns gnedig.
Got sol helffen sinen knechten.	
209: **Lute** rieff do Mathathias	do rufte er
Mit einer grossen stümmen.	mit einer grozzen stymme.
369,370: Vnd got anrüffen do zů stet	vnd suln got anruffen,
Vnd in bitten der gnoden sin,	
Das er vns důt sin helffe schin	das er
Vnd vns beschirme mit siner wer	vns beschirme.
443; Man brochte gefangen **zwen man:**	Do wart
Anthiochus vnd Lisiam.	Antyochus vnd Lysias gevangen.

12, 23, 36, 71, 77, 87, 90, 117, 194, 213, 215, 221, 263, 267, 282, 304, 308, 338, 342, 410, 422, 441, 474, 495, 498, 515, 525, 585, 601, 607, 623, 630, 637, 682, 689, 728 u. a.

Digitized by Google

b) dreifachen ausdruck:

133: Vnd clagete in die grosse pin,
Die der künig Anthiochus
Leite an die Juden sus,
Vnd das er in also herte wer
Vnd von ime littent groß swer.

vnd clagte in die großen vnselde,
die der kunic Antyochus
an dem liute beginck.

642: Vnd wil üch den tempel vnd die stat
Mit mime kosten wider buwen
One allen vwern schaden,
Das ir sin deheinen kosten haben.

vnd ich wil uch den tempel vnd die stat
wider buwen
ane uwern schaden.

237, 550.

c) vierfache ausdrucksweise:

99: **Gros iomer do hin von erschein**
An den lüten zů Jherusale;
In was angest vnd we;
Sie begundent sere clagen
Vnd sich übel gehaben;

Do wart das liut von Jerusalem
grozlich clagende;

b) auslassungen: *I. sätze.*

1. hauptsätze: 25, 29, 307, 320, 326, 335, 375, 430, 441, 460, 475, 534, 540, 590, 657, 672, 698 u. a.

2. nebensätze: 30, 589 u. a.

II. satzteile:

1. subjektsteile: 213, 498.
2. prädikatsteile: 22.
3. objekte: 21, 149, 151, 385, 565, 577, 584, 622.
4. attribute: 41, 270, 479, 639.
5. appositionen: 57, 445, 598, 660, 727.
6. adverbiale bestimmungen und adverbien: 298, 310, 327, 532, 569. — 15, 34, 106, 196, 240, 488. — 202, 565, 601, 680.
7. die kapitelüberschriften: 32, 56, 115, 290, 331, 417, 544, 570, 710.

Die auslassungen des dichters bewirken meistens:

1. eine zu große knappheit und eine unklarheit und ungewandtheit: z. b.

672: Du dinen spot mit vns dribest;
Vff den bergen du alles blibest.

Du eine widerstest vns; des hastu dinen spot. Du bist allez in dem gebirge.

697: Er lie do drü tusent man.

vnd er liez sins liutes dru tusent in der stat *vnd fur gegen im uff ein veilt vnd stritten mit einander. Apolonius entran mit tusent mannen.*

Digitized by Google

430: Romer santent dem herren Ein vil gros her Vnd santent in hin mit wer, Das sie vff Anthiochus varen solten	Romer santen ein grozzes her mit im; vnd er kom *in sines vater stat; die hiez Maritima. Die besaz er mit gewalt; da urliugete er* von Antyocho. *Antyochus vnd Lysias gewunnen ein groz her* vnd
Vnd in in siner stat besitzen wolten. Demetrius, der iunge man, Die Romer mit ime nam.	wolten in besitzen in der stat. *Romer warn biderbe lute.* Demetrius nam Romer zu ime.
517: Die vigende iletent an Joanam	die viende komen an Joanam, *irn bruder.*
151: Das er das lüt in daz gotzhus besant.	das er daz liut *fur sich* in das gotshus ladete.

34, 196, 532 u. a. m.

2. eine verwischung des charakters des werkes, des buches der könige und der richter: z. b.

21: Armen vnd riche Die meindent alle gliche, Man solte das buch abe schriben. Die lüte lebetent do alle recht.	Die hohen vnd die nidern hiezzen daz buch abe schriben *vnd die gerichte* vnd lebeten *vnd richten* dar nach.
727: Dar noch starp Ptolomeo.	Dar nach starp *der kunic* Ptolomeus.

445, 598, 660 u. a.

3. eine zu große vernachlässigung der historischen grundlage, der bibel:

213: Er vnd sine brüder rümetent daz hus Vnd die stat, mit in tusen man.	Mathatias *vnd sine sune* vnd sine bruder die rumeten die stat vnd mit in tusent man. (Vgl. bibel I Machab. II,28.)
498: Sine fründe in sere clageten; Gros leit sie noch ime hatten.	vnd si weinten in sere *vnd alles das liut von Israhel.* (Vergl. bibel I Machab. IX,20.)

320 u. a.

c) vertauschungen und umarbeitungen:

Hierbei geht alles so durcheinander, daß es kaum möglich ist, auch nur eine einigermaßen geeignete disposition aufzustellen. Vieles greift auch ineinander über.

1. ganze sätze: 40, 201, 203, 221, 265, 286, 458, 464, 473, 669 u. a.

hauptsatz < nebensatz: 48. 222, 256, 445 u. a.

nebensatz < hauptsatz: 203, 458, 473, 669 u. a.

2. größere satzteile: 105, 387, 559.

satzteil < öfters satz: 21, 81, 112, 153, 163, 189, 226, 358, 438, 579 u. a.

Digitized by Google

3. substantiv: 68, 93, 142, 143, 178, 222, 260, 262, 265, 313, 332, 372, 405, 412, 425, 597, 726 u. a.

4. adjektiv: 18, 37, 48, 49, 181, 187, 262, 595, 605, 615 u. a.

5. adverb oder adverbiale bestimmung: 11, 60, 102, 198, 446 u. a.

6. verb: α) verb anderen stammes: 27, 48, 168, 174, 270.

β) simplex < kompositum: 98, 204, 218, 342, 348, 366, 397, 591 u. a.

γ) aktiv < passiv: 208, 252, 543, 667, 703 u. a.

7. wortstellung: α) stellung des prädikats:

αα) in hauptsätzen, wo das finite verb des reimes wegen ans ende tritt: 82, 161, 233, 293, 347, 393, 421, 435, 685, 694 u. a.

ββ) in nebensätzen, wo das finitive verb des reimes wegen nicht ans ende tritt: 37, 132, 168, 249, 332, 405, 418, 485, 591 u. a.

β) inversion, die bei voranstellung verschiedener satzteile mit rücksicht auf den reim:

αα) manchmal eintritt: 49, 119, 142, 207, 556, 617, 692 u. a.

ββ) öfter aber nicht eintritt: 55, 149, 220, 296, 333, 363, 419, 440, 491, 506, 522, 555, 571, 602, 605, 673, 680, 696, 706 u. a.

8. satzverbindung, indem bei beseitigung der syndetischen verbindung die wiederholung des subjektsbegriffs:

α) entweder beibehalten wird: 48, 78, 119, 202 u. a.

β) oder neu eingeführt wird: 34,42, 82, 85, 92, 93, 94, 96, 142, 149 u. a.

Durch die vertauschungen und umarbeitungen des poeten büßt die stilistisch-inhaltliche fassung im allgemeinen sehr bedeutend an gewandtheit und klarheit ein:

1. Die darstellung wird vielfach schleppend und ungewandt:

a) besonders durch die auseinanderziehung einzelner satzteile in ganze sätze, um verse zu füllen und reimwörter zu gewinnen (vgl. s. 138).

Digitized by Google

b) durch einführung störenden gleichklangs vermittels lästiger wiederholung desselben ausdrucks aus metrischem grunde: z. b.

10: Das lüt vnd opferte gewillecliche — das liut oppherte mit willen
Mit grossem opfer riche. — grozlichen.
82: Der künig der erloubete in, — Der kunic erloubete in
Das sie hieltent den glouben sin; — sine e
Der künig in do gebot, — vnd verbot in
Das sie nit gloubetent an got. — gottes e.
265: Lieben kint, nů werbent sin gebot — Myne sune, wesent stete an dem urluge
Vnd werbent manlichen! — vnd werbent menlichen!
597: Er sante im einen brieff da; — Er sante im sinen brieff;
Der brieff stunt alsa: — der sprach also:
726: Vnd sante es Ptolomeo; — vnd sant ez Ptolomeo;
Das was Ptolomeus fro. — des was er vro.

127, 152 u. a. m.

c) durch vollständige verkrüppelung der konstruktion aus metrischem grunde: z. b.

49: Do nů dot bleip Alexander — — vnd er starp,
Zwolf ior alt was er — do er zwolf iar gewaltiger
Künig in den landen gewesen, — kunic was gewesen.
Als ich han gelesen —
Mit flisse er geclaget wart — Sine vrunde clagten in
Von sinen fründen zů der vart. — mit vlizze.
64: By sinen ziten das was, [rich sas. — Bi sinen zyten wart
Ein gewaltiger künig an daz — ein gewaltic kunic.
111: Die botten koment der zů hant — — Die botten komen dar
Die stat wart gar verbrant — — vnd zunten in die stat
Vnd erslůgent, was sie funden; — vnd erslugen das liut;
193: Wir enlassent durch deheine [pin, — Wir laßen
Nach durch deheine geschicht
Lossen wir vnsers glouben [nicht; — gotes recht vnd siner e nicht.
358: Der sante einen fürsten zů Juda — Lysias sante einen fursten gegen Judam
Mit viertzig tusent man, — mit vierczic tusent
Die fürte er zů füsse hin dan, — fuzgengern
Mit süben tusent ritter. — vnd mit siben tusent ritender.

183, 221, 256, 609 u. a.

d) durch willkürliche umstellung der wörter zur gewinnung von reim und rhythmik: z. b.

71: Vnd geselletent sich aber an stetten — vnd geselleten sich aber
Wider zů den heiden; — zu den heyden.
Wolten sie von gotte scheiden.
(Vgl. ferner s. 139 die wortstellung.)

Digitized by Google

2. Der text büßt öfters mehr oder minder an klarheit ein:

a) durch einsetzung von veralteten oder wenigstens in ihrer bedeutung veränderten ausdrücken an stelle der geläufigen des reimes oder der rhythmik wegen: z. b.

39: Armen vnd riche	Die hohen vnd die nidern
Die meindent alle gliche	hiezzen
49: Do nů dot bleip Alexander —	vnd er starp,
Zwolf ior alt was er	do er zwolf iar gewaltiger
Künig in den landen gewesen.	kunic was gewesen.

37 u. a.

b) durch einführung ungewöhnlicher, verschwommener oder wenigstens nicht so deutlicher ausdrucksweise:

42: Er gewan gůtes grosse craft.	Er samnete einen großen hort.
286: Wer got vorchtet vnd minnet,	Wer got noch furchtet vnd mynnet,
Wie sere er dar an gewinnet!	der hat sine hilfe zu aller zyt.
178: Mit silber vnd mit golde rich	mit golde vnd mit silber
Vndmitandergrosserwürdikeit.	vnd mit anderm gute.

221, 407, 412 u. a.

c) durch zu große knappheit des ausdrucks an unrechter stelle: z. b.

231: So die Juden vüren solten,	so die Juden viren solten,
Des tages sie sich nit weren	so vechten si mit in, so liezzen
[wolten.	sich die Juden slahen.
372: Das er vns beschirme mit siner wer	das er vns beschirme
Vür des übeln küniges her.	vor des kuniges zorn vnd vor sinen luten.

Eine ganze reihe von änderungen, von vertauschungen, die für die metrik ganz bedeutungslos sind, werden als nichtssagend anzusehen sein, entsprungen aus vernachlässigung der vorlage auf grund der erkenntnis des dichters, daß er sich ja an sein prosaisches vorbild nicht sklavisch zu halten brauche, wenn er nur einen leidlich metrischen abschluß für seine Alexanderhandschrift zu stande bringe. — Solche nichtssagende vertauschungen sind z. b.:

177: Mit silber vnd mit golde rich	mit golde vnd mit silber
181: Mit herter stimme vnd also:	mit großer stymme:
236: Von ire einvaltikeit.	in ir einvaltikeit
348: Vnd für mit den hin dan	vnd fur da mitte
366: Wir süllent varn gen Masphat hin.	Wir suln komen zu Masphat.

390, 405, 615, 625 u. a.

Digitized by Google

So weist ebenso wie die metrik auch die stilistisch-inhaltliche fassung des gedichtes mit bestimmtheit darauf hin, daß dieses eine stümperhafte bearbeitung der entsprechenden vorzüglichen prosa ist und nicht umgekehrt diese eine bearbeitung des gedichtes.

3. kapitel. Der bisherige stand der forschung.

a) Widerlegung von Massmanns ansicht über die entstehung des gedichtes und über die vorlage der alten ehe des buches der könige.

H. F. Massmann spricht in seiner kaiserchronik auf seite 67 gelegentlich seines nachweises für die innige verwandtschaft des schlußgedichtes in der Münchener Alexanderhandschrift und der entsprechenden prosa des buches der könige, die auf das eine werk als vorlage für das andere hinweist, die für ihn beinahe selbstverständliche ansicht aus, daß dieses gedicht die vorlage für die prosa darstelle und nicht umgekehrt: „Das ganz allein in der einzigen (Münchener) handschrift (cod. germ. chart. fol. nr. 203) erhaltene leben Alexanders des großen von Rudolf von Hohen-Ems war, wie wir erfahren, unvollendet geblieben; . . . der schreiber jener handschrift aber, wahrscheinlich auf den verkauf arbeitend, nahm, da sein held doch sterben mußte, den schluß eines ganz anderen ihm glücklich zur hand gewesenen gedichtes hinzu, das ihm im eingange des buches der Makkabäer Alexanders des großen tod, im verlaufe aber die taten des zweiten Alexander bot. Letzteren abschnitt nun knüpfte der schlaue kaufschreiber meisterlich mit richtigem reimanschlusse (tôt: gebôt) an und hat uns dadurch 703 zeilen des gereimten textes erhalten, welchem jenes unser kunige buoch der alten ê seine betreffende prosa entnahm und das wahrscheinlich von der schöpfung bis auf Christus fortführte, auf dessen leben wir dabei hinüberblicken dürfen, wie uns ein solches in der Vorauer handschrift aufbewahrt wurde . . .“

In seiner vorrede zur textausgabe des gesamten prosawerkes, des buches der könige, sagt Massmann: „Auch durch die „alte ê“ ziehen sich wahrnehmbar mehrfach reimspuren. Es liegt daher die vermutung nahe, daß auch diese

Digitized by Google

erste hälfte unseres „künege buoches“ einer gereimten vorlage entnommen sei, die jedoch als ein selbständiges und dichterisches werk über den ganzen alten bund noch nicht wieder aufgefunden worden ist, während für einen teil des künege buoches alter ê, das buoch Macchabæorum, eine solche in dem willkürlich vom schreiber der einzig überlieferten handschrift des Alexanderliedes von Rudolf von Hohen-Ems hinzugefügten längeren schlusse von mir hat nachgewiesen werden können (kaiserchronik III, 67—75).“

Zu seinen irrigen ansichten über die vorlage wurde Massmann durch seine nicht genügend philologisch-textkritische arbeitsweise verleitet, die uns gelegentlich der besprechung seiner beiden prosaausgaben offenbar wurde und noch bei der untersuchung seiner gedichtausgabe offenkundig werden wird. Doch hat schon Massmanns augen die gegenteilige möglichkeit, daß nämlich die prosa der alten ehe unmittelbar der bibel entnommen sei, daß also sie die vorlage für eine metrische fassung darstelle, nicht ganz verborgen bleiben können. Er spricht von einem „scheinbaren widerspruch einer anzahl lateinischer wortbiegungen, redensarten und längerer stellen, welche sich durch das ganze werk ziehen. . . . Viele konstruktionen, den deutschen fürwörtern widerstrebend, deuten offenbar auf lateinische grundlage (wenigstens im denken). . . . Die eingeflochtene erzählung von der Susanna scheint der vulgata entnommen, indem Luthers volkstümliche linde und eiche hier schinus und prinus, die hohen sträucher, genannt werden.

Die vorhin erwähnte annahme Massmanns von den über die ganze alte ehe verstreuten reimspuren ist eine unbewiesene und unbeweisbare hypothese; im gegenteil nichts weist auf eine gereimte vorlage für die prosa der alten ehe hin. — Nicht das gereimte bruchstück stellt die vorlage für die entsprechende prosa dar, sondern umgekehrt das gereimte bruchstück ist eine elende versifizierung der entsprechenden prosa; dies wird durch folgende gründe dargetan:

1. Die prosa schließt sich weit mehr an die bibel an als die metrische fassung; die erstere steht

Digitized by Google

ihr also näher, ist ihr unmittelbarer entnommen als die letztere. Besonders in den fällen, wo das gedicht von der prosa abweicht, ergibt sich das zusammengehen von bibel und prosafassung gegenüber der metrischen bearbeitung. (Zu berücksichtigen sind natürlich die durch die tendenzen des mittelalterlichen literaturdenkmals veranlaßten änderungen, vgl. 6. kapitel, III. abschnitt.) Zum vergleich sind einige charakteristische stellen von bibel, prosa und gedicht gegenübergestellt:

II,2[1]): et habebat filios quinque.	119 vnd er hette funf biderbe sune.	Fünff süne hette der wise [man.
II,13: Quo ergo nobis adhuc vivere?	136 War umbe sol ich nu leben?	Was sol mir nů das leben [min?
II,14: Et scidit vestimenta sua Mathathias et filii eius	139 Mathatias vnd sine sune	Sich hůb do grosse swere Von Mathathias vnd sinen [sünen do; Sie wurdent alle vnfro
	die riezzen ir gewant ob	Vnd rissent abe ir gewant;
et operuerunt se ciliciis.	in vnd leiten herin gewant an.	Herin cleit leitent sie an [zů hant.
II,17: Princeps et clarissimus et magnus es in hac civitate	162 O wol, du edeler großer furste in dießer stat!	O wol, du edeler fürste [groß! Es lebt in dirre stat nit [din genos.
et ornatus filiis et fratribus.	Vnd du bist geziret mit brudern vnd mit sunen.	Du bist geziert herlich Mit brudern vnd mit [sünen rich; Du bist der aller herste.
II,19: Et respondit Mathathias et dixit magna voce:	180 Mathatias antwurte mit großer stymme:	Mathathias antwurte do Mit herter stimme vnd [also:
Et si omnes Gentes	Ob alle myne genozen	Ob alle vnsere genossen Woltent sin verwossen, Das sie woltent vnder in
regi Antiocho obediunt . . .,	dem kunige Antyocho gehorsam werdent,	Dem künige das gehor- [sam sin,
ego et filii mei et	ich vnd myne svn vnd	Ich vnd mine süne, die [ich han,
fratres mei obediemus	mine bruder werden ime nymmer gehorsam.	Mine bruder werdent ime [niemer vndertan.

[1]) Die zahlenangaben beziehen sich auf bibelkapitel und bibelvers resp. auf die nummer der betreffenden zeile der kritischen ausgabe von prosa und gedicht.

Digitized by Google

legi patrum nostrorum.	Wir wellen vnser vettere e behalten.	Wir wellent vnser e be-[halten, Die vnser vetter walten.
Propitius sit nobis Deus.	Got si vns gnedig.	Got sol vns gnedig sin.
II,23: Et ut cessavit loqui verba haec, accessit quidam Judaeus	196 Ze hant was ein hoher Jude da; der gienc dar	Ein hoher Jude do was; Der ging vor Mathathias
in omnium oculis sacrificare idolis.	vnder Mathatias ougen vnd oppherte dem tufel.	Zů siner anegesichte Vnd oppferte do der ichte.
II,69: Et	187 Mathatias	Mathathias, der werde [man, Zů sinen sünen vrlob nam.
benedixit eos ... et defunctus est.	segente sine sune vnd starp.	Er segente sie vnd starb.
III,1: Et surrexit Judas, qui vocabatur Machabaeus, filius eius, pro eo.	191 Sin sun Judas Machabeus stunt an sine stat.	Ein sun Mathathias — Seit vns daz bůch das — Noch ime an das rich kam.
III,47: Et induerunt se ciliciis	379 vnd giengen wullen vnd barfuz	Sie gingent wüllen vnd [barfůs, Vil gros was ire bůs;
et cinerem imposuerunt capiti suo	vnd legeten aschen vff ir houbete	Sie leitent esche vff ir [houbt, Fröden wurdent sie gar [berobt;
et ieiunaverunt ...	vnd vasten.	Do vastete wip vnd man.
III,23: et Judas reversus est ...	412 Do fur Judas nach	Judas fůr mit den sinen [noch;
et acceperunt aurum multum et argentum.	vnd nam in grozzes silber vnd golt.	Das gůt er alles an sich [zoch.

II, 49; 255 — III, 58; 388 — u. a.

2. Wie von uns nachgewiesen ist, zeigt die metrische (vgl. 2. kapitel, a) und stilistisch-inhaltliche fassung (vgl. 2. kapitel, b) des gedichtes deutlich, daß das letztere eine elende, in der 2. hälfte des 14. jahrh. entstandene versifizierung der sehr gewandten, um ca. 100 jahre älteren entsprechenden prosa darstellt.

3. Einen weiteren beweisgrund bietet die auffallende stilistische ähnlichkeit der poetischen fassung mit den zeitgemäßen umarbeitungen der 6 prosahandschriften, namentlich mit der völligen modern-stilistischen umarbeitung F; z. b. bei einfügung kleiner partikeln, wie „do“, bei wiederholung des

Digitized by Google

subjektsbegriffs durch das demonstrativpronomen, also bei stilistischen eigenheiten, die mit rhythmus und reim meistens so eng verbunden sind, daß sie von keinem späteren schreiber erst hereingebracht sein können. Überdies finden sich noch eine ganze reihe von modernisierungen, die zwar mit der metrik nicht sonderlich eng verbunden sind, die jedoch die möglichkeit oder gar wahrscheinlichkeit, daß sie erst von einem späteren schreiber herrühren, kaum in betracht kommen lassen; doch darüber vgl. den folgenden punkt! Solche modernisierungen sind z. b.

102: Sie begundent sere clagen.	Do wart das liut von Jerusalem groz-lich clagende.
60: Der richte zů Kriechen zů der vart.	Der richsente bi den zyten
242: Das sie vechten soltent.	daz si vrlugeten.
262: Das wir mit so cleinem her Vnser e beschirmet hant mit wer!	mit wie lutzel luten wir vnser e beschirmet haben!
366: Wir süllent varn gen Masphat hin.	Wir suln komen zu Masphat.

84, 376 u. a. — Ferner gehören hierher die gelegentlich der kritischen herstellung des prosatextes aufgefallenen modernisierungen des gedichtes (vgl. I. teil, 2. kapitel, IV.).

4. Es ist dieses gereimte bruchstück nur in einer einzigen, und noch dazu so jungen hs. erhalten! Es wäre doch wirklich merkwürdig, wenn die gereimte vorlage einer noch in über 50 hss. erhaltenen prosabearbeitung nur in einem einzigen, und obendrein ca. 150 jahre vom original abliegenden exemplar, und hierbei nur in einem so geringen bruchstück, und schließlich nicht um ihrer selbst willen, sondern nur als notdürftiger abschluß eines unvollendet gebliebenen anderen reimwerkes überliefert wäre. Es wäre also wirklich eigenartig, wenn das gereimte original nicht im entferntesten die wertschätzung der prosaischen bearbeitung genossen hätte. — Doch wollte man immer noch an der annahme eines gereimten buches der könige über den ganzen alten bund hin festhalten, so wäre es dann doch noch garnicht zu begreifen, wie der prosaist, der für seine neue ehe ein so berühmtes reimwerk, die kaiserchronik, zu grunde legte, für seine alte ehe eine so ungleich minderwertige reimerei verwandt haben sollte, deren stilistisch-inhaltliche fassung er dann an hand der bibel so

Digitized by Google

bedeutend gebessert hätte. Vielmehr spricht alles dafür, daß er ebenso, wie er die kaiserchronik immer dann verließ, sobald sie minderwertige partien aufwies, und sich dabei an bessere werke wandte, z. b. bei der ausführlichen schilderung des wirkens kaiser Karls des großen an Einhards Annales oder Vita Karoli Magni[1]), bei der alten ehe in ermangelung einer geeigneten gereimten deutschen vorlage unmittelbar die bibel zugrunde legte. Wo wenigstens wäre ein geeignetes deutsches literaturdenkmal aus jener zeit, welches der kaiserchronik würdig an die seite treten dürfte und dazu für die prosaische alte ehe eine gleiche verwandtschaft wie die kaiserchronik für die neue ehe aufweisen könnte? Daß man dem verfasser der neuen ehe, der schon hierbei für einen nicht geringen teil lateinische vorlagen, Einhards werke, meisterhaft bearbeitet und obendrein den schwabenspiegel geschaffen hat, für seine alte ehe eine gewandte direkte benutzung der bibel zutrauen kann, dürfte wol ohne weiteres klar sein. — Überdies ist früher dargetan, daß der dichter des gereimten bruchstückes, sowie der schreiber der Alexanderhs. Elsässer waren; was spricht gegen die annahme, daß beide dieselbe person darstellen? Man könnte einwenden, daß der schreiber seinerseits die schon an und für sich elende metrik durch nachlässigkeit, z. b. bei der behandlung des schwachen e, noch verschlechtert habe; doch kann man einem dichter, der so willkürlich mit reim und rhythmus umging, auch diese nachlässigkeit noch zutrauen. Auch die verschiedenartigen verschreibungen kann man auf konto seiner unachtsamkeit beim einschreiben des gedichtes vom konzept setzen. Diese elende reimerei ohne besondere kunstfertigkeit kann man einem auch nur einigermaßen sprachlich gebildeten schreiber schon zutrauen, der sein handschriftenexemplar durch herstellung eines inhaltlichen abschlusses im kauf preiswerter und begehrter machen wollte. — Es ist im II. teil, 1. kapitel, a darauf hingewiesen, daß die im jahre 1429 entstandene, ebenfalls Elsässische prosahs. D (vgl. s. 14) eine auffallende

[1]) Vgl. Rockinger seite 12.

Digitized by Google

ähnlichkeit im schriftcharakter mit der ebenfalls im 15. jahrh. entstandenen Alexanderhs. R zeigt. Sollte dieser ganz gleiche schriftcharakter nicht auf die anfertigung beider hss. in demselben kloster oder stift hinweisen, in welchem also auch prosahss. der alten ehe vorhanden gewesen wären, wenn auch natürlich die hs. D und deren vorlage als minderwertig für die sicherlich gute vorlage des gereimten schlußabschnittes in der Alexanderhs. R nicht in betracht kommt? — Schließlich sei noch bemerkt, daß das fehlen der wichtigen aufklärung über die person Alexanders nur unter dem gesichtspunkte verständlich ist, daß der schreiber der Alexanderhs. und dichter des bruchstückes für das letztere den prosaischen stoff erst zweckentsprechend in verse wandelte und dabei die in den schlußteil seines codex kommende erklärung fortließ, die dort mindestens unnötig, wenn nicht gar störend gewesen wäre. Denn an eine beseitigung dieser stelle aus einer etwaigen gereimten ganzen alten ehe, für die diese aufklärung entsprechend ihrer verwendung durchaus von bedeutung gewesen wäre, ist wegen des metrischen gefüges nicht zu denken. Die betreffende stelle lautet:

92: Der künig Darius was ein bider man;
Doch ime sin leben nam
Der künig Alexander.
Ein übel künig was er;
An das rich er dar kam;
Er was ein mütwilleclicher man.

Darius der kunig was ein biderbe man;
doch ersluck in
ein kunic; der hiez Allexander,
der Phillippi Macedo; der was der erste
kunic, der in Kriehen ie kunic wart.
Von dem sagen wir mer her nach.

b) Massmanns textausgabe des gereimten bruchstückes.

Bisher hat nur H. F. Massmann gelegentlich seines nachweises für die innige verwandtschaft des gereimten schlußabschnittes in der Münchener Alexanderhs. cod. germ. 203 und der entsprechenden prosa des buches der könige in seiner kaiserchonik 3. teil auf seite 68—74 von den 703 verszeilen des gereimten bruchstückes 150 verse veröffentlicht [1]), und zwar, verglichen mit unserer vollständigen textausgabe, die verse 5—141, ferner 710—729.

[1]) Massmann verweist zwar gleichzeitig (s. 68) auf den „im anhange zu teil III vollständig mitgeteilten abschnitt", doch ist dieser dort nirgends zu finden.

Digitized by Google

Ein vergleich der handschriftlichen überlieferung des gereimten bruchstückes mit der entsprechenden, in die mhd. literatursprache übertragenen textausgabe Massmanns ergibt, daß dieser die handschriftliche überlieferung verschiedenartig geändert hat und zwar

a) durch einfügungen:

eines pronomens: 79[1]) (70): waz sol ich **des** sagen mê? — 118 (108): alse ich **es** bewîset bin.

einer adverbialen bestimmung: 51 (42): als ich hân **hie vor** gelesen.

einer konjunktion: 75 (66): herr künic, wir bitten dich, **daz** dû uns erloubest in dîme rîch.

einer interjektion: 128 (118): **ô** wî sêre in daz verdrôz.

eines verbs: 98 (89): er nam ouch in der stat zehant . . . und **vuor** dô hin wider heim.

b) durch auslassungen:

eines substantivs mit pronominalem adjektiv: 35 (31): der *selbe künig* twanc under sich.

eines artikels: 26 (23): *Der* künec Darîus was ein biderbe man. — 113 (104): dâ wart grôz jâmer ze *den* stunden. — 115 (105): Bî den zîten under *den* Juden was.

eines pronomens: 94 (85): er nam in dem tempel, als ich*s* las. — 125 (115): der saz in einer stat, *die* hiez Môdin.

eines adverbs: 10 (7): daz liut *vnd* (= unten) opferte williclîche. — 49 (40): zwelif jâr *alt* was er künic in den landen gewesen.

eines verbs: 122 (112): der vierde *hies* Alazarus.

c) durch vertauschungen:

beim substantiv: 24 (21): diu hôchzît [hochgezit] werte aht tage. — 58 (49): des sun [sus] hiez Antiochus. — 56 (47): ûz dem [Alexanders] geslehte, von dem stam. — 710 (132): Ein künec hiez Ptolomêus [Protholomeus]. — 717 (139): Ptolomêus [Protholomeus] den

---

[1]) Die eingeklammerten zahlen beziehen sich auf die verse in Massmanns ausgabe.

Digitized by Google

sige gewan. — 720 (142): Ptolomêus [Protholomeus] hete einen vriunt dô. — 725 (147): und sante ez Ptolomêô [Protholomeo]. — 726 (148): des was Ptolomêus [Protholomeus] vrô. — 727 (149): dar nâch starp Ptolomêô [Protholomeo].

beim adjektiv: 31 (28): er was ein muotwillic [mûtwilleclicher] man.

beim artikel: 77 (68): und in dem [des] gelouben walten. — 21 (18): man soldez [solte das] buoch abeschrîben. — 65 (56): ein gewaltiger künec anz [an daz] rîche saz. — 72 (63): sie kômen zem [zů dem] künege Antiochô.

beim pronomen: 55 (46): vil künege nâch im [in] worden sint. — 126 (116): dô er [der] den jâmer sach an in [im]. — 139 (129): von Mathâthias und den sünen [sinen] dô.

bei der präposition: 100 (91): grôs jâmer dâ hin von erschein in [an] den liuten ze Jerûsalê(m).

beim adverb: 10 (7): daz liut opferte williclîche [gewillecliche]. — 133 (123): und daz er in sô [also] herte wær. — 27 (24): dannoch [doch] im sîn leben nam.

beim verb: 34 (30): er was [wart] ein gewaltiger man. — 68 (59): wan sie niht meisterschefte heten [hetten] und geselten sich aber an steten [stetten].

bei der wortstellung: 41 (37): er machte diu lant im [ime die lant] zinshaft. — 71 (62): sie wolten [wolten sie] von gote scheiden.

In Massmanns ausgabe sieht man genau das bestreben durchblicken, eine strengere metrik durchzuführen; hielt doch der herausgeber das abschlußgedicht in der Alexanderhs. für ein bruchstück eines gereimten buches der könige der ganzen alten ehe, welches für die prosa der alten ehe die vorlage darstelle, und verlegte er doch dementsprechend das original spätestens in die mitte des 13. jahrh.[1]), also in eine zeit, in der eine

[1]) Vgl. Massmanns kaiserchronik III. teil, seite 67 u. 68, ferner seine vorrede zur gesamtausgabe des buches der könige, spale XXIII u. XXIV.

Digitized by Google

strengere metrik verwandt wurde, und hielt er doch nur die ca. 100—150 jahre zurückliegende überlieferung unserer hs., nicht aber das original für elend. Diese schiefe betrachtung der nach unserem nachweise frühestens in die mitte des 14. jahrh. fallenden kunstwidrigen reimerei, aus praktischen gründen vorgenommenen, bruchstückartigen versifizierung einer gewandten prosa hat denn auch zu den meisten änderungen veranlassung gegeben, die als unwissenschaftlich zu verwerfen sind.

Zunächst ist zu bemängeln, daß M. das gereimte bruchstück in die mhd. literatursprache übertrug und ihm somit eine äußere form gab, die ihm durchaus nicht zukommt, die das original sicherlich nicht besessen hat; andererseits sind dementsprechend die mundartlichen reime, die dialektischen formen überhaupt getilgt, welche dem gedichte doch sicher zukommen.

Um eine strenge metrik durchzuführen, vor allem möglichst regelmäßige abwechselung von 1 hebung und 1 senkung, während doch nach unserem nachweise (vgl. 2. kapitel, a, α) das gedicht eine ziemlich gleiche mischung von trochäischen und daktylischen versfüßen darstellt, verwandte er in diesem sinne das schwache e, das er ohne rücksicht auf die handschriftliche überlieferung bald beibehielt, bald einfügte, bald fortließ. Ferner verkürzte oder verlängerte er deshalb je nach bedarf wörter: z. b. lebetent > lebten, geselletent > geselten, iren > ir, hochgezit > hochzit, mûtwilleclicher > muotwillic; andererseits bider > biderbe, macht > machte u. a. Ja sogar die meisten bedeutungsvolleren änderungen sind aus metrischem grunde entsprossen: bei den einfügungen z. b. 79 (70), 118 (108), 51 (42), 128 (118); bei den auslassungen z. b. 35 (31), 113 (104), 115 (105), 125 (115); bei den vertauschungen 56 (47), 31 (28), 21 (18), 65 (56), 72 (63), 139 (129), 10 (7), 133 (123), 27 (24), 41 (37), 71 (62) u. a.

Durch vergleich mit der entsprechenden prosa oder durch rein logische erwägung hat M. klar ersichtliche

Digitized by Google

fehler der hs. richtig korrigiert: z. b. 98 (89), 58 (49), 710 (132), 717 (139), 720 (142), 725 (147), 726 (148), 727 (149), 77 (68), 55 (46), 126 (116), 68 (59).

Weil M. für die zum vergleich herangezogene prosa keinen wirklich kritischen text, sondern nur die eine hs. E (vgl. s. 82) benutzte, so konnte er sich bei den aufstoßenden abweichungen zwischen der einen reimhs. und der einen prosahs. nicht immer mit sicherheit für die eine oder andere lesart entscheiden; daher rührt z. b. der fehler 120 (110) Jôatham statt Jôanam.

In 2 fällen hat M. fehlerhafte einschiebungen der überlieferung angenommen und dem entsprechend diese wörter fortgelassen, obgleich sie der metrik sehr zustatten kommen und auch garnicht schwer als richtig darzulegen sind:

10(7): er vnd ander priester dâ wolten wîhen den tempel sâ.	(nämlich den tempel zu Jerusalem auf dem berge Zion)
daz líut *vnd* [= unten] ópferte wíl-liclîche.	(nämlich unten am fuße des tempelberges).
49(40): dô nû tôt bleip Alexander — zwélif jár *ált* (= gewaltig, veralteter ausdruck) wás er künic in den landen gewesen.	Prosa: und er starp, dô er zwelif jâr gewaltiger künic was gewesen.

Manche ganz unberechtigten änderungen von seiten M.'s. bei denen das metrische prinzip garnicht mitspielt, lassen sich nur so erklären, daß M.'s text schreib- oder druckfehler enthält, oder daß M. die betreffenden lesarten der einzigen reimhs. für verderbt hielt, was freilich seiner ansicht über das original nicht sehr fern lag, und dem entsprechend nach gutdünken frei änderte, also ein verfahren einschlug, das bereits gelegentlich der besprechung seiner beiden prosaausgaben genügend beleuchtet ist (vgl. I. teil, 5. kapitel). Solche änderungen, denen der verglichene wortlaut der entsprechenden prosa wenn nicht gar widerstrebte, so doch wenigstens für sie keinen anlaß bot, sind:

34 (30): er was [wart] ein gewaltiger man.	und wart dar nâch ein gewaltic man.
100 (91): grôz jâmer dâ hin von erschein in [an] den liuten ze Jerusalêm.	Dô wart daz liut von Jerûsalêm grôzlîch clagende.

Digitized by Google

26 (23): *Der* künec Darîus was ein bi- | derbe man. Darîus der künic was ein biderbe man.

94 (85): er nam in dem tempel, als | ichs las. und nam.

122 (112): der vierde *hies* Alazarus. und Eleazarus.

Schon äußerlich kennzeichnet sich seine nicht hinreichend sorgfältige, textkritische methode dadurch, daß er eine ganze reihe bedeutenderer abweichungen von der handschriftlichen überlieferung unter seinen lesarten garnicht anführt, z. b. 118 (108), 94 (85), 122 (112), 55 (46), 100 (91), 133 (123), 34 (30), während er öfters ganz unwesentliche änderungen angibt, z. b. lebten statt lebetent, biderbe für bider, biderb statt bider, armen unde rîchen für arm und rîche, ir statt iren (jâmer), den sünen sin statt der dialektischen form den sinen sin.

So hat der mangel an echt philologischer akribie den wert von Massmanns textkritischen forschungen bedeutend herabgesetzt, ja sogar mitunter völlig in frage gestellt. Wollte man dem gegenüber einwenden, daß Massmann an der betreffenden stelle seiner kaiserchronik nur die innige verwandtschaft zwischen dem in betracht kommenden gedichte und der entsprechenden prosa des buches der könige habe nachweisen wollen, die auf das eine werk als vorlage für das andere hindeute, so wäre dem zu entgegnen, daß er durch streng philologische textkritik zunächst diese seine aufgabe weit besser hätte lösen können, daß er dann aber vor allem nicht in den grundirrtum verfallen wäre, die elende reimerei des 14./15. jahrh. für die vorlage einer ganz ungleich besseren prosa des 13. jahrh. anzusehen und im hinblick darauf unter beiziehung einer bei genauerer betrachtung ganz grundlos erscheinenden hypothese von „wahrnehmbaren mehrfachen reimspuren", die sich in der ganzen alten ehe des buches der könige finden sollen, für die aber Massmann selbst keine beispiele zu erbringen sich getraut, von einer prosabearbeitung der ganzen alten ehe nach gereimter vorlage zu sprechen, deren trümmerhafter überrest nur noch in dem besagten abschlußgedicht der Alexanderhs. überliefert sei.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Einleitung 5

I. teil. **Die dem gereimten bruchstück entsprechende prosa des buches der könige.**

1. kapitel. Die handschriftliche überlieferung . . . 7
   a) Die äußere beschaffenheit der 6 prosahss. . . 7
   b) Der inhalt 9
   c) Die arbeitsweise der schreiber
      α) dialektisch und orthographisch 10
      β) stilistisch-inhaltlich 17
2. kapitel. Die grundsätze für die kritische herstellung des textes 41
3. kapitel. Das verwandtschaftsverhältnis der hss. . 48
4. kapitel. Der kritische text 55
5. kapitel. Die bisherigen zwei textausgaben . . . 79
6. kapitel. Die betrachtung der primosa hinblick auf ihre vorlage, die bibel.
   I. abschnitt. Allgemeines 91
   II. abschnitt. Die feststellung der vorlage . . . 94
   III. abschnitt. Die würdigung der prosa im hinblick auf die bibel 97
   IV. abschnitt. Die aus dem vergleich gewonnenen schlüsse hinsichtlich der person des verfassers . 109
   V. abschnitt. Ausblick und rückblick 114

II. teil. **Das gereimte bruchstück des buches der könige.**

1. kapitel. Die handschriftliche überlieferung . . . 116
   a) Die äußere beschaffenheit der einzigen hs. . . 116
   b) Der inhalt 118
   c) Die arbeitsweise des schreibers
      α) dialektisch und orthographisch 118
      β) stilistisch-inhaltlich 119
2. kapitel. Die metrik, die sprache und der stil des originals
   a) metrisch, sprachlich-formal 122
   b) stilistisch-inhaltlich 130
3. kapitel. Der bisherige stand der forschung.
   a) Widerlegung von Massmanns ansicht über die entstehung des gedichtes und über die vorlage der alten ehe 142
   b) Massmanns textausgabe des gereimten bruchstückes 148

Digitized by Google

Lebenslauf.

Am 6. November 1886 wurde ich Leonhard Bertold Kandziora, katholischer Konfession, preußischer Staatsangehöriger, zu Ober-Niewiadom Kreis Rybnik in Oberschlesien geboren als zweiter Sohn des Hauptlehrers Thomas Kandziora und seiner Ehefrau Marie geb. Broja. Im Jahre 1892 siedelten meine Eltern nach Butschkau Kreis Namslau in Mittelschlesien über, woselbst ich die Volksschule besuchte; im Jahre 1898 wurde meinem Vater die Hauptlehrerstelle in Kreuzendorf Kreis Namslau verliehen, die er zur Zeit innehat. Zu Michaelis 1897 trat ich nach kurzer privater Vorbereitung in die Sexta des Kgl. kath. St. Matthias-Gymnasiums zu Breslau ein, das ich nach $8^1/_2$ jährigem Besuch zu Ostern 1906 mit dem Reifezeugnis verließ. Darauf studierte ich zunächst auf der Universität Breslau ein Semester Theologie und Philologie, dann ein Semester Philologie. Die Annahme einer Hauslehrerstelle auf einem Landgute in Pommern nötigte mich alsdann, das Studium für ein Semester zu unterbrechen. Seit Michaelis 1907 habe ich mich auf der Universität Greifswald dem Studium der deutschen und der klassischen Philologie, der Geschichte und der Philosophie gewidmet. Mein Examen rigorosum bestand ich am 20. November 1909. — Mein Heimatsort ist Kreuzendorf.

Während meiner Studienzeit nahm ich an den Vorlesungen und Übungen folgender Herren Professoren und Dozenten teil: Baumgartner, Bernheim, Bickel, Braun, Cichorius, Drescher, Ehrismann, Fischer, Gercke, Gürich, Hosius, Kampers, Koch, Leonhard, Nikel, Otto, Passarge, Rehmke, Reifferscheid†, Rohr, Schott, Semrau, Siebs, v. Tessen, Ulmann. Allen diesen Herren spreche ich meinen Dank aus.

Ganz besonderen herzlichen Dank schulde ich dem Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Alexander Reifferscheid† und seinem Herrn Nachfolger Professor Dr. Gustav Ehrismann, die mir bei der Abfassung der vorliegenden Arbeit in liebenswürdigster Weise jederzeit mit Anregung, Rat und Tat zur Seite standen.

Für liebenswürdige Übermittelung des handschriftlichen Materials spreche ich dem Direktor der hiesigen Universitätsbibliothek Herrn Dr. Kuhnert, sowie den Herren Direktoren der Kgl. Bibliothek zu Berlin, des Kgl. Staatsarchivs zu Breslau, der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, sowie der Kgl. bayr. Hof- und Staatsbibliothek zu München meinen verbindlichsten Dank aus.

Digitized by Google

Digitized by Google

BOUND
AUG
UNIV. OF
LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06444 6308
Digitized by Google

Digitized by Google